

Gotthold Ephraim Lessing

# Nathan der Weise

*Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen*

1779

## Personen

Sultan **Saladin**

**Sittah**, dessen Schwester

**Nathan**, ein reicher Jude in Jerusalem

**Recha**, dessen angenommene Tochter

**Daja**, eine Christin, aber in dem Hause des Juden, als Gesellschafterin der Recha

Ein junger **Tempelherr**

Ein **Derwisch**

Der **Patriarch** von Jerusalem

Ein **Klosterbruder**

Ein **Emir** nebst verschiednen **Mamelucken** des Saladin

Die Szene ist in Jerusalem.

## Aufzüge und Auftritte

**I:** 1 · 2 · 3 · 4 · 5 · 6

**II:** 1 · 2 · 3 · 4 · 5 · 6 · 7 · 8 · 9

**III:** 1 · 2 · 3 · 4 · 5 · 6 · 7 · 8 · 9 · 10

**IV:** 1 · 2 · 3 · 4 · 5 · 6 · 7 · 8

**V:** 1 · 2 · 3 · 4 · 5 · 6 · 7 · 8

### Textvorlage:

Karl Lachmann (Hrsg.). *Gotthold Ephraim Lessings sämtliche Schriften*.  
3. Auflage, Bd. 3. Göschen, Stuttgart 1887.

## Erster Aufzug

### Erster Auftritt

**Szene:** Flur in Nathans Hause.

Nathan *von der Reise kommend. Daja ihm entgegen.*

Daja Er ist es! Nathan! — Gott sei ewig Dank,  
Dass Ihr doch endlich einmal wiederkommt.

Nathan Ja, Daja; Gott sei Dank! Doch warum *endlich*?  
Hab ich denn eher wiederkommen wollen?  
Und wiederkommen können? Babylon  
Ist von Jerusalem, wie ich den Weg,  
Seitab bald rechts, bald links, zu nehmen bin  
Genötigt worden, gut zweihundert Meilen;  
Und Schulden einkassieren, ist gewiss  
10 Auch kein Geschäft, das merklich födert, das  
So von der Hand sich schlagen lässt.

Daja O Nathan,  
Wie elend, elend hättet Ihr indes  
Hier werden können! Euer Haus . . .

Nathan Das brannte.  
So hab ich schon vernommen. — Gebe Gott,  
Dass ich nur alles schon vernommen habe!

Daja Und wäre leicht von Grund aus abgebrannt.

Nathan Dann, Daja, hätten wir ein neues uns  
Gebaut; und ein bequemes.

Daja Schon wahr! —  
Doch *Recha* wär bei einem Haare mit  
20 Verbrannt.

Nathan Verbrannt? Wer? meine *Recha*? sie? —  
Das hab ich nicht gehört. — Nun dann! So hätte  
Ich keines Hauses mehr bedurft. — Verbrannt  
Bei einem Haare! — Ha! sie ist es wohl!  
Ist wirklich wohl verbrannt! — Sag nur heraus!  
Heraus nur! — Töte mich: und martre mich  
Nicht länger. — Ja, sie ist verbrannt.

Daja Wenn sie  
Es wäre, würdet Ihr von mir es hören?

Nathan Warum erschreckest du mich denn? — O *Recha*!  
O meine *Recha*!

Daja Eure? Eure *Recha*?

30 Nathan Wenn ich mich wieder je entwöhnen müsste,  
Dies Kind mein Kind zu nennen!

Daja Nennt Ihr alles,  
Was Ihr besitzt, mit ebenso viel Rechte

Das Eure?

**Nathan**       Nichts mit größerm! Alles, was  
Ich sonst besitze, hat Natur und Glück  
Mir zugeteilt. Dies Eigentum allein  
Dank ich der Tugend.

**Daja**                               O wie teuer lasst  
Ihr Eure Güte, Nathan, mich bezahlen!  
Wenn Güt', in solcher Absicht ausgeübt,  
Noch Güte heißen kann!

**Nathan**                               In solcher Absicht?  
In welcher?

**Daja**                               Mein Gewissen . . .

40 **Nathan**                               Daja, lass  
Vor allen Dingen dir erzählen . . .

**Daja**   Mein  
Gewissen, sag ich . . .

**Nathan**                               Was in Babylon  
Für einen schönen Stoff ich dir gekauft.  
So reich, und mit Geschmack so reich! Ich bringe  
Für Recha selbst kaum einen schönern mit.

**Daja**   Was hilft's? Denn mein Gewissen, muss ich Euch  
Nur sagen, lässt sich länger nicht betäuben.

50 **Nathan**   Und wie die Spangen, wie die Ohrgehenke,  
Wie Ring und Kette dir gefallen werden,  
Die in Damaskus ich dir ausgesucht:  
Verlanget mich zu sehn.

**Daja**   So seid Ihr nun!  
Wenn Ihr nur schenken könnt! nur schenken könnt!

**Nathan**  
Nimm du so gern, als ich dir geb: — und schweig!

**Daja**  
Und schweig! — Wer zweifelt, Nathan, dass Ihr nicht  
Die Ehrlichkeit, die Großmut selber seid?  
Und doch . . .

**Nathan**                               Doch bin ich nur ein Jude. — Gelt,  
Das willst du sagen?

**Daja**   Was ich sagen will,  
Das wisst Ihr besser.

**Nathan**                               Nun so schweig!

**Daja**   Ich schweige.

60       Was Sträfliches vor Gott hierbei geschieht,  
Und ich nicht hindern kann, nicht ändern kann, —  
Nicht kann, — komm' über Euch!

**Nathan**   Komm' über mich! —  
Wo aber ist sie denn? wo bleibt sie? — Daja,  
Wenn du mich hintergehst! — Weiß Sie es denn,

Dass ich gekommen bin?

**Daja** Das frag ich Euch!

Noch zittert ihr der Schreck durch jede Nerve.

Noch malet Feuer ihre Phantasie

Zu allem, was sie malt. Im Schlafe wacht,

Im Wachen schläft ihr Geist: halb weniger

Als Tier, bald mehr als Engel.

**Nathan** Armes Kind!

Was sind wir Menschen!

70 **Daja** Diesen Morgen lag

Sie lange mit verschlossenem Aug', und war

Wie tot. Schnell fuhr sie auf, und rief: "Horch! horch!

Da kommen die Kamele meines Vaters!

Horch! seine sanfte Stimme selbst!" — Indem

Brach sich ihr Auge wieder: und ihr Haupt,

Dem seines Armes Stütze sich entzog,

Stürzt auf das Küssen. — Ich, zur Pfort' hinaus!

Und sieh: da kommt Ihr wahrlich! kommt Ihr wahrlich! —

Was Wunder! ihre ganze Seele war

Die Zeit her nur bei Euch — und ihm. —

80 **Nathan** Bei ihm?

Bei welchem Ihm?

**Daja** Bei ihm, der aus dem Feuer

Sie rettete.

**Nathan** Wer war das? wer? — Wo ist er?

Wer rettete mir meine Recha? wer?

**Daja** Ein junger Tempelherr, den, wenig Tage

Zuvor, man hier gefangen eingebracht,

Und Saladin begnadigt hatte.

**Nathan** Wie?

Ein Tempelherr, dem Sultan Saladin

Das Leben ließ? Durch ein geringres Wunder

War Recha nicht zu retten? Gott!

**Daja** Ohn ihn,

90 Der seinen unvermuteten Gewinn

Frisch wieder wagte, war es aus mit ihr.

**Nathan** Wo ist er, Daja, dieser edle Mann? —

Wo ist er? Führe mich zu seinen Füßen.

Ihr gabt ihm doch vors Erste, was an Schätzen

Ich euch gelassen hatte? gabt ihm alles?

Verspracht ihm mehr? weit mehr?

**Daja** Wie konnten wir?

**Nathan** Nicht? nicht?

**Daja** Er kam, und niemand weiß woher.

Er ging, und niemand weiß wohin. — Ohn alle

Des Hauses Kundschaft, nur von seinem Ohr

100 Geleitet, drang, mit vorgesprenztem Mantel,  
 Er kühn durch Flamm' und Rauch der Stimme nach,  
 Die uns um Hülfe rief. Schon hielten wir  
 Ihn für verloren, als aus Rauch und Flamme  
 Mit eins er vor uns stand, im starken Arm  
 Empor sie tragend. Kalt und ungerührt  
 Vom Jauchzen unsers Danks, setzt seine Beute  
 Er nieder, drängt sich unters Volk und ist —  
 Verschwunden!

Nathan Nicht auf immer, will ich hoffen.

Daja Nachher die ersten Tage sahen wir  
 110 Ihn untern Palmen auf und nieder wandeln,  
 Die dort des Auferstandnen Grab umschatten.  
 Ich nahte mich ihm mit Entzücken, dankte,  
 Erhob, entbot, beschwor, — nur einmal noch  
 Die fromme Kreatur zu sehen, die  
 Nicht ruhen könne, bis sie ihren Dank  
 Zu seinen Füßen ausgeweinet.

Nathan Nun?

Daja Umsonst! Er war zu unsrer Bitte taub;  
 Und goss so bitterm Spott auf mich besonders ...

Nathan Bis dadurch abgeschreckt ...

Daja Nichts weniger!

120 Ich trat ihn jeden Tag von neuem an;  
 Ließ jeden Tag von neuem mich verhöhnen.  
 Was litt ich nicht von ihm! Was hätt ich nicht  
 Noch gern ertragen! — Aber lange schon  
 Kommt er nicht mehr, die Palmen zu besuchen,  
 Die unsers Auferstandnen Grab umschatten;  
 Und niemand weiß, wo er geblieben ist. —  
 Ihr staunt? Ihr sinnt?

Nathan Ich überdenke mir,  
 Was das auf einen Geist, wie Rechas, wohl  
 Für Eindruck machen muss. Sich so verschmäht  
 130 Von dem zu finden, den man hochzuschätzen  
 Sich so gezwungen fühlt; so weggestoßen,  
 Und doch so angezogen werden; — Traun,  
 Da müssen Herz und Kopf sich lange zanken,  
 Ob Menschenhass, ob Schwermut siegen soll.  
 Oft siegt auch keines; und die Phantasie,  
 Die in den Streit sich mengt, macht Schwärmer,  
 Bei welchen bald der Kopf das Herz, und bald  
 Das Herz den Kopf muss spielen. — Schlimmer Tausch! —  
 Das Letztere, verkenn ich Recha nicht,  
 Ist Rechas Fall: sie schwärmt.

140 Daja Allein so fromm,

So liebenswürdig!

**Nathan** Ist doch auch geschwärmt!

**Daja** Vornehmlich Eine — Grille, wenn Ihr wollt,  
Ist ihr sehr wert. Es sei ihr Tempelherr  
Kein irdischer und keines irdischen;  
Der Engel einer, deren Schutze sich  
Ihr kleines Herz, von Kindheit auf, so gern  
Vertrauet glaubte, sei aus seiner Wolke,  
In die er sonst verhüllt, auch noch im Feuer,  
Um sie geschwebt, mit eins als Tempelherr  
150 Hervorgetreten. — Lächelt nicht! — Wer weiß?  
Lasst lächelnd wenigstens ihr einen Wahn,  
In dem sich Jud' und Christ und Muselmann  
Vereinigen; — so einen süßen Wahn!

**Nathan** Auch mir so süß! — Geh, wackre Daja, geh;  
Sieh, was sie macht; ob ich sie sprechen kann. —  
Sodann such ich den wilden, launigen  
Schutzengel auf. Und wenn ihm noch beliebt,  
Hiernieden unter uns zu wallen; noch  
Beliebt, so ungesittet Ritterschaft  
160 Zu treiben: find ich ihn gewiss; und bring  
Ihn her.

**Daja** Ihr unternehmet viel.

**Nathan** Macht dann  
Der süße Wahn der süßern Wahrheit Platz: —  
Denn, Daja, glaube mir; dem Menschen ist  
Ein Mensch noch immer lieber, als ein Engel —  
So wirst du doch auf mich, auf mich nicht zürnen,  
Die Engelschwärmerin geheilt zu sehn?

**Daja** Ihr seid so gut, und seid zugleich so schlimm!  
Ich geh! — Doch hört! doch seht! — Da kommt sie selbst.

## Zweiter Auftritt

Recha *und die vorigen.*

Recha So seid Ihr es doch ganz und gar, mein Vater?

170 Ich glaubt, Ihr hättet Eure Stimme nur  
Vorausgeschickt. Wo bleibt Ihr? Was für Berge,  
Für Wüsten, was für Ströme trennen uns  
Denn noch? Ihr atmet Wand an Wand mit ihr,  
Und eilt nicht, Eure Recha zu umarmen?  
Die arme Recha, die indes verbrannte! —  
Fast, fast verbrannte! Fast nur. Schaudert nicht!  
Es ist ein garst'ger Tod, verbrennen. O!

Nathan Mein Kind! mein liebes Kind!

Recha Ihr musstet über

180 Den Euphrat, Tigris, Jordan; über — wer  
Weiß was für Wasser all? — Wie oft hab ich  
Um Euch gezittert, eh das Feuer mir  
So nahe kam! Denn seit das Feuer mir  
So nahe kam: dünkt mich im Wasser sterben  
Erquickung, Labsal, Rettung. — Doch Ihr seid  
Ja nicht ertrunken: ich, ich bin ja nicht  
Verbrannt. Wie wollen wir uns freun, und Gott,  
Gott loben! Er, er trug Euch und den Nachen  
Auf Flügeln seiner *unsichtbaren* Engel  
Die ungetreuen Ström' hinüber. Er,  
190 Er winkte meinem Engel, dass er *sichtbar*  
Auf seinem weißen Fittiche, mich durch  
Das Feuer trüge —

Nathan (Weißem Fittiche!

Ja, ja! der weiße vorgesprenzte Mantel  
Des Tempelherrn.)

Recha Er sichtbar, sichtbar mich

Durchs Feuer trüg, von seinem Fittiche  
Verweht. — Ich also, ich hab einen Engel  
Von Angesicht zu Angesicht gesehn;  
Und *meinen* Engel.

Nathan Recha wär es wert;  
Und würd an ihm nichts Schönres sehn, als er  
An ihr.

Recha (*lächelnd*).

200 Wem schmeichelt Ihr, mein Vater? wem?  
Dem Engel, oder Euch?

Nathan Doch hätt auch nur  
Ein Mensch — ein Mensch, wie die Natur sie täglich  
Gewährt, dir diesen Dienst erzeigt; er müsste  
Für dich ein Engel sein. Er müsst und würde.



**Recha** Nicht so ein Engel; nein! ein wirklicher;  
 Es war gewiss ein wirklicher! — Habt Ihr,  
 Ihr selbst die Möglichkeit, dass Engel sind,  
 Dass Gott zum Besten derer, die ihn lieben,  
 Auch Wunder könne tun, mich nicht gelehrt?  
 210 Ich lieb ihn ja.

**Nathan** Und er liebt dich; und tut  
 Für dich, und deinesgleichen, stündlich Wunder;  
 Ja, hat sie schon von aller Ewigkeit  
 Für euch getan.

**Recha** Das hör ich gern.

**Nathan** Wie? weil

Es ganz natürlich, ganz alltäglich klänge,  
 Wenn dich ein eigentlicher Tempelherr  
 Gerettet hätte: sollt es darum weniger  
 Ein Wunder sein? — Der Wunder höchstes ist,  
 Dass uns die wahren, echten Wunder so  
 Alltäglich werden können, werden sollen.  
 220 Ohn dieses allgemeine Wunder, hätte  
 Ein Denkender wohl schwerlich Wunder je  
 Genannt, was Kindern bloß so heißen müsste,  
 Die gaffend nur das Ungewöhnlichste,  
 Das Neuste nur verfolgen.

**Daja zu Nathan** Wollt Ihr denn  
 Ihr ohnedem schon überspanntes Hirn  
 Durch solcherlei Subtilitäten ganz  
 Zersprengen?

**Nathan** Lass mich! — Meiner Recha wär  
 Es Wunders nicht genug, dass sie ein *Mensch*  
 Gerettet, welchen selbst kein kleines Wunder  
 230 Erst retten müssen? Ja, kein kleines Wunder!  
 Denn wer hat schon gehört, dass Saladin  
 Je eines Tempelherrn verschont? dass je  
 Ein Tempelherr von ihm verschont zu werden  
 Verlangt? gehofft? ihm je für seine Freiheit  
 Mehr als den ledern Gurt geboten, der  
 Sein Eisen schleppt; und höchstens seinen Dolch?

**Recha** Das schließt für mich, mein Vater. — Darum eben  
 War das kein Tempelherr; er schien es nur. —  
 Kömmt kein gefangner Tempelherr je anders  
 240 Als zum gewissen Tode nach Jerusalem;  
 Geht keiner in Jerusalem so frei  
 Umher: wie hätte mich des Nachts freiwillig  
 Denn einer retten können?

**Nathan** Sieh! wie sinnreich.  
 Jetzt, Daja, nimm das Wort. Ich hab es ja

Von dir, dass er gefangen hergeschickt  
Ist worden. Ohne Zweifel weißt du mehr.

**Daja** Nun ja. — So sagt man freilich; — doch man sagt  
Zugleich, dass Saladin den Tempelherrn  
Begnadigt, weil er seiner Brüder einem,  
250 Den er besonders lieb gehabt, so ähnlich sehe.  
Doch da es viele zwanzig Jahre her,  
Dass dieser Bruder nicht mehr lebt, — er hieß,  
Ich weiß nicht wie; — er blieb, ich weiß nicht wo: —  
So klingt das ja so gar — so gar unglaublich,  
Dass an der ganzen Sache wohl nichts ist.

**Nathan** Ei, Daja! Warum wäre denn das so  
Unglaublich? Doch wohl nicht — wie's wohl geschieht —  
Um lieber etwas noch Unglaublichers  
Zu glauben? — Warum hätte Saladin,  
260 Der sein Geschwister insgesamt so liebt,  
In jüngern Jahren einen Bruder nicht  
Noch ganz besonders lieben können? — Pflegen  
Sich zwei Gesichter nicht zu ähneln? — Ist  
Ein alter Eindruck ein verlornen? — Wirkt  
Das Nämliche nicht mehr das Nämliche?  
Seit wenn? — Wo steckt hier das Unglaubliche? —  
Ei freilich, weise Daja, wär's für dich  
Kein Wunder mehr; und *deine* Wunder nur  
Bedürf . . . verdienen, will ich sagen, Glauben.

**Daja** Ihr spottet.

270 **Nathan** Weil du meiner spottest. — Doch  
Auch so noch, Recha, bleibet deine Rettung  
Ein Wunder, dem nur möglich, der die strengsten  
Entschlüsse, die unbändigsten Entwürfe  
Der Könige, sein Spiel — wenn nicht sein Spott —  
Gern an den schwächsten Fäden lenkt.

**Recha** Mein Vater!  
Mein Vater, wenn ich irr, Ihr wisst, ich irre  
Nicht gern.

**Nathan** Vielmehr, du lässt dich gern belehren. —  
Sieh! eine Stirn, so oder so gewölbt;  
Der Rücken einer Nase, so vielmehr  
280 Als so geführet; Augenbraunen, die  
Auf einem scharfen oder stumpfen Knochen  
So oder so sich schlängeln; eine Linie,  
Ein Bug, ein Winkel, eine Falt', ein Mal,  
Ein Nichts, auf eines wilden Europäers  
Gesicht: — und du entkommst dem Feu'r, in Asien!  
Das wär kein Wunder, wundersücht'ges Volk?  
Warum bemüht ihr denn noch einen Engel?

**Daja** Was schadet's — Nathan, wenn ich sprechen darf —  
 Bei alledem, von einem Engel lieber  
 290 Als einem Menschen sich gerettet denken?  
 Fühlt man der ersten unbegreiflichen  
 Ursache seiner Rettung nicht sich so  
 Viel näher?

**Nathan** Stolz! und nichts als Stolz! Der Topf  
 Von Eisen will mit einer silbern Zange  
 Gern aus der Glut gehoben sein, um selbst  
 Ein Topf von Silber sich zu dünken. — Pah! —  
 Und was es schadet, fragst du? was es schadet?  
 Was hilft es? dürft ich nur hinwieder fragen. —  
 Denn dein "Sich Gott um so viel näher fühlen",  
 300 Ist Unsinn oder Gotteslästerung. —  
 Allein es schadet; ja, es schadet allerdings. —  
 Kommt! hört mir zu. — Nicht wahr? dem Wesen, das  
 Dich rettete, — es sei ein Engel oder  
 Ein Mensch, — dem möchtet ihr, und du besonders,  
 Gern wieder viele große Dienste tun? —  
 Nicht wahr? — Nun, einem Engel, was für Dienste,  
 Für große Dienste könnt ihr dem wohl tun?  
 Ihr könnt ihm danken; zu ihm seufzen, beten;  
 Könnt in Entzückung über ihn zerschmelzen;  
 310 Könnt an dem Tage seiner Feier fasten,  
 Almosen spenden. — Alles nichts. — Denn mich  
 Deucht immer, dass ihr selbst und euer Nächster  
 Hierbei weit mehr gewinnt, als er. Er wird  
 Nicht fett durch euer Fasten; wird nicht reich  
 Durch eure Spenden; wird nicht herrlicher  
 Durch eu'r Entzücken; wird nicht mächtiger  
 Durch eu'r Vertraun. Nicht wahr? Allein ein Mensch!

**Daja** Ei freilich hätt ein Mensch, etwas für ihn  
 Zu tun, uns mehr Gelegenheit verschafft.  
 320 Und Gott weiß, wie bereit wir dazu waren!  
 Allein er wollte ja, bedurfte ja  
 So völlig nichts; war in sich, mit sich so  
 Vergnügungsam, als nur Engel sind, nur Engel  
 Sein können.

**Recha** Endlich, als er gar verschwand . . .

**Nathan** Verschwand? — Wie denn verschwand? — Sich untern Palmen  
 Nicht ferner sehen ließ? — Wie? oder habt  
 Ihr wirklich schon ihn weiter aufgesucht?

**Daja** Das nun wohl nicht.

**Nathan** Nicht, Daja? nicht? — Da sieh  
 Nun was es schad't! — Grausame Schwärmerinnen! —  
 330 Wenn dieser Engel nun — nun krank geworden! . . .

Recha Krank!

Daja Krank! Er wird doch nicht!

Recha Welch kalter Schauer

Befällt mich! — Daja! — Meine Stirne, sonst

So warm, fühl! ist auf einmal Eis.

Nathan Er ist

Ein Franke, dieses Klimas ungewohnt;

Ist jung; der harten Arbeit seines Standes,

Des Hungerns, Wachens ungewohnt.

Recha Krank! krank!

Daja Das wäre möglich, meint ja Nathan nur.

Nathan Nun liegt er da! hat weder Freund, noch Geld

Sich Freunde zu besolden.

Recha Ah, mein Vater!

340 Nathan Liegt ohne Wartung, ohne Rat und Zuspruch,

Ein Raub der Schmerzen und des Todes da!

Recha Wo? wo?

Nathan Er, der für eine, die er nie

Gekannt, gesehn — genug, es war ein Mensch —

Ins Feu'r sich stürzte . . .

Daja Nathan, schonet ihrer!

Nathan Der, was er rettete, nicht näher kennen,

Nicht weiter sehen mocht, — um ihm den Dank

Zu sparen . . .

Daja Schonet ihrer, Nathan!

Nathan Weiter

Auch nicht zu sehn verlangt', — es wäre denn,

Dass er zum zweiten Mal es retten sollte —

Denn g'nug, es ist ein Mensch . . .

350 Daja Hört auf, und seht!

Nathan Der, der hat sterbend sich zu laben, nichts —

Als das Bewusstsein dieser Tat!

Daja Hört auf!

Ihr tötet sie!

Nathan Und du hast ihn getötet! —

Hättst so ihn töten können. — Recha! Recha!

Es ist Arznei, nicht Gift, was ich dir reiche.

Er lebt! — komm zu dir! — ist auch wohl nicht krank;

Nicht einmal krank!

Recha Gewiss? — nicht tot? nicht krank?

Nathan

Gewiss, nicht tot! — Denn Gott lohnt Gutes, hier

Getan, auch hier noch. — Geh! — Begreifst du aber,

360 Wie viel *andächtig schwärmen* leichter, als

*Gut handeln* ist? wie gern der schlaffste Mensch

Andächtig schwärmt, um nur, — ist er zuzeiten

Sich schon der Absicht deutlich nicht bewusst —  
Um nur gut handeln nicht zu dürfen?

Recha Ah,

Mein Vater! lasst, lasst Eure Recha doch  
Nie wiederum allein! — Nicht wahr, er kann  
Auch wohl verreist nur sein? —

Nathan Geht! — Allerdings. —

Ich seh, dort mustert mit neugier'gem Blick  
Ein Muselmann mir die beladenen  
370 Kamele. Kennt ihr ihn?

Daja Ha! Euer Derwisch.

Nathan Wer?

Daja Euer Derwisch; Euer Schachgesell!

Nathan Al-Hafi? das Al-Hafi?

Daja Itzt des Sultans  
Schatzmeister.

Nathan Wie? Al-Hafi? Träumst du wieder? —

Er ist's! — wahrhaftig, ist's! — kömmt auf uns zu.  
Hinein mit Euch, geschwind! — Was werd ich hören!

### Dritter Auftritt

Nathan *und der* Derwisch.

Derwisch Reißt nur die Augen auf, so weit Ihr könnt!

Nathan Bist du's? bist du es nicht? — In dieser Pracht,  
Ein Derwisch! . . .

Derwisch Nun? warum denn nicht? Lässt sich  
Aus einem Derwisch denn nichts, gar nichts machen?

380 Nathan Ei wohl, genug! — Ich dachte mir nur immer,  
Der Derwisch — so der rechte Derwisch — woll'  
Aus sich nichts machen lassen.

Derwisch Beim Propheten!  
Dass ich kein rechter bin, mag auch wohl wahr sein.  
Zwar wenn man muss —

Nathan Muss! Derwisch! — Derwisch muss?  
Kein Mensch muss müssen, und ein Derwisch müsste?  
Was müsst er denn?

Derwisch Warum man ihn recht bittet,  
Und er für gut erkennt: das muss ein Derwisch.

Nathan Bei unserm Gott! da sagst du wahr. — Lass dich  
Umarmen, Mensch. — Du bist doch noch mein Freund?

Derwisch Und fragt nicht erst, was ich geworden bin?

390 Nathan Trotz dem, was du geworden!

Derwisch Könnt ich nicht  
Ein Kerl im Staat geworden sein, des Freundschaft

Euch ungelegen wäre?

**Nathan** Wenn dein Herz  
Noch Derwisch ist, so wag ich's drauf. Der Kerl  
Im Staat, ist nur dein Kleid.

**Derwisch** Das auch geehrt  
Will sein. — Was meint Ihr? ratet! — Was wär ich  
An Eurem Hofe?

**Nathan** Derwisch; weiter nichts.  
Doch nebenher, wahrscheinlich — Koch.

**Derwisch** Nun ja!  
Mein Handwerk bei Euch zu verlernen. — Koch!  
400 Nicht Kellner auch? Gesteht, dass Saladin  
Mich besser kennt. — Schatzmeister bin ich bei  
Ihm worden.

**Nathan** Du? — bei ihm?

**Derwisch** Versteht:  
Des kleinern Schatzes, — denn des größern waltet  
Sein Vater noch — des Schatzes für sein Haus.

**Nathan** Sein Haus ist groß.

**Derwisch** Und größer, als Ihr glaubt;  
Denn jeder Bettler ist von seinem Hause.

**Nathan** Doch ist den Bettlern Saladin so feind —

**Derwisch** Dass er mit Strumpf und Stiel sie zu vertilgen  
Sich vorgesetzt, — und sollt er selbst darüber  
Zum Bettler werden.

410 **Nathan** Brav! — So mein ich's eben.

**Derwisch**  
Er ist's auch schon, trotz einem! — Denn sein Schatz  
Ist jeden Tag mit Sonnenuntergang  
Viel leerer noch, als leer. Die Flut, so hoch  
Sie morgens eintritt, ist des Mittags längst  
Verlaufen —

**Nathan** Weil Kanäle sie zum Teil  
Verschlingen, die zu füllen oder zu  
Verstopfen, gleich unmöglich ist.

**Derwisch** Getroffen!

**Nathan** Ich kenne das!

**Derwisch** Es taugt nun freilich nichts,  
Wenn Fürsten Geier unter Äsern sind.  
420 Doch sind sie Äser unter Geiern, taugt's  
Noch zehnmal weniger.

**Nathan** O nicht doch, Derwisch!  
Nicht doch!

**Derwisch** Ihr habt gut reden, Ihr! — Kommt an:  
Was gebt Ihr mir? so tret ich meine Stell'  
Euch ab.

Nathan Was bringt dir deine Stelle?

Derwisch Mir?

Nicht viel. Doch Euch, Euch kann sie trefflich wuchern.  
Denn ist es Ebb' im Schatz, — wie öfters ist, —  
So zieht Ihr Eure Schleusen auf: schießt vor,  
Und nehmt an Zinsen, was Euch nur gefällt.

Nathan Auch Zins vom Zins der Zinsen?

Derwisch Freilich!

Nathan Bis

430 Mein Kapital zu lauter Zinsen wird.

Derwisch Das lockt Euch nicht? — So schreibet unsrer Freundschaft  
Nur gleich den Scheidebrief! Denn wahrlich hab  
Ich sehr auf Euch gerechnet.

Nathan Wahrlich? Wie

Denn so? wieso denn?

Derwisch Dass Ihr mir mein Amt

Mit Ehren würdet führen helfen; dass  
Ich allzeit offene Kasse bei Euch hätte. —  
Ihr schüttelt?

Nathan Nun, verstehn wir uns nur recht!

Hier gibt's zu unterscheiden. — Du? warum  
Nicht du? Al-Hafi Derwisch ist zu allem,

440 Was ich vermag, mir stets willkommen. — Aber  
Al-Hafi Defterdar des Saladin,  
Der — dem —

Derwisch Erriet ich's nicht? Dass Ihr doch immer

So gut als klug, so klug als weise seid? —  
Geduld! Was Ihr am Hafi unterscheidet,  
Soll bald geschieden wieder sein. — Seht da  
Das Ehrenkleid, das Saladin mir gab.

Eh es verschossen ist, eh es zu Lumpen  
Geworden, wie sie einen Derwisch kleiden,  
Hängt's in Jerusalem am Nagel, und

450 Ich bin am Ganges, wo ich leicht und barfuß  
Den heißen Sand mit meinen Lehrern trete.

Nathan Dir ähnlich g'nug!

Derwisch Und Schach mit ihnen spiele.

Nathan Dein höchstes Gut!

Derwisch Denkt nur, was mich verführte! —

Damit ich selbst nicht länger betteln dürfte?  
Den reichen Mann mit Bettlern spielen könnte?  
Vermögend wär im Hui den reichsten Bettler  
In einen armen Reichen zu verwandeln?

Nathan Das nun wohl nicht.

Derwisch Weit etwas Abgeschmackters!

Ich fühlte mich zum ersten Mal geschmeichelt;

460 Durch Saladins gutherz'gen Wahn geschmeichelt —

Nathan Der war?

Derwisch “Ein Bettler wisse nur, wie Bettlern

Zumute sei; ein Bettler habe nur  
 Gelernt, mit guter Weise Bettlern geben.  
 Dein Vorfahr, sprach er, war mir viel zu kalt,  
 Zu rau. Er gab so unhold, wenn er gab;  
 Erkundigte so ungestüm sich erst  
 Nach dem Empfänger; nie zufrieden, dass  
 Er nur den Mangel kenne, wollt er auch  
 Des Mangels Ursach' wissen, um die Gabe  
 470 Nach dieser Ursach' filzig abzuwägen.  
 Das wird Al-Hafi nicht! So unmild mild  
 Wird Saladin im Hafi nicht erscheinen!  
 Al-Hafi gleich verstopften Röhren nicht,  
 Die ihre klar und still empfangnen Wasser  
 So unrein und so sprudelnd wiedergeben.  
 Al-Hafi denkt; Al-Hafi fühlt wie ich!” —  
 So lieblich klang des Voglers Pfeife, bis  
 Der Gimpel in dem Netze war. — Ich Geck!  
 Ich eines Gecken Geck!

Nathan Gemach, mein Derwisch,  
 Gemach!

480 Derwisch Ei was! — Es wär nicht Geckerei,  
 Bei Hunderttausenden die Menschen drücken,  
 Ausmergeln, plündern, martern, würgen; und  
 Ein Menschenfreund an Einzelnen scheinen wollen?  
 Es wär nicht Geckerei, des Höchsten Milde,  
 Die sonder Auswahl über Bös' und Gute  
 Und Flur und Wüstenei, in Sonnenschein  
 Und Regen sich verbreitet, — nachzuäffen,  
 Und nicht des Höchsten immer volle Hand  
 Zu haben? Was? es wär nicht Geckerei . . .

Nathan Genug! hör auf!

490 Derwisch Lasst *meiner* Geckerei  
 Mich doch nur auch erwähnen! — Was? es wäre  
 Nicht Geckerei, an solchen Geckereien  
 Die gute Seite dennoch auszuspiiren,  
 Um Anteil, dieser guten Seite wegen,  
 An dieser Geckerei zu nehmen? He?  
 Das nicht?

Nathan Al-Hafi, mache, dass du bald  
 In deine Wüste wieder kömmt. Ich fürchte,  
 Grad unter Menschen möchtest du ein Mensch  
 Zu sein verlernen.

Derwisch Recht, das fürcht ich auch.



Lebt wohl!

500 **Nathan** So hastig? — Warte doch, Al-Hafi.  
 Entläuft dir denn die Wüste? — Warte doch! —  
 Dass er mich hörte! — He, Al-Hafi! hier! —  
 Weg ist er; und ich hätt ihn noch so gern  
 Nach unserm Tempelherrn gefragt. Vermutlich,  
 Dass er ihn kennt.

## Vierter Auftritt

*Daja eilig herbei.* **Nathan.**

**Daja** O Nathan, Nathan!

**Nathan** Nun?

Was gibt's?

**Daja** Er lässt sich wieder sehn! Er lässt  
 Sich wieder sehn!

**Nathan** Wer, Daja? wer?

**Daja** Er! er!

**Nathan**

Er? Er? — Wann lässt sich der nicht sehn! — Ja so,  
 Nur euer Er heißt er. — Das sollt er nicht!

510 Und wenn er auch ein Engel wäre, nicht!

**Daja** Er wandelt untern Palmen wieder auf  
 Und ab; und bricht von Zeit zu Zeit sich Datteln.

**Nathan** Sie essend? — und als Tempelherr?

**Daja** Was quält

Ihr mich? — Ihr gierig Aug' erriet ihn hinter  
 Den dicht verschränkten Palmen schon; und folgt  
 Ihm unverrückt. Sie lässt Euch bitten, — Euch  
 Beschwören, — ungesäumt ihn anzugehn.  
 O eilt! Sie wird Euch aus dem Fenster winken,  
 Ob er hinauf geht oder weiter ab  
 Sich schlägt. O eilt!

520 **Nathan** So wie ich vom Kamele  
 Gestiegen? — Schickt sich das? — Geh, eile du  
 Ihm zu; und meld ihm meine Wiederkunft.  
 Gib Acht, der Biedermann hat nur mein Haus  
 In meinem Absein nicht betreten wollen;  
 Und kömmt nicht ungerne, wenn der Vater selbst  
 Ihn laden lässt. Geh, sag, ich lass ihn bitten,  
 Ihn herzlich bitten . . .

**Daja** All umsonst! Er kömmt  
 Euch nicht. — Denn kurz; er kömmt zu keinem Juden.

**Nathan** So geh, geh wenigstens ihn anzuhalten;  
 530 Ihn wenigstens mit deinen Augen zu  
 Begleiten. — Geh, ich komme gleich dir nach.

*(Nathan eilet hinein, und Daja heraus.)*

## Fünfter Auftritt

**Szene:** ein Platz mit Palmen,

*unter welchen der Tempelherr auf und nieder geht. Ein Klosterbruder folgt ihm in einiger Entfernung von der Seite, immer als ob er ihn anreden wolle.*

Tempelherr

Der folgt mir nicht vor langer Weile! — Sieh,  
Wie schießt er nach den Händen! — Guter Bruder, ...  
Ich kann Euch auch wohl Vater nennen; nicht?

Klosterbruder

Nur Bruder — Laienbruder nur; zu dienen.

Tempelherr Ja, guter Bruder, wer nur selbst was hätte!

Bei Gott! bei Gott! ich habe nichts —

Klosterbruder

Und doch

Recht warmen Dank! Gott geb' Euch tausendfach,  
Was Ihr gern geben wolltet. Denn der Wille  
540 Und nicht die Gabe macht den Geber. — Auch  
Ward ich dem Herrn Almosens wegen gar  
Nicht nachgeschickt.

Tempelherr

Doch aber nachgeschickt?

Klosterbruder

Ja; aus dem Kloster.

Tempelherr

Wo ich eben jetzt

Ein kleines Pilgermahl zu finden hoffte?

Klosterbruder

Die Tische waren schon besetzt; komm' aber  
Der Herr nur wieder mit zurück.

Tempelherr

Wozu?

Ich habe Fleisch wohl lange nicht gegessen:  
Allein was tut's? Die Datteln sind ja reif.

Klosterbruder

Nehm' sich der Herr in Acht mit dieser Frucht.  
550 Zu viel genossen taugt sie nicht; verstopft  
Die Milz; macht melancholisches Geblüt.

Tempelherr

Wenn ich nun melancholisch gern mich fühlte? —  
Doch dieser Warnung wegen wurdet Ihr  
Mir doch nicht nachgeschickt?

Klosterbruder

O nein! — Ich soll

Mich nur nach Euch erkunden; auf den Zahn  
Euch fühlen.

Tempelherr

Und das sagt Ihr mir so selbst?

Klosterbruder

Warum nicht?

Tempelherr

(Ein verschmitzter Bruder!) — Hat

Das Kloster Euresgleichen mehr?

**Klosterbruder** Weiß nicht.

Ich muss gehorchen, lieber Herr.

**Tempelherr** Und da

560 Gehorcht Ihr denn auch ohne viel zu klügeln?

**Klosterbruder**

Wär's sonst gehorchen, lieber Herr?

**Tempelherr** (Dass doch

Die Einfalt immer Recht behält!) — Ihr dürft

Mir doch auch wohl vertrauen, wer mich gern

Genauer kennen möchte? — Dass Ihr's selbst

Nicht seid, will ich wohl schwören.

**Klosterbruder** Ziemte mir's?

Und frommte mir's?

**Tempelherr** Wem ziemt und frommt es denn,

Dass er so neubegierig ist? Wem denn?

**Klosterbruder**

Dem Patriarchen; muss ich glauben. — Denn

Der sandte mich Euch nach.

**Tempelherr** Der Patriarch?

570 Kennt der das rote Kreuz auf weißem Mantel

Nicht besser?

**Klosterbruder** Kenn ja ich's!

**Tempelherr** Nun, Bruder? nun? —

Ich bin ein Tempelherr; und ein gefangner. —

Setz ich hinzu: gefangen bei Tebnin,

Der Burg, die mit des Stillstands letzter Stunde

Wir gern erstiegen hätten, um sodann

Auf Sidon loszugehn; — setz ich hinzu:

Selbzwanzigster gefangen und allein

Vom Saladin begnadiget: so weiß

Der Patriarch, was er zu wissen braucht; —

Mehr, als er braucht.

580 **Klosterbruder** Wohl aber schwerlich mehr,  
Als er schon weiß. — Er wüsst auch gern, warum  
Der Herr vom Saladin begnadigt worden;  
Er ganz allein.

**Tempelherr** Weiß ich das selber? — Schon

Den Hals entblößt, kniet ich auf meinem Mantel,

Den Streich erwartend; als mich schärfer Saladin

Ins Auge fasst, mir näher springt, und winkt.

Man hebt mich auf; ich bin entfesselt; will

Ihm danken; seh sein Aug' in Tränen: stumm

Ist er, bin ich; er geht, ich bleibe. — Wie

590 Nun das zusammenhängt, enträtsle sich

Der Patriarche selbst.

**Klosterbruder** Er schließt daraus,  
Dass Gott zu großen, großen Dingen Euch  
Müss' aufbehalten haben.

**Tempelherr** Ja, zu großen!  
Ein Judenmädchen aus dem Feu'r zu retten;  
Auf Sinai neugier'ge Pilger zu  
Geleiten; und dergleichen mehr.

**Klosterbruder** Wird schon  
Noch kommen! — Ist inzwischen auch nicht übel. —  
Vielleicht hat selbst der Patriarch bereits  
Weit wicht'gere Geschäfte für den Herrn.

**Tempelherr**  
600 So? meint Ihr, Bruder? — Hat er gar Euch schon  
Was merken lassen?

**Klosterbruder** Ei, jawohl! — Ich soll  
Den Herrn nur erst ergründen, ob er so  
Der Mann wohl ist.

**Tempelherr** Nun ja; ergründet nur!  
(Ich will doch sehn, wie der ergründet!) — Nun?

**Klosterbruder**  
Das Kürz'ste wird wohl sein, dass ich dem Herrn  
Ganz gradezu des Patriarchen Wunsch  
Eröffne.

**Tempelherr** Wohl!

**Klosterbruder** Er hätte durch den Herrn  
Ein Briefchen gern bestellt.

**Tempelherr** Durch mich? Ich bin  
610 Kein Bote. — Das, das wäre das Geschäft,  
Das weit glorreicher sei, als Judenmädchen  
Dem Feu'r entreißen?

**Klosterbruder** Muss doch wohl! Denn — sagt  
Der Patriarch — an diesem Briefchen sei  
Der ganzen Christenheit sehr viel gelegen.  
Dies Briefchen wohl bestellt zu haben, — sagt  
Der Patriarch, — werd einst im Himmel Gott  
Mit einer ganz besondern Krone lohnen.  
Und dieser Krone, — sagt der Patriarch, —  
Sei niemand würd'ger, als mein Herr.

**Tempelherr** Als ich?

**Klosterbruder** Denn diese Krone zu verdienen, — sagt  
620 Der Patriarch, — sei schwerlich jemand auch  
Geschickter, als mein Herr.

**Tempelherr** Als ich?

**Klosterbruder** Er sei  
Hier frei; könn' überall sich hier besehn;  
Versteh', wie eine Stadt zu stürmen und

Zu schirmen; könne, — sagt der Patriarch, —  
 Die Stärk' und Schwäche der von Saladin  
 Neu aufgeführten, innern, zweiten Mauer  
 Am besten schätzen, sie am deutlichsten  
 Den Streitern Gottes, — sagt der Patriarch, —  
 Beschreiben.

**Tempelherr** Guter Bruder, wenn ich doch  
 630 Nun auch des Briefchens nähern Inhalt wüsste.

**Klosterbruder**

Ja den, — den weiß ich nun wohl nicht so recht.  
 Das Briefchen aber ist an König Philipp. —  
 Der Patriarch . . . Ich hab mich oft gewundert,  
 Wie doch ein Heiliger, der sonst so ganz  
 Im Himmel lebt, zugleich so unterrichtet  
 Von Dingen dieser Welt zu sein herab  
 Sich lassen kann. Es muss ihm sauer werden.

**Tempelherr** Nun dann? der Patriarch? —

**Klosterbruder** Weiß ganz genau,

640 Ganz zuverlässig, wie und wo, wie stark,  
 Von welcher Seite Saladin, im Fall  
 Es völlig wieder losgeht, seinen Feldzug  
 Eröffnen wird.

**Tempelherr** Das weiß er?

**Klosterbruder** Ja, und möchte

Es gern dem König Philipp wissen lassen:  
 Damit der ungefähr ermessen könne,  
 Ob die Gefahr denn gar so schrecklich, um  
 Mit Saladin den Waffenstillstand,  
 Den Euer Orden schon so brav gebrochen,  
 Es koste was es wolle, wiederher-  
 Zustellen.

**Tempelherr** Welch ein Patriarch! — Ja so!  
 650 Der liebe tapfre Mann will mich zu keinem  
 Gemeinen Boten; will mich — zum Spion. —  
 Sagt Euerm Patriarchen, guter Bruder,  
 So viel Ihr mich ergründen können, wär  
 Das meine Sache nicht. — Ich müsse mich  
 Noch als Gefangenen betrachten; und  
 Der Tempelherren einziger Beruf  
 Sei mit dem Schwerte dreinzuschlagen, nicht  
 Kundschafterei zu treiben.

**Klosterbruder** Dacht ich's doch! —

660 Will's auch dem Herrn nicht eben sehr verübeln. —  
 Zwar kömmt das Beste noch. — Der Patriarch  
 Hiernächst hat ausgegattert, wie die Veste  
 Sich nennt, und wo auf Libanon sie liegt,

In der die ungeheuern Summen stecken,  
 Mit welchen Saladins vorsicht'ger Vater  
 Das Heer besoldet, und die Zurüstungen  
 Des Kriegs bestreitet. Saladin verfügt  
 Von Zeit zu Zeit auf abgelegnen Wegen  
 Nach dieser Veste sich, nur kaum begleitet. —  
 Ihr merkt doch?

Tempelherr                   Nimmermehr!

Klosterbruder                                   Was wäre da

670 Wohl leichter, als des Saladins sich zu  
 Bemächtigen? den Garaus ihm zu machen? —  
 Ihr schaudert? — O es haben schon ein paar  
 Gottsfürcht'ge Maroniten sich erboten,  
 Wenn nur ein wackrer Mann sie führen wolle,  
 Das Stück zu wagen.

Tempelherr                   Und der Patriarch  
 Hätt auch zu diesem wackern Manne mich  
 Ersehnt?

Klosterbruder    Er glaubt, dass König Philipp wohl  
 Von Ptolemais aus die Hand hierzu  
 Am besten bieten könne.

Tempelherr                   Mir? mir, Bruder?

680 Mir? Habt Ihr nicht gehört? nur erst gehört,  
 Was für Verbindlichkeit dem Saladin  
 Ich habe?

Klosterbruder

Wohl hab ich's gehört.

Tempelherr                                   Und doch?

Klosterbruder

Ja, — meint der Patriarch, — das wär schon gut:  
 Gott aber und der Orden . . .

Tempelherr                                   Ändern nichts!

Gebieten mir kein Bubenstück!

Klosterbruder                                   Gewiss nicht! —

Nur, — meint der Patriarch, — sei Bubenstück  
 Vor Menschen, nicht auch Bubenstück vor Gott.

Tempelherr    Ich wär dem Saladin mein Leben schuldig:  
 Und raubt ihm seines?

Klosterbruder                   Pfui! — Doch bliebe, — meint

690 Der Patriarch, — noch immer Saladin  
 Ein Feind der Christenheit, der Euer Freund  
 Zu sein, kein Recht erwerben könne.

Tempelherr                                   Freund?

An dem ich bloß nicht will zum Schurken werden;  
 Zum undankbaren Schurken?

Klosterbruder                                   Allerdings! —

Zwar, — meint der Patriarch, — des Dankes sei  
 Man quitt, vor Gott und Menschen quitt, wenn uns  
 Der Dienst um unsertwillen nicht geschehen.  
 Und da verlauten wolle, — meint der Patriarch, —  
 Dass Euch nur darum Saladin begnadet,  
 700 Weil ihm in Eurer Mien', in Euerm Wesen,  
 So was von seinem Bruder eingeleuchtet . . .

**Tempelherr**

Auch dieses weiß der Patriarch; und doch? —  
 Ah! wäre das gewiss! Ah, Saladin! —  
 Wie? die Natur hätt auch nur Einen Zug  
 Von mir in deines Bruders Form gebildet:  
 Und dem entspräche nichts in meiner Seele?  
 Was dem entspräche, könnt ich unterdrücken,  
 Um einem Patriarchen zu gefallen? —  
 Natur, so leugst du nicht! So widerspricht  
 710 Sich Gott in seinen Werken nicht! — Geht Bruder! —  
 Erregt mir meine Galle nicht! — Geht! geht!

**Klosterbruder** Ich geh; und geh vergnügter, als ich kam.  
 Verzeihe mir der Herr. Wir Klosterleute  
 Sind schuldig, unsern Obern zu gehorchen.

## Sechster Auftritt

*Der Tempelherr und Daja, die den Tempelherrn schon eine Zeitlang von weiten beobachtet hatte, und sich nun ihm nähert.*

**Daja** Der Klosterbruder, wie mich dünkt, ließ in  
 Der besten Laun' ihn nicht. — Doch muss ich mein  
 Paket nur wagen.

**Tempelherr** Nun, vortrefflich! — Lügt  
 Das Sprichwort wohl: dass Mönch und Weib, und Weib  
 Und Mönch des Teufels beide Krallen sind?  
 720 Er wirft mich heut aus einer in die andre.

**Daja** Was seh ich? — Edler Ritter, Euch? — Gott Dank!  
 Gott tausend Dank! — Wo habt Ihr denn  
 Die ganze Zeit gesteckt? — Ihr seid doch wohl  
 Nicht krank gewesen?

**Tempelherr** Nein.

**Daja** Gesund doch?

**Tempelherr** Ja.

**Daja** Wir waren Euertwegen wahrlich ganz  
 Bekümmert.

**Tempelherr** So?

**Daja** Ihr wart gewiss verreist?

**Tempelherr** Erraten!

**Daja** Und kamt heut erst wieder?

Tempelherr

Gestern.

Daja Auch Rechas Vater ist heut angekommen.  
Und nun darf Recha doch wohl hoffen?

Tempelherr

Was?

730 Daja Warum sie Euch so öfters bitten lassen.  
Ihr Vater ladet Euch nun selber bald  
Aufs Dringlichste. Er kömmt von Babylon;  
Mit zwanzig hochbeladenen Kamelen,  
Und allem, was an edeln Spezereien,  
An Steinen und an Stoffen, Indien  
Und Persien und Syrien, gar Sina,  
Kostbares nur gewähren.

Tempelherr Kaufe nichts.

740 Daja Sein Volk verehret ihn als einen Fürsten.  
Doch dass es ihn den Weisen Nathan nennt,  
Und nicht vielmehr den Reichen, hat mich oft  
Gewundert.

Tempelherr Seinem Volk ist reich und weise  
Vielleicht das Nämliche.

Daja Vor allen aber  
Hätt's ihn den Guten nennen müssen. Denn  
Ihr stellt Euch gar nicht vor, wie gut er ist.  
Als er erfuhr, wie viel Euch Recha schuldig:  
Was hätt, in diesem Augenblicke, nicht  
Er alles Euch getan, gegeben!

Tempelherr Ei!

Daja Versucht's und kommt und seht!

Tempelherr

Was denn? wie schnell

Ein Augenblick vorüber ist?

750 Daja Hätt ich,  
Wenn er so gut nicht wär, es mir so lange  
Bei ihm gefallen lassen? Meint Ihr etwa,  
Ich fühle meinen Wert als Christin nicht?  
Auch mir ward's vor der Wiege nicht gesungen,  
Dass ich nur darum meinem Ehgemahl  
Nach Palästina folgen würd, um da  
Ein Judenmädchen zu erziehn. Es war  
Mein lieber Ehgemahl ein edler Knecht  
In Kaiser Friedrichs Heere —

Tempelherr Von Geburt

760 Ein Schweizer, dem die Ehr' und Gnade ward  
Mit Seiner Kaiserlichen Majestät  
In einem Flusse zu ersaufen. — Weib!  
Wie vielmal habt Ihr mir das schon erzählt?  
Hört Ihr denn gar nicht auf mich zu verfolgen?

Daja Verfolgen! lieber Gott!



Tempelherr Ja, ja, verfolgen.

Ich will nun einmal Euch nicht weiter sehn!  
 Nicht hören! Will von Euch an eine Tat  
 Nicht fort und fort erinnert sein, bei der  
 Ich nichts gedacht; die, wenn ich drüber denke,  
 Zum Rätsel von mir selbst mir wird. Zwar möcht  
 770 Ich sie nicht gern bereuen. Aber seht;  
 Eräugnet so ein Fall sich wieder: Ihr  
 Seid schuld, wenn ich so rasch nicht handle; wenn  
 Ich mich vorher erkund, — und brennen lasse,  
 Was brennt.

Daja Bewahre Gott!

Tempelherr Von heut an tut  
 Mir den Gefallen wenigstens, und kennt  
 Mich weiter nicht. Ich bitt Euch drum. Auch lasst  
 Den Vater mir vom Halse. Jud' ist Jude.  
 Ich bin ein plumper Schwab. Des Mädchens Bild  
 Ist längst aus meiner Seele; wenn es je  
 Da war.

780 Daja Doch Eures ist aus ihrer nicht.

Tempelherr Was soll's nun aber da? was soll's?

Daja Wer weiß!

Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen.

Tempelherr Doch selten etwas Bessers. *(Er geht.)*

Daja Wartet doch!

Was eilt Ihr?

Tempelherr Weib, macht mir die Palmen nicht  
 Verhasst, worunter ich so gern sonst wandle.

Daja So geh, du deutscher Bär! so geh! — Und doch  
 Muss ich die Spur des Tieres nicht verlieren.  
*(Sie geht ihm von weiten nach.)*

## Zweiter Aufzug

### Erster Auftritt

**Szene:** des Sultans Palast.

Saladin *und Sittah spielen Schach.*

Sittah Wo bist du, Saladin? Wie spielst du heut?

Saladin Nicht gut? Ich dächte doch.

Sittah Für mich; und kaum.

Nimm diesen Zug zurück.

Saladin Warum?

790 Sittah Der Springer

Wird unbedeckt.

Saladin Ist wahr. Nun so!

Sittah So zieh

Ich in die Gabel.

Saladin Wieder wahr. — Schach dann!

Sittah Was hilft dir das? Ich setze vor: und du

Bist, wie du warst.

Saladin Aus dieser Klemme, seh

Ich wohl, ist ohne Buße nicht zu kommen.

Mag's! nimm den Springer nur.

Sittah Ich will ihn nicht.

Ich geh vorbei.

Saladin Du schenkst mir nichts. Dir liegt

An diesem Platze mehr, als an dem Springer.

Sittah Kann sein.

Saladin Mach deine Rechnung nur nicht ohne

800 Den Wirt. Denn sieh! Was gilt's, das warst du nicht  
Vermuten?

Sittah Freilich nicht. Wie könnt ich auch

Vermuten, dass du deiner Königin

So müde wärst?

Saladin Ich meiner Königin?

Sittah Ich seh nun schon: ich soll heut meine tausend

Dinar', kein Naserinchen mehr gewinnen.

Saladin Wieso?

Sittah Frag noch! — Weil du mit Fleiß, mit aller

Gewalt verlieren willst. — Doch dabei find

Ich meine Rechnung nicht. Denn außer, dass

Ein solches Spiel das unterhaltendste

810 Nicht ist: gewann ich immer nicht am meisten

Mit dir, wenn ich verlor? Wenn hast du mir

Den Satz, mich des verlornen Spieles wegen

Zu trösten, doppelt nicht hernach geschenkt?

Saladin Ei sieh! so hättest du ja wohl, wenn du  
Verlorst, mit Fleiß verloren, Schwesterchen?

Sittah Zum wenigsten kann gar wohl sein, dass deine  
Freigebigkeit, mein liebes Brüderchen,  
Schuld ist, dass ich nicht besser spielen lernen.

Saladin Wir kommen ab vom Spiele. Mach ein Ende!

Sittah

820 So bleibt es? Nun dann: Schach! und doppelt Schach!

Saladin Nun freilich; dieses Abschach hab ich nicht  
Gesehn, das meine Königin zugleich  
Mit niederwirft.

Sittah War dem noch abzuhelfen?  
Lass sehn.

Saladin Nein, nein; nimm nur die Königin.  
Ich war mit diesem Steine nie recht glücklich.

Sittah Bloß mit dem Steine?

Saladin Fort damit! — Das tut  
Mir nichts. Denn so ist alles wiederum  
Geschützt.

Sittah Wie höflich man mit Königinnen  
Verfahren müsse: hat mein Bruder mich  
Zu wohl gelehrt. (*Sie lässt sie stehen.*)

830 Saladin Nimm, oder nimm sie nicht!  
Ich habe keine mehr.

Sittah Wozu sie nehmen?  
Schach! — Schach!

Saladin Nur weiter.

Sittah Schach! — und Schach! — und Schach! —

Saladin Und matt!

Sittah Nicht ganz; du ziehst den Springer noch  
Dazwischen; oder was du machen willst.  
Gleichviel!

Saladin Ganz recht! — Du hast gewonnen: und  
Al-Hafi zahlt. — Man lass' ihn rufen! gleich! —  
Du hattest, Sittah, nicht so Unrecht; ich  
War nicht so ganz beim Spiele; war zerstreut.  
Und dann: wer gibt uns denn die glatten Steine

840 Beständig? die an nichts erinnern, nichts  
Bezeichnen. Hab ich mit dem Iman denn  
Gespielt? — Doch was? Verlust will Vorwand. Nicht  
Die ungeformten Steine, Sittah, sind's  
Die mich verlieren machten: deine Kunst,  
Dein ruhiger und schneller Blick . . .

Sittah Auch so  
Willst du den Stachel des Verlusts nur stumpfen.  
Genug, du warst zerstreut; und mehr als ich.

**Saladin** Als du? Was hätte dich zerstreuet?

**Sittah** Deine

Zerstreuung freilich nicht! — O Saladin,

850 Wenn werden wir so fleißig wieder spielen!

**Saladin** So spielen wir um so viel gieriger! —

Ah! weil es wieder losgeht, meinst du? — Mag's! —

Nur zu! — Ich habe nicht zuerst gezogen;

Ich hätte gern den Stillestand aufs Neue

Verlängert; hätte meiner Sittah gern,

Gern einen guten Mann zugleich verschafft.

Und das muss Richards Bruder sein: er ist

Ja Richards Bruder.

**Sittah** Wenn du deinen Richard

Nur loben kannst!

**Saladin** Wenn unserm Bruder Melek

860 Dann Richards Schwester wär zu Teile worden:

Ha! welch ein Haus zusammen! Ha, der ersten,

Der besten Häuser in der Welt das beste! —

Du hörst, ich bin mich selbst zu loben, auch

Nicht faul. Ich dünk mich meiner Freunde wert. —

Das hätte Menschen geben sollen! das!

**Sittah** Hab ich des schönen Traums nicht gleich gelacht?

Du kennst die Christen nicht, willst sie nicht kennen.

Ihr Stolz ist: Christen sein; nicht Menschen. Denn

Selbst das, was, noch von ihrem Stifter her,

870 Mit Menschlichkeit den Aberglauben wirzt,

Das lieben sie, nicht weil es menschlich ist:

Weil's Christus lehrt; weil's Christus hat getan. —

Wohl ihnen, dass er ein so guter Mensch

Noch war! Wohl ihnen, dass sie seine Tugend

Auf Treu und Glaube nehmen können! — Doch

Was Tugend? — Seine Tugend nicht; sein Name

Soll überall verbreitet werden; soll

Die Namen aller guten Menschen schänden,

Verschlingen. Um den Namen, um den Namen

Ist ihnen nur zu tun.

880 **Saladin** Du meinst: warum

Sie sonst verlangen würden, dass auch ihr,

Auch du und Melek, Christen hießet, eh

Als Ehgemahl ihr Christen lieben wolltet?

**Sittah** Jawohl! Als wär von Christen nur, als Christen,

Die Liebe zu gewärtigen, womit

Der Schöpfer Mann und Männin ausgestattet!

**Saladin** Die Christen glauben mehr Armseligkeiten,

Als dass sie die nicht auch noch glauben könnten! —

Und gleichwohl irrst du dich. — Die Tempelherren,

890 Die Christen nicht, sind schuld: sind nicht, als Christen,  
 Als Tempelherren schuld. Durch die allein  
 Wird aus der Sache nichts. Sie wollen Acca,  
 Das Richards Schwester unserm Bruder Melek  
 Zum Brautschatz bringen müsste, schlechterdings  
 Nicht fahren lassen. Dass des Ritters Vorteil  
 Gefahr nicht laufe, spielen sie den Mönch,  
 Den albern Mönch. Und ob vielleicht im Fluge  
 Ein guter Streich gelänge: haben sie  
 Des Waffenstillstandes Ablauf kaum  
 900 Erwarten können. — Lustig! Nur so weiter!  
 Ihr Herren, nur so weiter! — Mir schon recht! —  
 Wär alles sonst nur, wie es müsste.

Sittah Nun?

Was irrte dich denn sonst? Was könnte sonst  
 Dich aus der Fassung bringen?

Saladin Was von je

Mich immer aus der Fassung hat gebracht. —  
 Ich war auf Libanon, bei unserm Vater.  
 Er unterliegt den Sorgen noch . . .

Sittah O weh!

Saladin Er kann nicht durch; es klemmt sich allerorten;  
 Es fehlt bald da, bald dort —

Sittah Was klemmt? was fehlt?

Saladin

910 Was sonst, als was ich kaum zu nennen würd'ge?  
 Was, wenn ich's habe, mir so überflüssig,  
 Und hab ich's nicht, so unentbehrlich scheint. —  
 Wo bleibt Al-Hafi denn? Ist niemand nach  
 Ihm aus? — Das leidige, verwünschte Geld! —  
 Gut, Hafi, dass du kömmst.

## Zweiter Auftritt

Der Derwisch Al-Hafi. Saladin. Sittah.

Al-Hafi Die Gelder aus  
Ägypten sind vermutlich angelangt.  
Wenn's nur fein viel ist.

Saladin Hast du Nachricht?

Al-Hafi Ich?  
Ich nicht. Ich denke, dass ich hier sie in  
Empfang soll nehmen.

Saladin Zahl an Sittah tausend  
Dinare! (*In Gedanken hin und her gehend.*)

920 Al-Hafi Zahl! anstatt, empfang! O schön!  
Das ist für Was noch weniger als Nichts. —  
An Sittah? — wiederum an Sittah? Und  
Verloren? — wiederum im Schach verloren? —  
Da steht es noch das Spiel!

Sittah Du gönnst mir doch  
Mein Glück?

Al-Hafi *das Spiel betrachtend*  
Was gönnen? Wenn — Ihr wisst ja wohl.

Sittah *ihm winkend* Bst! Hafi! bst!

Al-Hafi *noch auf das Spiel gerichtet*  
Gönnt's Euch nur selber erst!

Sittah Al-Hafi! bst!

Al-Hafi *zu Sittah* Die Weißen waren Euer?  
Ihr bietet Schach?

Sittah Gut, dass er nichts gehört!

Al-Hafi Nun ist der Zug an ihm?

Sittah *ihm nähertretend* So sage doch,  
Dass ich mein Geld bekommen kann.

930 Al-Hafi *noch auf das Spiel geheftet* Nun ja;  
Ihr sollt's bekommen, wie Ihr's stets bekommen.

Sittah Wie? bist du toll?

Al-Hafi Das Spiel ist ja nicht aus.  
Ihr habt ja nicht verloren, Saladin.

Saladin *kaum hinhörend*  
Doch! doch! Bezahl! bezahl!

Al-Hafi Bezahl! bezahl!  
Da steht ja Eure Königin.

Saladin *noch so* Gilt nicht;  
Gehört nicht mehr ins Spiel.

Sittah So mach, und sag,  
Dass ich das Geld mir nur kann holen lassen.

Al-Hafi *noch immer in das Spiel vertieft*  
Versteht sich, so wie immer. — Wenn auch schon;

Wenn auch die Königin nichts gilt: Ihr seid  
Doch darum noch nicht matt.

Saladin *tritt hinzu und wirft das Spiel um*

940

Ich bin es; will

Es sein.

Al-Hafi Ja so! — Spiel wie Gewinst! So wie  
Gewonnen, so bezahlt.

Saladin *zu Sittah* Was sagt er? was?

Sittah *von Zeit zu Zeit dem Hafi winkend*

Du kennst ihn ja. Er sträubt sich gern; lässt gern  
Sich bitten; ist wohl gar ein wenig neidisch. —

Saladin

Auf dich doch nicht? Auf meine Schwester nicht? —  
Was hör ich, Hafi? Neidisch? du?

Al-Hafi Kann sein!

Kann sein! — Ich hätt ihr Hirn wohl lieber selbst;  
Wär lieber selbst so gut, als sie.

Sittah Indes

950

Hat er doch immer richtig noch bezahlt.  
Und wird auch heut bezahlen. Lass ihn nur! —  
Geh nur, Al-Hafi, geh! Ich will das Geld  
Schon holen lassen.

Al-Hafi Nein; ich spiele länger  
Die Mummerei nicht mit. Er muss es doch  
Einmal erfahren.

Saladin Wer? und was?

Sittah Al-Hafi!

Ist dieses dein Versprechen? Hältst du so  
Mir Wort?

Al-Hafi Wie konnt ich glauben, dass es so  
Weit gehen würde.

Saladin Nun? erfahr ich nichts?

Sittah Ich bitte dich, Al-Hafi; sei bescheiden.

Saladin Das ist doch sonderbar! Was könnte Sittah

960

So feierlich, so warm bei einem Fremden,  
Bei einem Derwisch lieber, als bei mir,  
Bei ihrem Bruder sich verbitten wollen.  
Al-Hafi, nun befehl ich. — Rede, Derwisch!

Sittah Lass eine Kleinigkeit, mein Bruder, dir  
Nicht näher treten, als sie würdig ist.  
Du weißt, ich habe zu verschiednen Malen  
Dieselbe Summ' im Schach von dir gewonnen.  
Und weil ich itzt das Geld nicht nötig habe;  
Weil itzt in Hafis Kasse doch das Geld  
970 Nicht eben allzu häufig ist: so sind  
Die Posten stehn geblieben. Aber sorgt

Nur nicht! Ich will sie weder dir, mein Bruder,  
Noch Hafi, noch der Kasse schenken.

**Al-Hafi** Ja,  
Wenn's das nur wäre! das!

**Sittah** Und mehr dergleichen. —  
Auch das ist in der Kasse stehn geblieben,  
Was du mir einmal ausgeworfen; ist  
Seit wenig Monden stehn geblieben.

**Al-Hafi** Noch  
Nicht alles.

**Saladin** Noch nicht? — Wirst du reden?

**Al-Hafi** Seit aus Ägypten wir das Geld erwarten,  
Hat sie . . .

**Sittah zu Saladin**  
Wozu ihn hören?

980 **Al-Hafi** Nicht nur nichts  
Bekommen . . .

**Saladin** Gutes Mädchen! — Auch beiher  
Mit vorgeschossen. Nicht?

**Al-Hafi** Den ganzen Hof  
Erhalten; Euern Aufwand ganz allein  
Bestritten.

**Saladin** Ha! das, das ist meine Schwester!  
*(Sie umarmend.)*

**Sittah** Wer hatte, dies zu können, mich so reich  
Gemacht, als du, mein Bruder?

**Al-Hafi** Wird schon auch  
So bettelarm sie wieder machen, als  
Er selber ist.

**Saladin** Ich arm? der Bruder arm?  
Wenn hab ich mehr? wenn weniger gehabt? —  
990 Ein Kleid, Ein Schwert, Ein Pferd, — und Einen Gott!  
Was brauch ich mehr? wenn kann's an dem mir fehlen?  
Und doch, Al-Hafi, könnt ich mit dir schelten.

**Sittah** Schilt nicht, mein Bruder. Wenn ich unserm Vater  
Auch seine Sorgen so erleichtern könnte!

**Saladin** Ah! Ah! Nun schlägst du meine Freudigkeit  
Auf einmal wieder nieder! — Mir, für mich  
Fehlt nichts, und kann nichts fehlen. Aber ihm,  
Ihm fehlet; und in ihm uns allen. — Sagt,  
Was soll ich machen? — Aus Ägypten kommt  
1000 Vielleicht noch lange nichts. Woran das liegt,  
Weiß Gott. Es ist doch da noch alles ruhig. —  
Abbrechen, einziehn, sparen, will ich gern,  
Mir gern gefallen lassen; wenn es mich,  
Bloß mich betrifft; bloß mich, und niemand sonst





Das Größte: Weisheit.

**Al-Hafi** Wie? von einem Juden?

Von einem Juden hätt ich das gesagt?

**Sittah** Das hättest du von deinem Nathan nicht

Gesagt?

**Al-Hafi** Ja so! von dem! vom Nathan! — Fiel

Mir der doch gar nicht bei. — Wahrhaftig? Der

Ist endlich wieder heimgekommen? Ei!

So mag's doch gar so schlecht mit ihm nicht stehn. —

Ganz recht: den nennt einmal das Volk den Weisen!

Den Reichen auch.

**Sittah** Den Reichen nennt es ihn

1050 Itzt mehr als je. Die ganze Stadt erschallt,

Was er für Kostbarkeiten, was für Schätze,

Er mitgebracht.

**Al-Hafi** Nun, ist's der Reiche wieder:

So wird's auch wohl der Weise wieder sein.

**Sittah** Was meinst du, Hafi, wenn du diesen angingst?

**Al-Hafi**

Und was bei ihm? — Doch wohl nicht borgen? — Ja,

Da kennt Ihr ihn. — Er borgen! — Seine Weisheit

Ist eben, dass er niemand borgt.

**Sittah** Du hast

Mir sonst doch ganz ein ander Bild von ihm

Gemacht.

**Al-Hafi** Zur Not wird er Euch Waren borgen.

1060 Geld aber, Geld? Geld nimmermehr! — Es ist

Ein Jude freilich übrigens, wie's nicht

Viel Juden gibt. Er hat Verstand; er weiß

Zu leben; spielt gut Schach. Doch zeichnet er

Im Schlechten sich nicht minder, als im Guten

Von allen andern Juden aus. — Auf den,

Auf den nur rechnet nicht. — Den Armen gibt

Er zwar; und gibt vielleicht trotz Saladin.

Wenn schon nicht ganz so viel: doch ganz so gern;

Doch ganz so sonder Ansehn. Jud' und Christ

1070 Und Muselmann und Parsi, alles ist

Ihm eins.

**Sittah** Und so ein Mann . . .

**Saladin** Wie kommt es denn,

Dass ich von diesem Manne nie gehört? . . .

**Sittah** Der sollte Saladin nicht borgen? nicht

Dem Saladin, der nur für andre braucht,

Nicht sich?

**Al-Hafi** Da seht nun gleich den Juden wieder;

Den ganz gemeinen Juden! — Glaubt mir's doch! —

Er ist aufs Geben Euch so eifersüchtig,  
 So neidisch! Jedes *Lohn von Gott*, das in  
 Der Welt gesagt wird, zög er lieber ganz  
 1080 Allein. Nur darum eben leiht er keinem,  
 Damit er stets zu geben habe. Weil  
 Die Mild' ihm im Gesetz geboten; die  
 Gefälligkeit ihm aber nicht geboten: macht  
 Die Mild' ihn zu dem ungefälligsten  
 Gesellen auf der Welt. Zwar bin ich seit  
 Geraumer Zeit ein wenig übern Fuß  
 Mit ihm gespannt; doch denkt nur nicht, dass ich  
 Ihm darum nicht Gerechtigkeit erzeige.  
 Er ist zu allem gut: bloß dazu nicht;  
 1090 Bloß dazu wahrlich nicht. Ich will auch gleich  
 Nur gehn, an andre Türen klopfen . . . Da  
 Besinn ich mich soeben eines Mohren,  
 Der reich und geizig ist. — Ich geh; ich geh.

Sittah Was eilst du, Hafi?

Saladin Lass ihn! lass ihn!

### Dritter Auftritt

Sittah. Saladin.

Sittah Eilt

Er doch, als ob er mir nur gern entkäme! —  
 Was heißt das? — Hat er wirklich sich in ihm  
 Betrogen, oder — möcht er uns nur gern  
 Betriegen?

Saladin Wie? das fragst du mich? Ich weiß  
 Ja kaum, von wem die Rede war; und höre  
 1100 Von euerm Juden, euerm Nathan, heut  
 Zum ersten Mal.

Sittah Ist's möglich? dass ein Mann  
 Dir so verborgen blieb, von dem es heißt,  
 Er habe Salomons und Davids Gräber  
 Erforscht, und wisse deren Siegel durch  
 Ein mächtiges geheimes Wort zu lösen?  
 Aus ihnen bring' er dann von Zeit zu Zeit  
 Die unermesslichen Reichtümer an  
 Den Tag, die keinen mindern Quell verrieten.

Saladin Hat seinen Reichtum dieser Mann aus Gräbern,  
 1110 So waren's sicherlich nicht Salomons,  
 Nicht Davids Gräber. Narren lagen da  
 Begraben!

Sittah Oder Bösewichter! — Auch  
 Ist seines Reichtums Quelle weit ergiebiger

Weit unerschöpflicher, als so ein Grab  
Voll Mammon.

**Saladin** Denn er handelt; wie ich hörte.

**Sittah** Sein Saumtier treibt auf allen Straßen, zieht  
Durch alle Wüsten; seine Schiffe liegen  
In allen Häfen. Das hat mir wohl eh'  
Al-Hafi selbst gesagt; und voll Entzücken  
1120 Hinzugefügt, wie groß, wie edel dieser  
Sein Freund anwende, was so klug und emsig  
Er zu erwerben für zu klein nicht achte:  
Hinzugefügt, wie frei von Vorurteilen  
Sein Geist; sein Herz wie offen jeder Tugend,  
Wie eingestimmt mit jeder Schönheit sei.

**Saladin** Und itzt sprach Hafi doch so ungewiss,  
So kalt von ihm.

**Sittah** Kalt nun wohl nicht; verlegen.

Als halt' er's für gefährlich, ihn zu loben,  
Und woll' ihn unverdient doch auch nicht tadeln. —

1130 Wie? oder wär es wirklich so, dass selbst  
Der Beste seines Volkes seinem Volke  
Nicht ganz entfliehen kann? dass wirklich sich  
Al-Hafi seines Friends von dieser Seite  
Zu schämen hätte? — Sei dem, wie ihm wolle! —  
Der Jude sei mehr oder weniger  
Als Jud', ist er nur reich: genug für uns!

**Saladin** Du willst ihm aber doch das Seine mit  
Gewalt nicht nehmen, Schwester?

**Sittah** Ja, was heißt

1140 Bei dir Gewalt? Mit Feu'r und Schwert? Nein, nein,  
Was braucht es mit den Schwachen für Gewalt,  
Als ihre Schwäche? — Komm vor itzt nur mit  
In meinen Haram, eine Sängerin  
Zu hören, die ich gestern erst gekauft.  
Es reift indes bei mir vielleicht ein Anschlag,  
Den ich auf diesen Nathan habe. — Komm!

## Vierter Auftritt

**Szene:** vor dem Hause des Nathan, wo es an die Palmen stößt.

Recha und Nathan kommen heraus. Zu ihnen Daja.

Recha Ihr habt Euch sehr verweilt, mein Vater. Er  
Wird kaum noch mehr zu treffen sein.

Nathan Nun, nun;  
Wenn hier, hier untern Palmen schon nicht mehr:  
Doch anderwärts. — Sei itzt nur ruhig. — Sieh!  
Kömmt dort nicht Daja auf uns zu?

1150 Recha Sie wird  
Ihn ganz gewiss verloren haben.

Nathan Auch  
Wohl nicht.

Recha Sie würde sonst geschwinder kommen.

Nathan Sie hat uns wohl noch nicht gesehn . . .

Recha Nun sieht  
Sie uns.

Nathan Und doppelt ihre Schritte. Sieh! —  
Sei doch nur ruhig! ruhig!

Recha Wolltet Ihr  
Wohl eine Tochter, die hier ruhig wäre?  
Sich unbekümmert ließe, wessen Wohltat  
Ihr Leben sei? Ihr Leben, — das ihr nur  
So lieb, weil sie es Euch zuerst verdanket.

1160 Nathan Ich möchte dich nicht anders, als du bist:  
Auch wenn ich wüsste, dass in deiner Seele  
Ganz etwas anders noch sich rege.

Recha Was,  
Mein Vater?

Nathan Fragst du mich? so schüchtern mich?  
Was auch in deinem Innern vorgeht, ist  
Natur und Unschuld. Lass es keine Sorge  
Dir machen. Mir, mir macht es keine. Nur  
Versprich mir: wenn dein Herz vernehmlicher  
Sich einst erklärt, mir seiner Wünsche keinen  
Zu bergen.

1170 Recha Schon die Möglichkeit, mein Herz  
Euch lieber zu verhüllen, macht mich zittern.

Nathan Nichts mehr hiervon! Das ein für alle Mal  
Ist abgetan. — Da ist ja Daja. — Nun?

Daja Noch wandelt er hier untern Palmen; und  
Wird gleich um jene Mauer kommen. — Seht,  
Da kömmt er!

Recha Ah! und scheinest unentschlossen,  
Wohin? ob weiter? ob hinab? ob rechts?

Ob links?

**Daja**                   Nein, nein; er macht den Weg ums Kloster  
Gewiss noch öfter; und dann muss er hier  
Vorbei. — Was gilt's?

**Recha**                               Recht! recht! — Hast du ihn schon  
Gesprochen? Und wie ist er heut?

1180 **Daja.**   Wie immer.

**Nathan**    So macht nur, dass er euch hier nicht gewahr  
Wird. Tretet mehr zurück. Geht lieber ganz  
Hinein.

**Recha**            Nur einen Blick noch! — Ah! die Hecke,  
Die mir ihn stiehlt.

**Daja**                               Kommt! kommt! Der Vater hat  
Ganz recht. Ihr lauft Gefahr, wenn er Euch sieht,  
Dass auf der Stell' er umkehrt.

**Recha**   Ah! die Hecke!

**Nathan**    Und kömmt er plötzlich dort aus ihr hervor:  
So kann er anders nicht, er muss euch sehn.  
Drum geht doch nur!

**Daja**                               Kommt! kommt! Ich weiß ein Fenster,  
Aus dem wir sie bemerken können.

1190 **Recha**   Ja?  
*(Beide hinein.)*

## Fünfter Auftritt

**Nathan** *und bald darauf der Tempelherr.*

**Nathan**    Fast scheu ich mich des Sonderlings. Fast macht  
Mich seine raue Tugend stutzen. Dass  
Ein Mensch doch einen Menschen so verlegen  
Soll machen können! — Ha! er kömmt. — Bei Gott!  
Ein Jüngling wie ein Mann. Ich mag ihn wohl  
Den guten, trotz'gen Blick! den prallen Gang!  
Die Schale kann nur bitter sein: der Kern  
Ist's sicher nicht. — Wo sah ich doch dergleichen? —  
Verzeihet, edler Franke . . .

**Tempelherr**   Was?

**Nathan**   Erlaubt . . .

**Tempelherr**    Was, Jude? was?

1200 **Nathan**   Dass ich mich untersteh,  
Euch anzureden.

**Tempelherr**                       Kann ich's wehren? Doch  
Nur kurz.

**Nathan**            Verzieht, und eilet nicht so stolz,  
Nicht so verächtlich einem Mann vorüber,  
Den Ihr auf ewig Euch verbunden habt.

Tempelherr

Wie das? — Ah, fast errat ich's. Nicht? Ihr seid . . .

Nathan Ich heiße Nathan; bin des Mädchens Vater,  
Das Eure Großmut aus dem Feu'r gerettet;  
Und komme . . .

Tempelherr Wenn zu danken: — spart's! Ich hab

1210 Um diese Kleinigkeit des Dankes schon  
Zu viel erdulden müssen. — Vollends Ihr,  
Ihr seid mir gar nichts schuldig. Wusst ich denn,  
Dass dieses Mädchen Eure Tochter war?  
Es ist der Tempelherren Pflicht, dem Ersten  
Dem Besten beizuspringen, dessen Not  
Sie sehn. Mein Leben war mir ohnedem  
In diesem Augenblicke lästig. Gern,  
Sehr gern ergriff ich die Gelegenheit,  
Es für ein andres Leben in die Schanze  
Zu schlagen: für ein andres — wenn's auch nur  
Das Leben einer Jüdin wäre.

1220 Nathan Groß!  
Groß und abscheulich! — Doch die Wendung lässt  
Sich denken. Die bescheidne Größe flüchtet  
Sich hinter das Abscheuliche, um der  
Bewunderung auszuweichen. — Aber wenn  
Sie so das Opfer der Bewunderung  
Verschmählt: was für ein Opfer denn verschmählt  
Sie minder? — Ritter, wenn Ihr hier nicht fremd,  
Und nicht gefangen wäret, würd ich Euch  
So dreist nicht fragen. Sagt, befiehlt: womit  
Kann man Euch dienen?

Tempelherr Ihr? Mit nichts.

1230 Nathan Ich bin  
Ein reicher Mann.

Tempelherr Der reichre Jude war  
Mir nie der bessre Jude.

Nathan Dürft Ihr denn  
Darum nicht nützen, was dem ungeachtet  
Er Bessres hat? nicht seinen Reichtum nützen?

Tempelherr

1240 Nun gut, das will ich auch nicht ganz verreden;  
Um meines Mantels willen nicht. Sobald  
Der ganz und gar verschlissen; weder Stich  
Noch Fetze länger halten will: komm ich  
Und borge mir bei Euch zu einem neuen,  
Tuch oder Geld. — Seht nicht mit eins so finster!  
Noch seid Ihr sicher; noch ist's nicht so weit  
Mit ihm. Ihr seht; er ist so ziemlich noch

Im Stande. Nur der eine Zipfel da  
 Hat einen garst'gen Fleck; er ist versengt.  
 Und das bekam er, als ich Eure Tochter  
 Durchs Feuer trug.

**Nathan** *der nach dem Zipfel greift und ihn betrachtet*

Es ist doch sonderbar,

Dass so ein böser Fleck, dass so ein Brandmal  
 Dem Mann ein bessres Zeugnis redet, als  
 Sein eigener Mund. Ich möcht ihn küssen gleich —  
 Den Flecken! — Ah, verzeiht! — Ich tat es ungern.

1250

**Tempelherr** Was?

**Nathan** Eine Träne fiel darauf.

**Tempelherr** Tut nichts!

Er hat der Tropfen mehr. — (Bald aber fängt  
 Mich dieser Jud' an zu verwirren.)

**Nathan** Wärt

Ihr wohl so gut, und schicktet Euern Mantel  
 Auch einmal meinem Mädchen?

**Tempelherr** Was damit?

**Nathan** Auch ihren Mund auf diesen Fleck zu drücken.  
 Denn Eure Kniee selber zu umfassen,  
 Wünscht sie nun wohl vergebens.

**Tempelherr** Aber, Jude —

Ihr heißet Nathan? — Aber, Nathan — Ihr  
 Setzt Eure Worte sehr — sehr gut — sehr spitz —  
 Ich bin betreten — Allerdings — ich hätte . . .

1260

**Nathan** Stellt und verstellt Euch, wie Ihr wollt. Ich find  
 Auch hier Euch aus. Ihr wart zu gut, zu bieder,  
 Um höflicher zu sein. — Das Mädchen, ganz  
 Gefühl; der weibliche Gesandte, ganz  
 Dienstfertigkeit; der Vater weit entfernt —  
 Ihr trugt für ihren guten Namen Sorge;  
 Floht ihre Prüfung; floht, um nicht zu siegen.  
 Auch dafür dank ich Euch —

**Tempelherr** Ich muss gestehn,

1270

Ihr wisst, wie Tempelherren denken sollten.

**Nathan** Nur Tempelherren? *sollten* bloß? und bloß

Weil es die Ordensregeln so gebieten?  
 Ich weiß, wie gute Menschen denken; weiß,  
 Dass alle Länder gute Menschen tragen.

**Tempelherr** Mit Unterschied, doch hoffentlich?

**Nathan** Jawohl;

An Farb', an Kleidung, an Gestalt verschieden.

**Tempelherr** Auch hier bald mehr, bald weniger, als dort.

**Nathan** Mit diesem Unterschied ist's nicht weit her.

Der große Mann braucht überall viel Boden;



1280 Und mehrere, zu nah gepflanzt, zerschlagen  
 Sich nur die Äste. Mittelgut, wie wir,  
 Find't sich hingegen überall in Menge.  
 Nur muss der eine nicht den andern mäkeln.  
 Nur muss der Knorr den Knuppen hübsch vertragen.  
 Nur muss ein Gipfelchen sich nicht vermessen,  
 Dass es allein der Erde nicht entschossen.

Tempelherr

Sehr wohl gesagt! — Doch kennt Ihr auch das Volk,  
 Das diese Menschenmäkelei zuerst  
 Getrieben? Wisst Ihr, Nathan, welches Volk  
 1290 Zuerst das auserwählte Volk sich nannte?  
 Wie? wenn ich dieses Volk nun, zwar nicht hasste,  
 Doch wegen seines Stolzes zu verachten,  
 Mich nicht entbrechen könnte? Seines Stolzes;  
 Den es auf Christ und Muselmann vererbte,  
 Nur sein Gott sei der rechte Gott! — Ihr stutzt,  
 Dass ich, ein Christ, ein Tempelherr, so rede?  
 Wenn hat, und wo die fromme Raserei,  
 Den bessern Gott zu haben, diesen bessern  
 Der ganzen Welt als Besten aufzudringen,  
 1300 In ihrer schwärzesten Gestalt sich mehr  
 Gezeigt, als hier, als itzt? Wem hier, wem itzt  
 Die Schuppen nicht vom Auge fallen . . . Doch  
 Sei blind, wer will! — Vergesst, was ich gesagt;  
 Und lasst mich! (*Will gehen.*)

Nathan Ha! Ihr wisst nicht, wie viel fester

Ich nun mich an Euch drängen werde. — Kommt,  
 Wir müssen, müssen Freunde sein! — Verachtet  
 Mein Volk so sehr Ihr wollt. Wir haben beide  
 Uns unser Volk nicht auserlesen. Sind  
 Wir unser Volk? Was heißt denn Volk?  
 1310 Sind Christ und Jude eher Christ und Jude,  
 Als Mensch? Ah! wenn ich einen mehr in Euch  
 Gefunden hätte, dem es g'nügt, ein Mensch  
 Zu heißen!

Tempelherr Ja, bei Gott, das habt Ihr, Nathan!  
 Das habt Ihr! — Eure Hand! — Ich schäme mich  
 Euch einen Augenblick verkannt zu haben.

Nathan Und ich bin stolz darauf. Nur das Gemeine  
 Verkennt man selten.

Tempelherr Und das Seltene  
 Vergisst man schwerlich. — Nathan, ja;  
 Wir müssen, müssen Freunde werden.

Nathan Sind  
 1320 Es schon. — Wie wird sich meine Recha freuen! —

Und ah! welch eine heitre Ferne schließt  
Sich meinen Blicken auf! — Kennt sie nur erst!

**Tempelherr** Ich brenne vor Verlangen — Wer stürzt dort  
Aus Euerm Hause? Ist's nicht ihre Daja?

**Nathan** Jawohl. So ängstlich?

**Tempelherr** Unsrer Recha ist  
Doch nichts begegnet?

## Sechster Auftritt

*Die vorigen und Daja eilig.*

**Daja** Nathan! Nathan!

**Nathan** Nun?

**Daja** Verzeihet, edler Ritter, dass ich Euch  
Muss unterbrechen.

**Nathan** Nun, was ist's?

**Tempelherr** Was ist's?

**Daja** Der Sultan hat geschickt. Der Sultan will  
Euch sprechen. Gott, der Sultan!

1330 **Nathan** Mich? der Sultan?

Er wird begierig sein, zu sehen, was  
Ich Neues mitgebracht. Sag nur, es sei  
Noch wenig oder gar nichts ausgepackt.

**Daja** Nein, nein; er will nichts sehen; will Euch sprechen,  
Euch in Person, und bald; sobald Ihr könnt.

**Nathan** Ich werde kommen. — Geh nur wieder, geh!

**Daja** Nehmt ja nicht übel auf, gestrenger Ritter. —  
Gott, wir sind so bekümmert, was der Sultan  
Doch will.

**Nathan** Das wird sich zeigen. Geh nur, geh!

## Siebenter Auftritt

*Nathan und der Tempelherr.*

**Tempelherr**

1340 So kennt Ihr ihn noch nicht? — ich meine, von  
Person.

**Nathan** Den Saladin? Noch nicht. Ich habe  
Ihn nicht vermieden, nicht gesucht zu kennen.  
Der allgemeine Ruf sprach viel zu gut  
Von ihm, dass ich nicht lieber glauben wollte,  
Als sehn. Doch nun, — wenn anders dem so ist, —  
Hat er durch Sparung Eures Lebens ...

**Tempelherr** Ja;

Dem allerdings ist so. Das Leben, das

Ich leb, ist sein Geschenk.

**Nathan** Durch das er mir  
 Ein doppelt, dreifach Leben schenkte. Dies  
 1350 Hat alles zwischen uns verändert; hat  
 Mit eins ein Seil mir umgeworfen, das  
 Mich seinem Dienst auf ewig fesselt. Kaum,  
 Und kaum, kann ich es nun erwarten, was  
 Er mir zuerst befehlen wird. Ich bin  
 Bereit zu allem; bin bereit ihm zu  
 Gestehn, dass ich es Euertwegen bin.

**Tempelherr**

1360 Noch hab ich selber ihm nicht danken können:  
 Sooft ich auch ihm in den Weg getreten.  
 Der Eindruck, den ich auf ihn machte, kam  
 So schnell, als schnell er wiederum verschwunden.  
 Wer weiß, ob er sich meiner gar erinnert.  
 Und dennoch muss er, einmal wenigstens,  
 Sich meiner noch erinnern, um mein Schicksal  
 Ganz zu entscheiden. Nicht genug, dass ich  
 Auf sein Geheiß noch bin, *mit* seinem Willen  
 Noch leb: ich muss nun auch von ihm erwarten,  
*Nach* wessen Willen ich zu leben habe.

**Nathan** Nicht anders; umso mehr will ich nicht säumen. —  
 Es fällt vielleicht ein Wort, das mir, auf Euch  
 1370 Zu kommen, Anlass gibt. — Erlaubt, verzeiht —  
 Ich eile — Wenn, wenn aber sehn wir Euch  
 Bei uns?

**Tempelherr** Sobald ich darf.

**Nathan** Sobald Ihr wollt.

**Tempelherr** Noch heut.

**Nathan** Und Euer Name? — muss ich bitten.

**Tempelherr**

Mein Name war — ist Curd von Stauffen. — Curd!

**Nathan** Von Stauffen? — Stauffen? — Stauffen?

**Tempelherr** Warum fällt  
 Euch das so auf?

**Nathan** Von Stauffen? — Des Geschlechts  
 Sind wohl schon mehrere ...

**Tempelherr** O ja! hier waren,  
 Hier faulen des Geschlechts schon mehrere.  
 Mein Oheim selbst, — mein Vater will ich sagen, —  
 1380 Doch warum schärft sich Euer Blick auf mich  
 Je mehr und mehr?

**Nathan** O nichts! o nichts! Wie kann  
 Ich Euch zu sehn ermüden?

**Tempelherr** Drum verlass

Ich Euch zuerst. Der Blick des Forschers fand  
 Nicht selten mehr, als er zu finden wünschte.  
 Ich fürcht ihn, Nathan. Lasst die Zeit allmählig.  
 Und nicht die Neugier, unsre Kundschaft machen.

*(Er geht.)*

**Nathan** *der ihm mit Erstaunen nachsieht*

“Der Forscher fand nicht selten mehr, als er  
 Zu finden wünschte.” — Ist es doch, als ob  
 In meiner Seel’ er lese! — Wahrlich ja;  
 1390 Das könnt auch mir begegnen. — Nicht allein  
 Wolfs Wuchs, Wolfs Gang: auch seine Stimme. So,  
 Vollkommen so, warf Wolf sogar den Kopf;  
 Trug Wolf sogar das Schwert im Arm’, strich Wolf  
 Sogar die Augenbraunen mit der Hand,  
 Gleichsam das Feuer seines Blicks zu bergen. —  
 Wie solche tiefgeprägte Bilder doch  
 Zuzeiten in uns schlafen können, bis  
 Ein Wort, ein Laut sie weckt. — Von Stauffen! —  
 Ganz recht, ganz recht; Filnek und Stauffen. —  
 1400 Ich will das bald genauer wissen; bald.  
 Nur erst zum Saladin. — Doch wie? lauscht dort  
 Nicht Daja? — Nun so komm nur näher, Daja.

## Achter Auftritt

**Daja.** Nathan.

**Nathan**

Was gilt’s? nun drückt’s euch beiden schon das Herz,  
 Noch ganz was anders zu erfahren, als  
 Was Saladin mir will.

**Daja** Verdenkt Ihr’s ihr?

Ihr fngt soeben an, vertraulicher  
 Mit ihm zu sprechen: als des Sultans Botschaft  
 Uns von dem Fenster scheuchte.

**Nathan** Nun so sag

Ihr nur, dass sie ihn jeden Augenblick  
 Erwarten darf.

**Daja** Gewiss? gewiss?

1410 **Nathan** Ich kann

Mich doch auf dich verlassen, Daja? Sei  
 Auf deiner Hut; ich bitte dich. Es soll  
 Dich nicht gereuen. Dein Gewissen selbst  
 Soll seine Rechnung dabei finden. Nur  
 Verdirb mir nichts in meinem Plane. Nur  
 Erzähl und frage mit Bescheidenheit,  
 Mit Rückhalt ...



Es wohl mit ansehen, dass Verschwendung aus  
 Der weisen Milde sonst nie leeren Scheuern  
 So lange borgt, und borgt, und borgt, bis auch  
 Die armen eingebornen Mäuschen drin  
 1450 Verhungern? — Bildet Ihr vielleicht Euch ein,  
 Wer Euers Gelds bedürftig sei, der werde  
 Doch Euerm Rate wohl auch folgen? — Ja;  
 Er Rate folgen! Wenn hat Saladin  
 Sich raten lassen? — Denkt nur, Nathan, was  
 Mir eben itzt mit ihm begegnet.

**Nathan** Nun?

**Al-Hafi** Da komm ich zu ihm, eben dass er Schach  
 Gespielt mit seiner Schwester. Sittah spielt  
 Nicht übel; und das Spiel, das Saladin  
 Verloren glaubte, schon gegeben hatte,  
 1460 Das stand noch ganz so da. Ich seh Euch hin,  
 Und sehe, dass das Spiel noch lange nicht  
 Verloren.

**Nathan** Ei! das war für dich ein Fund!

**Al-Hafi** Er durfte mit dem König an den Bauer  
 Nur rücken, auf ihr Schach — Wenn ich's Euch gleich  
 Nur zeigen könnte!

**Nathan** O ich traue dir!

**Al-Hafi** Denn so bekam der Roche Feld: und sie  
 War hin. — Das alles will ich ihm nun weisen  
 Und ruf ihn. — Denkt! . . .

**Nathan** Er ist nicht deiner Meinung?

**Al-Hafi** Er hört mich gar nicht an, und wirft verächtlich  
 Das ganze Spiel in Klumpen.

1470 **Nathan** Ist das möglich?

**Al-Hafi** Und sagt: er wolle matt nun einmal sein;  
 Er wolle! Heißt das spielen?

**Nathan** Schwerlich wohl;  
 Heißt mit dem Spiele spielen.

**Al-Hafi** Gleichwohl galt  
 Es keine taube Nuss.

**Nathan** Geld hin, Geld her!

Das ist das Wenigste. Allein dich gar  
 Nicht anzuhören! über einen Punkt  
 Von solcher Wichtigkeit dich nicht einmal  
 Zu hören! deinen Adlerblick nicht zu  
 Bewundern! das, das schreit um Rache; nicht?

1480 **Al-Hafi** Ach was? Ich sag Euch das nur so, damit  
 Ihr sehen könnt, was für ein Kopf er ist.  
 Kurz, ich, ich halt's mit ihm nicht länger aus.  
 Da lauf ich nun bei allen schmutz'gen Mohren

Herum, und frage, wer ihm borgen will.  
 Ich, der ich nie für mich gebettelt habe,  
 Soll nun für andre borgen. Borgen ist  
 Viel besser nicht als betteln: so wie leihen,  
 Auf Wucher leihen, nicht viel besser ist,  
 Als stehlen. Unter meinen Ghebern, an  
 1490 Dem Ganges, brauch ich beides nicht, und brauche  
 Das Werkzeug beider nicht zu sein. Am Ganges,  
 Am Ganges nur gibt's Menschen. Hier seid Ihr  
 Der Einzige, der noch so würdig wäre,  
 Dass er am Ganges lebte. — Wollt Ihr mit? —  
 Lasst ihm mit eins den Plunder ganz im Stiche,  
 Um den es ihm zu tun. Er bringt Euch nach  
 Und nach doch drum. So wär die Plackerei  
 Auf einmal aus. Ich schaff Euch einen Delk.  
 Kommt! kommt!

Nathan Ich dächte zwar, das blieb' uns ja  
 1500 Noch immer übrig. Doch, Al-Hafi, will  
 Ich's überlegen. Warte ...

Al-Hafi Überlegen?  
 Nein, so was überlegt sich nicht.

Nathan Nur bis  
 Ich von dem Sultan wiederkomme; bis  
 Ich Abschied erst ...

Al-Hafi Wer überlegt, der sucht  
 Bewegungsgründe, nicht zu dürfen. Wer  
 Sich Knall und Fall, ihm selbst zu leben, nicht  
 Entschließen kann, der lebet andrer Sklav'  
 Auf immer. — Wie Ihr wollt! — Lebt wohl! wie's Euch  
 Wohl dünkt. — Mein Weg liegt dort; und Eurer da.

1510 Nathan Al-Hafi! Du wirst selbst doch erst das Deine  
 Berichtigen?

Al-Hafi Ach Possen! Der Bestand  
 Von meiner Kass' ist nicht des Zählens wert;  
 Und meine Rechnung bürgt — Ihr oder Sittah.  
 Lebt wohl! (*Ab.*)

Nathan *ihm nachsehend*

Die bürg ich! — Wilder, guter, edler —  
 Wie nenn ich ihn? — Der wahre Bettler ist  
 Doch einzig und allein der wahre König!  
 (*Von einer andern Seite ab.*)

## Dritter Aufzug

### Erster Auftritt

**Szene:** in Nathans Hause.

Recha *und* Daja.

Recha Wie, Daja, drückte sich mein Vater aus?  
 “Ich dürf ihn jeden Augenblick erwarten?”  
 Das klingt — nicht wahr? — als ob er noch so bald  
 1520 Erscheinen werde. — Wie viel Augenblicke  
 Sind aber schon vorbei! — Ah nun: wer denkt  
 An die verflossenen? — Ich will allein  
 In jedem nächsten Augenblicke leben.  
 Er wird doch einmal kommen, der ihn bringt.

Daja O der verwünschten Botschaft von dem Sultan!  
 Denn Nathan hätte sicher ohne sie  
 Ihn gleich mit hergebracht.

Recha Und wenn er nun  
 Gekommen dieser Augenblick; wenn denn  
 Nun meiner Wünsche wärmster, innigster  
 Erfüllet ist: was dann? — was dann?

1530 Daja Was dann?  
 Dann hoff ich, dass auch meiner Wünsche wärmster  
 Soll in Erfüllung gehen.

Recha Was wird dann  
 In meiner Brust an dessen Stelle treten,  
 Die schon verlernt, ohn einen herrschenden  
 Wunsch aller Wünsche sich zu dehnen? — Nichts?  
 Ah, ich erschrecke! . . .

Daja Mein, mein Wunsch wird dann  
 An des erfüllten Stelle treten; meiner.  
 Mein Wunsch, dich in Europa, dich in Händen  
 Zu wissen, welche deiner würdig sind.

1540 Recha Du irrst. — Was diesen Wunsch zu deinem macht,  
 Das Nämliche verhindert, dass er meiner  
 Je werden kann. Dich zieht dein Vaterland:  
 Und meines, meines sollte mich nicht halten?  
 Ein Bild der Deinen, das in deiner Seele  
 Noch nicht verloschen, sollte mehr vermögen,  
 Als die ich sehn, und greifen kann, und hören,  
 Die Meinen?

Daja Sperre dich, soviel du willst!  
 Des Himmels Wege sind des Himmels Wege.  
 Und wenn es nun dein Retter selber wäre,  
 1550 Durch den sein Gott, für den er kämpft, dich in



Das Land, dich zu dem Volke führen wollte,  
Für welche du geboren wurdest?

Recha

Daja!

Was sprichst du da nun wieder, liebe Daja!  
Du hast doch wahrlich deine sonderbaren  
Begriffe! “Sein, sein Gott! für den er kämpft!”  
Wem eignet Gott? was ist das für ein Gott,  
Der einem Menschen eignet? der für sich  
Muss kämpfen lassen? — Und wie weiß  
Man denn, für welchen Erdkloß man geboren,  
1560 Wenn man’s für den nicht ist, auf welchem man  
Geboren? — Wenn mein Vater dich so hörte! —  
Was tat er dir, mir immer nur mein Glück  
So weit von ihm als möglich vorzuspiegeln?  
Was tat er dir, den Samen der Vernunft,  
Den er so rein in meine Seele streute,  
Mit deines Landes Unkraut oder Blumen  
So gern zu mischen? — Liebe, liebe Daja,  
Er will nun deine bunten Blumen nicht  
Auf meinem Boden! — Und ich muss dir sagen,  
1570 Ich selber fühle meinen Boden, wenn  
Sie noch so schön ihn kleiden, so entkräftet,  
So ausgezehrt durch deine Blumen; fühle  
In ihrem Dufte, sauersüßem Dufte,  
Mich so betäubt, so schwindelnd! — Dein Gehirn  
Ist dessen mehr gewohnt. Ich tadle drum  
Die stärkern Nerven nicht, die ihn vertragen.  
Nur schlägt er mir nicht zu; und schon dein Engel,  
Wie wenig fehlte, dass er mich zur Närrin  
Gemacht? — Noch schäm ich mich vor meinem Vater  
Der Posse!

1580

Daja

Posse! — Als ob der Verstand

Nur hier zu Hause wäre! Posse! Posse!

Wenn ich nur reden dürfte!

Recha

Darfst du nicht?

Wenn war ich nicht ganz Ohr, sooft es dir  
Gefiel, von deinen Glaubenshelden mich  
Zu unterhalten? Hab ich ihren Taten  
Nicht stets Bewunderung; und ihren Leiden  
Nicht immer Tränen gern gezollt? Ihr Glaube  
Schien freilich mir das Heldenmäßigste  
An ihnen nie. Doch so viel tröstender  
1590 War mir die Lehre, dass Ergebenheit  
In Gott von unserm Wähnen über Gott  
So ganz und gar nicht abhängt. — Liebe Daja,  
Das hat mein Vater uns so oft gesagt;

Darüber hast du selbst mit ihm so oft  
 Dich einverstanden: warum untergräbst  
 Du denn allein, was du mit ihm zugleich  
 Gebauet? — Liebe Daja, das ist kein  
 Gespräch, womit wir unserm Freund' am besten  
 Entgegensehn. Für mich zwar, ja! Denn mir,  
 1600 Mir liegt daran unendlich, ob auch er . . .  
 Horch, Daja! — Kommt es nicht an unsre Türe?  
 Wenn Er es wäre! horch!

## Zweiter Auftritt

Recha. Daja *und der Tempelherr, dem jemand von außen die Türe öffnet, mit den Worten:*

Nur hier herein!

Recha *fährt zusammen, fasst sich, und will ihm zu Füßen fallen* Er ist's — Mein Retter,  
 ah!

Tempelherr Dies zu vermeiden

Erschien ich bloß so spät: und doch —

Recha Ich will

Ja zu den Füßen dieses stolzen Mannes  
 Nur Gott noch einmal danken; nicht dem Manne.  
 Der Mann will keinen Dank; will ihn so wenig  
 Als ihn der Wassereimer will, der bei  
 Dem Löschen so geschäftig sich erwiesen.  
 1610 Der ließ sich füllen, ließ sich leeren, mir  
 Nichts, dir nichts: also auch der Mann. Auch der  
 Ward nun so in die Glut hineingestoßen;  
 Da fiel ich ungefähr ihm in den Arm;  
 Da blieb ich ungefähr, so wie ein Funken  
 Auf seinem Mantel, ihm in seinen Armen;  
 Bis wiederum, ich weiß nicht was, uns beide  
 Herausschmiss aus der Glut. — Was gibt es da  
 Zu danken? — In Europa treibt der Wein  
 Zu noch weit andern Taten. — Tempelherren,  
 1620 Die müssen einmal nun so handeln; müssen  
 Wie etwas besser zugelernte Hunde,  
 Sowohl aus Feuer, als aus Wasser holen.

Tempelherr *der sie mit Erstaunen und Unruhe die Zeit über betrachtet* O Daja, Daja!

Wenn in Augenblicken

Des Kammers und der Galle, meine Laune  
 Dich übel anließ, warum jede Torheit,  
 Die meiner Zung' entfuhr, ihr hinterbringen?  
 Das hieß sich zu empfindlich rächen, Daja!  
 Doch wenn du nur von nun an, besser mich  
 Bei ihr vertreten willst.



Wie ich Euch doch so gar nichts Wichtigers  
 Von diesem heiligen Berg' aller Berge  
 Zu fragen weiß? Nicht wahr?

**Tempelherr** So muss  
 Ich doch Euch wieder in die Augen sehn. —  
 Was? Nun schlagt Ihr sie nieder? nun verbeißt  
 Das Lächeln Ihr? wie ich noch erst in Mienen,  
 1670 In zweifelhaften Mienen lesen will,  
 Was ich so deutlich hör, Ihr so vernehmlich  
 Mir sagt — verschweigt? — Ah Recha! Recha! Wie  
 Hat er so wahr gesagt: "Kennt sie nur erst!"

**Recha** Wer hat? — von wem? — Euch das gesagt?

**Tempelherr** "Kennt sie  
 Nur erst!" hat Euer Vater mir gesagt;  
 Von Euch gesagt.

**Daja** Und ich nicht etwa auch?  
 Ich denn nicht auch?

**Tempelherr** Allein wo ist er denn?  
 Wo ist denn Euer Vater? Ist er noch  
 Beim Sultan?

**Recha** Ohne Zweifel.

**Tempelherr** Noch, noch da? —  
 1680 O mich Vergesslichen! Nein, nein; da ist  
 Er schwerlich mehr. — Er wird dort unten bei  
 Dem Kloster meiner warten; ganz gewiss.  
 So red'ten, mein ich, wir es ab. Erlaubt!  
 Ich geh, ich hol ihn ...

**Daja** Das ist meine Sache.  
 Bleibt, Ritter, bleibt. Ich bring ihn unverzüglich.

**Tempelherr**  
 Nicht so, nicht so! Er sieht mir selbst entgegen;  
 Nicht Euch. Dazu, er könnte leicht ... wer weiß? ...  
 Er könnte bei dem Sultan leicht, ... Ihr kennt  
 Den Sultan nicht! ... leicht in Verlegenheit  
 1690 Gekommen sein. — Glaubt mir; es hat Gefahr,  
 Wenn ich nicht geh.

**Recha** Gefahr? was für Gefahr?

**Tempelherr** Gefahr für mich, für Euch, für ihn: wenn ich  
 Nicht schleunig, schleunig geh. (*Ab.*)

**Dritter Auftritt**

Recha *und* Daja.

Recha Was ist das, Daja? —  
 So schnell? — Was kömmt ihm an? Was fiel ihm auf?  
 Was jagt ihn?

Daja Lasst nur, lasst. Ich denk, es ist  
 Kein schlimmes Zeichen.

Recha Zeichen? und wovon?

Daja Dass etwas vorgeht innerhalb. Es kocht,  
 Und soll nicht überkochen. Lasst ihn nur.  
 Nun ist's an Euch.

Recha Was ist an mir? Du wirst,  
 Wie er, mir unbegreiflich.

1700 Daja Bald nun könnt  
 Ihr ihm die Unruh' all vergelten, die  
 Er Euch gemacht hat. Seid nur aber auch  
 Nicht allzu streng, nicht allzu rachbegierig.

Recha Wovon du sprichst, das magst du selber wissen.

Daja Und seid denn Ihr bereits so ruhig wieder?

Recha Das bin ich; ja das bin ich . . .

Daja Wenigstens  
 Gesteht, dass Ihr Euch seiner Unruh' freut;  
 Und seiner Unruh' danket, was Ihr itzt  
 Von Ruh' genießt.

1710 Recha Mir völlig unbewusst!  
 Denn was ich höchstens dir gestehen könnte,  
 War, dass es mich — mich selbst befremdet, wie  
 Auf einen solchen Sturm in meinem Herzen  
 So eine Stille plötzlich folgen können.  
 Sein voller Anblick, sein Gespräch, sein Tun  
 Hat mich . . .

Daja Gesättigt schon?

Recha Gesättigt, will  
 Ich nun nicht sagen; nein — bei weitem nicht —

Daja Den heißen Hunger nur gestillt.

Recha Nun ja;  
 Wenn du so willst.

Daja Ich eben nicht.

1720 Recha Er wird  
 Mir ewig wert; mir ewig werter, als  
 Mein Leben bleiben: wenn auch schon mein Puls  
 Nicht mehr bei seinem bloßen Namen wechselt;  
 Nicht mehr mein Herz, sooft ich an ihn denke,  
 Geschwinder, stärker schlägt — Was schwatz ich? Komm,  
 Komm, liebe Daja, wieder an das Fenster,

Das auf die Palmen sieht.

Daja So ist er doch  
Wohl noch nicht ganz gestillt, der heiße Hunger.

Recha Nun werd ich auch die Palmen wieder sehn:  
Nicht ihn bloß untern Palmen.

Daja Diese Kälte  
Beginnt auch wohl ein neues Fieber nur.

Recha  
1730 Was Kält'? Ich bin nicht kalt. Ich sehe wahrlich  
Nicht minder gern, was ich mit Ruhe sehe.

## Vierter Auftritt

**Szene:** ein Audienzsaal in dem Palaste des Saladin.

Saladin *und* Sittah.

Saladin (*im Hereintreten, gegen die Türe*).  
Hier bringt den Juden her, sobald er kömmt.  
Er scheint sich eben nicht zu übereilen.

Sittah  
Er war auch wohl nicht bei der Hand; nicht gleich  
Zu finden.

Saladin Schwester! Schwester!

Sittah Tust du doch  
Als stünde dir ein Treffen vor.

Saladin Und das  
Mit Waffen, die ich nicht gelernt zu führen.  
Ich soll mich stellen; soll besorgen lassen;  
Soll Fallen legen; soll auf Glatteis führen.  
1740 Wenn hätt ich das gekonnt? Wo hätt ich das  
Gelernt? — Und soll das alles, ah, wozu?  
Wozu? — Um Geld zu fischen; Geld! — Um Geld,  
Geld einem Juden abzubangen; Geld!  
Zu solchen kleinen Listen war ich endlich  
Gebracht, der Kleinigkeiten kleinste mir  
Zu schaffen?

Sittah Jede Kleinigkeit, zu sehr  
Verschmäh't, die rächt sich, Bruder.

Saladin Leider wahr. —  
Und wenn nun dieser Jude gar der gute,  
Vernünfft'ge Mann ist, wie der Derwisch dir  
Ihn ehemdem beschrieben?

1750 Sittah O nun dann!  
Was hat es dann für Not! Die Schlinge liegt  
Ja nur dem geizigen, besorglichen,  
Furchtsamen Juden: nicht dem guten, nicht

Dem weisen Manne. Dieser ist ja so  
 Schon unser, ohne Schlinge. Das Vergnügen  
 Zu hören, wie ein solcher Mann sich ausred't;  
 Mit welcher dreisten Stärk' entweder, er  
 Die Stricke kurz zerreiβet; oder auch  
 Mit welcher schlaunen Vorsicht er die Netze  
 1760 Vorbei sich windet: dies Vergnügen hast  
 Du obendrein.

**Saladin** Nun, das ist wahr. Gewiss;  
 Ich freue mich darauf.

**Sittah** So kann dich ja  
 Auch weiter nichts verlegen machen. Denn  
 Ist's einer aus der Menge bloß; ist's bloß  
 Ein Jude, wie ein Jude: gegen den  
 Wirst du dich doch nicht schämen, so zu scheinen  
 Wie er die Menschen all sich denkt? Vielmehr;  
 Wer sich ihm besser zeigt, der zeigt sich ihm  
 Als Geck, als Narr.

**Saladin** So muss ich ja wohl gar  
 1770 Schlecht handeln, dass von mir der Schlechte nicht  
 Schlecht denke?

**Sittah** Traun! wenn du schlecht handeln nennst,  
 Ein jedes Ding nach seiner Art zu brauchen.

**Saladin** Was hätt ein Weiberkopf erdacht, das er  
 Nicht zu beschönen wüsste!

**Sittah** Zu beschönen!

**Saladin** Das feine, spitze Ding, besorg ich nur,  
 In meiner plumpen Hand zerbricht! — So was  
 Will ausgeführt sein, wie's erfunden ist:  
 Mit aller Pfiffigkeit, Gewandtheit. — Doch,  
 Mag's doch nur, mag's! Ich tanze, wie ich kann;  
 1780 Und könnt es freilich, lieber — schlechter noch  
 Als besser.

**Sittah** Trau dir auch nur nicht zu wenig!  
 ich stehe dir für dich! Wenn du nur willst. —  
 Dass uns die Männer deinesgleichen doch  
 So gern bereden möchten, nur ihr Schwert,  
 Ihr Schwert nur habe sie so weit gebracht.  
 Der Löwe schämt sich freilich, wenn er mit  
 Dem Fuchse jagt: — des Fuchses, nicht der List.

**Saladin** Und dass die Weiber doch so gern den Mann  
 Zu sich herunter hätten! — Geh nur, geh! —  
 1790 Ich glaube meine Lektion zu können.

**Sittah** Was? ich soll gehn?

**Saladin** Du wolltest doch nicht bleiben?

**Sittah**

Wenn auch nicht bleiben . . . im Gesicht euch bleiben —  
Doch hier im Nebenzimmer —

**Saladin** Da zu horchen?  
Auch das nicht, Schwester; wenn ich soll bestehn. —  
Fort, fort! der Vorhang rauscht; er kömmt! — doch dass  
Du ja nicht da verweilst! Ich sehe nach.  
*(Indem sie sich durch die eine Türe entfernt,  
tritt Nathan zu der andern herein; und Saladin hat sich gesetzt.)*

## Fünfter Auftritt

**Saladin und Nathan.**

**Saladin** Tritt näher, Jude! — Näher! — Nur ganz her! —  
Nur ohne Furcht!

**Nathan** Die bleibe deinem Feinde!

**Saladin** Du nennst dich Nathan?

**Nathan** Ja.

**Saladin** Den weisen Nathan?

**Nathan** Nein.

1800 **Saladin** Wohl! nennst du dich nicht; nennt dich das Volk.

**Nathan** Kann sein; das Volk!

**Saladin** Du glaubst doch nicht, dass ich  
Verächtlich von des Volkes Stimme denke? —  
Ich habe längst gewünscht, den Mann zu kennen,  
Den es den Weisen nennt.

**Nathan** Und wenn es ihn  
Zum Spott so nannte? Wenn dem Volke weise  
Nichts weiter wär als klug? und klug nur der,  
Der sich auf seinen Vorteil gut versteht?

**Saladin** Auf seinen wahren Vorteil, meinst du doch?

1810 **Nathan** Dann freilich war der Eigennützigste  
Der Klügste. Dann war freilich klug und weise  
Nur eins.

**Saladin** Ich höre dich erweisen, was  
Du widersprechen willst. — Des Menschen wahre  
Vorteile, die das Volk nicht kennt — kennst du.  
Hast du zu kennen wenigstens gesucht;  
Hast drüber nachgedacht: das auch allein  
Macht schon den Weisen.

**Nathan** Der sich jeder dünkt  
Zu sein.

**Saladin** Nun der Bescheidenheit genug!  
Denn sie nur immerdar zu hören, wo  
Man trockene Vernunft erwartet, ekelt.  
*(Er springt auf.)*

1820 **Saladin** Lass uns zur Sache kommen! Aber, aber



Aufrichtig, Jud', aufrichtig!

**Nathan** Sultan, ich

Will sicherlich dich so bedienen, dass  
Ich deiner fernem Kundschaft würdig bleibe.

**Saladin** Bedienen? wie?

**Nathan** Du sollst das Beste haben

Von allem; sollst es um den billigsten  
Preis haben.

**Saladin** Wovon sprichst du? doch wohl nicht

Von deinen Waren? — Schachern wird mit dir  
Schon meine Schwester. (Das der Horcherin!) —  
Ich habe mit dem Kaufmann nichts zu tun.

1830 **Nathan** So wirst du ohne Zweifel wissen wollen,  
Was ich auf meinem Wege von dem Feinde,  
Der allerdings sich wieder reget, etwa  
Bemerkt, getroffen? — Wenn ich unverhohlen . . .

**Saladin** Auch darauf bin ich eben nicht mir dir  
Gesteuert. Davon weiß ich schon, so viel  
Ich nötig habe. — Kurz; —

**Nathan** Gebiete, Sultan.

**Saladin** Ich heische deinen Unterricht in ganz  
Was anderm; ganz was anderm. — Da du nun  
So weise bist: so sage mir doch einmal —  
1840 Was für ein Glaube, was für ein Gesetz  
Hat dir am meisten eingeleuchtet?

**Nathan** Sultan,  
Ich bin ein Jud'.

**Saladin** Und ich ein Muselmann.  
Der Christ ist zwischen uns. — Von diesen drei  
Religionen kann doch eine nur  
Die wahre sein. — Ein Mann, wie du, bleibt da  
Nicht stehen, wo der Zufall der Geburt  
Ihn hingeworfen: oder wenn er bleibt,  
Bleibt er aus Einsicht, Gründen, Wahl des Bessern.  
Wohlan! so teile deine Einsicht mir

1850 Dann mit. Lass mich die Gründe hören, denen  
Ich selber nachzugrübeln, nicht die Zeit  
Gehabt. Lass mich die Wahl, die diese Gründe  
Bestimmt, — versteht sich, im Vertrauen — wissen,  
Damit ich sie zu meiner mache. — Wie?  
Du stutzeest? wägst mich mit dem Auge? — Kann  
Wohl sein, dass ich der erste Sultan bin,  
Der eine solche Grille hat; die mich

Doch eines Sultans eben nicht so ganz  
Unwürdig dünkt. — Nicht wahr? — So rede doch!  
1860 Sprich! — Oder willst du einen Augenblick,

Dich zu bedenken? Gut; ich geb ihn dir. —  
 (Ob sie wohl horcht? Ich will sie doch belauschen;  
 Will hören, ob ich's recht gemacht. —) Denk nach!  
 Geschwind denk nach! Ich säume nicht, zurück-  
 Zukommen. *(Er geht in das Nebenzimmer, nach welchem sich Sittah begeben.)*

## Sechster Auftritt

Nathan *allein.*

Hm! hm! — wunderlich! — Wie ist  
 Mir denn? — Was will der Sultan? was? — Ich bin  
 Auf Geld gefasst; und er will — Wahrheit. Wahrheit!  
 Und will sie so, — so bar, so blank, — als ob  
 Die Wahrheit Münze wäre! — Ja, wenn noch  
 1870 Uralte Münze, die gewogen ward! —  
 Das ginge noch! Allein so neue Münze,  
 Die nur der Stempel macht, die man aufs Brett  
 Nur zählen darf, das ist sie doch nun nicht!  
 Wie Geld in Sack, so striche man in Kopf  
 Auch Wahrheit ein? Wer ist denn hier der Jude?  
 Ich oder er? — Doch wie? Sollt er auch wohl  
 Die Wahrheit nicht in Wahrheit fodern? — Zwar,  
 Zwar der Verdacht, dass er die Wahrheit nur  
 Als Falle brauche, wär auch gar zu klein! —  
 1880 Zu klein? — Was ist für einen Großen denn  
 Zu klein? — Gewiss, gewiss: er stürzte mit  
 Der Türe so ins Haus! Man pocht doch, hört  
 Doch erst, wenn man als Freund sich naht. — Ich muss  
 Behutsam gehn! — Und wie? wie das? — So ganz  
 Stockjude sein zu wollen, geht schon nicht. —  
 Und ganz und gar nicht Jude, geht noch minder.  
 Denn, wenn kein Jude, dürft er mich nur fragen,  
 Warum kein Muselmann? — Das war's! Das kann  
 Mich retten! — Nicht die Kinder bloß, speist man  
 1890 Mit Märchen ab. — Er kömmt. Er komme nur!

## Siebenter Auftritt

Saladin *und* Nathan.

Saladin (So ist das Feld hier rein!) — Ich komm dir doch  
Nicht zu geschwind zurück? Du bist zu Rande  
Mit deiner Überlegung. — Nun so rede!  
Es hört uns keine Seele.

Nathan Möcht auch doch  
Die ganze Welt uns hören.

Saladin So gewiss  
Ist Nathan seiner Sache? Ha! das nenn  
Ich einen Weisen! Nie die Wahrheit zu  
Verhehlen! für sie alles auf das Spiel  
Zu setzen! Leib und Leben! Gut und Blut!

Nathan Ja! ja! wann's nötig ist und nutzt.

1900 Saladin Von nun  
An darf ich hoffen, einen meiner Titel,  
Verbesserer der Welt und des Gesetzes,  
Mit Recht zu führen.

Nathan Traun, ein schöner Titel!  
Doch, Sultan, eh ich mich dir ganz vertraue,  
Erlaubst du wohl, dir ein Geschichtchen zu  
Erzählen?

Saladin Warum das nicht? Ich bin stets  
Ein Freund gewesen von Geschichtchen, gut  
Erzählt.

Nathan Ja, gut erzählen, das ist nun  
Wohl eben meine Sache nicht.

1910 Saladin Schon wieder  
So stolz bescheiden? — Mach! erzähl, erzähle!

Nathan Vor grauen Jahren lebt' ein Mann in Osten,  
Der einen Ring von unschätzbarem Wert'  
Aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein  
Opal, der hundert schöne Farben spielte,  
Und hatte die geheime Kraft, vor Gott  
Und Menschen angenehm zu machen, wer  
In dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder,  
Dass ihn der Mann in Osten darum nie  
Vom Finger ließ; und die Verfügung traf,

1920 Auf ewig ihn bei seinem Hause zu  
Erhalten? Nämlich so. Er ließ den Ring  
Von seinen Söhnen dem geliebtesten;  
Und setzte fest, dass dieser wiederum  
Den Ring von seinen Söhnen dem vermache,  
Der ihm der liebste sei; und stets der Liebste,  
Ohn Ansehn der Geburt, in Kraft allein

Des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde. —  
Versteh mich, Sultan.

Saladin Ich versteh dich. Weiter!

1930 Nathan So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,  
Auf einen Vater endlich von drei Söhnen;  
Die alle drei ihm gleich gehorsam waren,  
Die alle drei er folglich gleich zu lieben  
Sich nicht entbrechen konnte. Nur von Zeit  
Zu Zeit schien ihm bald der, bald dieser, bald  
Der dritte, — sowie jeder sich mit ihm  
Allein befand, und sein ergießend Herz  
Die andern zwei nicht teilten, — würdiger  
Des Ringes; den er denn auch einem jeden  
Die fromme Schwachheit hatte, zu versprechen.  
1940 Das ging nun so, solange es ging. — Allein  
Es kam zum Sterben, und der gute Vater  
Kömmt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei  
Von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort  
Verlassen, so zu kränken. — Was zu tun? —  
Er sendet in geheim zu einem Künstler,  
Bei dem er, nach dem Muster seines Ringes,  
Zwei andere bestellt, und weder Kosten  
Noch Mühe sparen heißt, sie jenem gleich,  
Vollkommen gleich zu machen. Das gelingt  
1950 Dem Künstler. Da er ihm die Ringe bringt,  
Kann selbst der Vater seinen Musterring  
Nicht unterscheiden. Froh und freudig ruft  
Er seine Söhne, jeden insbesondre;  
Gibt jedem insbesondre seinen Segen, —  
Und seinen Ring, — und stirbt. — Du hörst doch, Sultan?

Saladin *der sich betroffen von ihm gewandt*

Ich hör, ich höre! — Komm mit deinem Märchen  
Nur bald zu Ende. — Wird's?

Nathan Ich bin zu Ende.

Denn was noch folgt, versteht sich ja von selbst. —  
Kaum war der Vater tot, so kömmt ein jeder  
1960 Mit seinem Ring', und jeder will der Fürst  
Des Hauses sein. Man untersucht, man zankt,  
Man klagt. Umsonst; der rechte Ring war nicht  
Erweislich; — (*nach einer Pause, in welcher er des Sultans Antwort erwartet*)  
Fast so unerweislich, als  
Uns itzt — der rechte Glaube.

Saladin Wie? das soll

Die Antwort sein auf meine Frage? . . .

Nathan Soll

Mich bloß entschuldigen, wenn ich die Ringe,

Mir nicht getrau zu unterscheiden, die  
Der Vater in der Absicht machen ließ,  
Damit sie nicht zu unterscheiden wären.

Saladin

1970 Die Ringe! — Spiele nicht mit mir! — Ich dächte,  
Dass die Religionen, die ich dir  
Genannt, doch wohl zu unterscheiden wären.  
Bis auf die Kleidung; bis auf Speis und Trank!

Nathan Und nur von Seiten ihrer Gründe nicht. —  
Denn gründen alle sich nicht auf Geschichte?

Geschrieben oder überliefert! — Und  
Geschichte muss doch wohl allein auf Treu  
Und Glauben angenommen werden? — Nicht? —  
Nun wessen Treu und Glauben zieht man denn

1980 Am wenigsten in Zweifel? Doch der Seinen?  
Doch deren Blut wir sind? doch deren, die  
Von Kindheit an uns Proben ihrer Liebe  
Gegeben? die uns nie getäuscht, als wo  
Getäuscht zu werden uns heilsamer war? —

Wie kann ich meinen Vätern weniger,  
Als du den deinen glauben? Oder umgekehrt. —  
Kann ich von dir verlangen, dass du deine  
Vorfahren Lügen strafst, um meinen nicht  
Zu widersprechen? Oder umgekehrt.

1990 Das Nämliche gilt von den Christen. Nicht? —

Saladin (Bei dem Lebendigen! Der Mann hat Recht. Ich muss verstummen.)

Nathan Lass auf unsre Ring'

Uns wieder kommen. Wie gesagt: die Söhne  
Verklagten sich; und jeder schwur dem Richter,  
Unmittelbar aus seines Vaters Hand  
Den Ring zu haben. — Wie auch wahr! — Nachdem  
Er von ihm lange das Versprechen schon  
Gehabt, des Ringes Vorrecht einmal zu

2000 Genießen. — Wie nicht minder wahr! — Der Vater,  
Beteu'rte jeder, könne gegen ihn

Nicht falsch gewesen sein; und eh er dieses  
Von ihm, von einem solchen lieben Vater,  
Argwohnen lass': eh müß' er seine Brüder,  
So gern er sonst von ihnen nur das Beste  
Bereit zu glauben sei, des falschen Spiels  
Bezeihen; und er wolle die Verräter  
Schon auszufinden wissen; sich schon rächen.

Saladin

Und nun, der Richter? — Mich verlangt zu hören,  
Was du den Richter sagen lässest. Sprich!

Nathan

2010 Der Richter sprach: Wenn ihr mir nun den Vater  
 Nicht bald zur Stelle schafft, so weis ich euch  
 Von meinem Stuhle. Denkt ihr, dass ich Rätsel  
 Zu lösen da bin? Oder harret ihr,  
 Bis dass der rechte Ring den Mund eröffne? —  
 Doch halt! Ich höre ja, der rechte Ring  
 Besitzt die Wunderkraft beliebt zu machen;  
 Vor Gott und Menschen angenehm. Das muss  
 Entscheiden! Denn die falschen Ringe werden  
 Doch das nicht können! — Nun; wen lieben zwei  
 Von euch am meisten? — Macht, sagt an! Ihr schweigt?  
 2020 Die Ringe wirken nur zurück? und nicht  
 Nach außen? Jeder liebt sich selber nur  
 Am meisten? — O so seid ihr alle drei  
 Betrogene Betrieger! Eure Ringe  
 Sind alle drei nicht echt. Der echte Ring  
 Vermutlich ging verloren. Den Verlust  
 Zu bergen, zu ersetzen, ließ der Vater  
 Die drei für einen machen.

Saladin Herrlich! herrlich!

Nathan Und also; fuhr der Richter fort, wenn ihr  
 2030 Nicht meinen Rat, statt meines Spruches, wollt:  
 Geht nur! — Mein Rat ist aber der: ihr nehmt  
 Die Sache völlig wie sie liegt. Hat von  
 Euch jeder seinen Ring von seinem Vater:  
 So glaube jeder sicher seinen Ring  
 Den echten. — Möglich; dass der Vater nun  
 Die Tyrannei des Einen Rings nicht länger  
 In seinem Hause dulden wollen! — Und gewiss;  
 Dass er euch alle drei geliebt, und gleich  
 Geliebt: indem er zwei nicht drücken mögen,  
 2040 Um einen zu begünstigen. — Wohlan!  
 Es eifre jeder seiner unbestochnen  
 Von Vorurteilen freien Liebe nach!  
 Es strebe von euch jeder um die Wette,  
 Die Kraft des Steins in seinem Ring' an Tag  
 Zu legen! komme dieser Kraft mit Sanftmut,  
 Mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohltun,  
 Mit innigster Ergebenheit in Gott,  
 Zu Hülf'! Und wenn sich dann der Steine Kräfte  
 Bei euern Kindes-Kindeskindern äußern:  
 2050 So lad ich über tausend tausend Jahre,  
 Sie wiederum vor diesen Stuhl. Da wird  
 Ein weiserer Mann auf diesem Stuhle sitzen,  
 Als ich; und sprechen. Geht! — So sagte der  
 Bescheidne Richter.

Saladin Gott! Gott!

Nathan Saladin,

Wenn du dich fühlst, dieser weisere  
Versprochne Mann zu sein: . . .

Saladin *der auf ihn zustürzt, und seine Hand ergreift, die er bis zu Ende nicht wieder fahren lässt*

Ich Staub? Ich Nichts?

O Gott!

Nathan Was ist dir, Sultan?

Saladin Nathan, lieber Nathan! —

Die tausend tausend Jahre deines Richters  
Sind noch nicht um. — Sein Richterstuhl ist nicht  
2060 Der meine. — Geh! — Geh! — Aber sei mein Freund.

Nathan Und weiter hätte Saladin mir nichts  
Zu sagen?

Saladin Nichts.

Nathan Nichts?

Saladin Gar nichts. — Und warum?

Nathan Ich hätte noch Gelegenheit gewünscht,  
Dir eine Bitte vorzutragen.

Saladin Braucht's  
Gelegenheit zu einer Bitte? — Rede!

Nathan

Ich komm von einer weiten Reis', auf welcher  
Ich Schulden eingetrieben. — Fast hab ich  
Des baren Gelds zu viel. — Die Zeit beginnt  
Bedenklich wiederum zu werden; — und  
2070 Ich weiß nicht recht, wo sicher damit hin. —  
Da dacht ich, ob nicht du vielleicht, — weil doch  
Ein naher Krieg des Geldes immer mehr  
Erfodert, — etwas brauchen könntest.

Saladin *ihm steif in die Augen sehend* Nathan! —  
Ich will nicht fragen, ob Al-Hafi schon  
Bei dir gewesen; — will nicht untersuchen,  
Ob dich nicht sonst ein Argwohn treibt, mir dieses  
Erbiten freierdings zu tun: . . .

Nathan Ein Argwohn?

Saladin

Ich bin ihn wert. — Verzeih mir! — denn was hilft's?  
Ich muss dir nur gestehen, — dass ich im  
Begriffe war —

2080 Nathan Doch nicht, das Nämliche  
An mich zu suchen?

Saladin Allerdings.

Nathan So wär

Uns beiden ja geholfen! — Dass ich aber

Dir alle meine Barschaft nicht kann schicken,  
 Das macht der junge Tempelherr. — Du kennst  
 Ihn ja. — Ihm hab ich eine große Post  
 Vorher noch zu bezahlen.

Saladin Tempelherr?  
 Du wirst doch meine schlimmsten Feinde nicht  
 Mit deinem Geld auch unterstützen wollen?

Nathan Ich spreche von dem einen nur, dem du  
 Das Leben spartest ...

2090 Saladin Ah! woran erinnerst  
 Du mich! — Hab ich doch diesen Jüngling ganz  
 Vergessen! — Kennst du ihn? — Wo ist er?

Nathan Wie?  
 So weißt du nicht, wie viel von deiner Gnade  
 Für ihn, durch ihn auf mich geflossen? Er,  
 Er mit Gefahr des neu erhaltenen Lebens,  
 Hat meine Tochter aus dem Feu'r gerettet.

Saladin Er? Hat er das? — Ha! darnach sah er aus.  
 Das hätte traun mein Bruder auch getan,  
 Dem er so ähnelt! — Ist er denn noch hier?  
 2100 So bring ihn her! — Ich habe meine Schwester  
 Von diesem ihren Bruder, den sie nicht  
 Gekannt, so viel erzählet, dass ich sie  
 Sein Ebenbild doch auch muss sehen lassen! —  
 Geh, hol ihn! — Wie aus Einer guten Tat,  
 Gebar sie auch schon bloße Leidenschaft,  
 Doch so viel andre gute Taten fließen!  
 Geh, hol ihn!

Nathan *indem er Saladins Hand fahren lässt*  
 Augenblicks! Und bei dem andern  
 Bleibt es doch auch? (*Ab.*)

Saladin Ah! dass ich meine Schwester  
 Nicht horchen lassen! — Zu ihr! zu ihr! — Denn  
 2110 Wie soll ich alles das ihr nun erzählen?  
 (*Ab von der andern Seite.*)



## Achter Auftritt

**Szene:** unter den Palmen, in der Nähe des Klosters, wo der Tempelherr Nathans wartet.

Der Tempelherr (*geht, mit sich selbst kämpfend, auf und ab; bis er losbricht*).

— Hier hält das Opfertier ermüdet still. —

Nun gut! Ich mag nicht, mag nicht näher wissen,  
Was in mir vorgeht; mag voraus nicht wittern,  
Was vorgehn wird. — Genug, ich bin umsonst  
Geflohn! umsonst. — Und weiter *konnt* ich doch  
Auch nichts, als fliehn? — Nun komm', was kommen soll! —

Ihm auszubeugen, war der Streich zu schnell  
Gefallen; unter den zu kommen, ich

So lang und viel mich weigerte. — Sie sehn,

2120 Die ich zu sehn so wenig lüstern war, —  
Sie sehn, und der Entschluss, sie wieder aus  
Den Augen nie zu lassen — Was Entschluss?  
Entschluss ist Vorsatz, Tat: und ich, ich litt',  
Ich litte bloß. — Sie sehn, und das Gefühl,  
An sie verstrickt, in sie verwebt zu sein,

War eins. — Bleibt eins. — Von ihr getrennt  
Zu leben, ist mir ganz undenkbar; war

Mein Tod, — und wo wir immer nach dem Tode  
Noch sind, auch da mein Tod. — Ist das nun Liebe:

2130 So — liebt der Tempelritter freilich, — liebt  
Der Christ das Judenmädchen freilich. — Hm!  
Was tut's? — Ich hab in dem gelobten Lande, —  
Und drum auch mir *gelobt* auf immerdar! —  
Der Vorurteile mehr schon abgelegt. —

Was will mein Orden auch? Ich Tempelherr  
Bin tot; war von dem Augenblick ihm tot,  
Der mich zu Saladins Gefangnen machte.

Der Kopf, den Saladin mir schenkte, wär  
Mein alter? — Ist ein neuer; der von allem  
2140 Nichts weiß, was jenem eingeplaudert ward,  
Was jenen band. — Und ist ein besserer; für  
Den väterlichen Himmel mehr gemacht.

Das spür ich ja. Denn erst mit ihm beginn  
Ich so zu denken, wie mein Vater hier  
Gedacht muss haben; wenn man Märchen nicht  
Von ihm mir vorgelogen. — Märchen? — doch  
Ganz glaubliche; die glaublicher mir nie,  
Als itzt geschienen, da ich nur Gefahr  
Zu straucheln laufe, wo er fiel. — Er fiel?

2150 Ich will mit Männern lieber fallen, als  
Mit Kindern stehn. — Sein Beispiel bürget mir

Für seinen Beifall. Und an wessen Beifall  
 Liegt mir denn sonst? — An Nathans? — O an dessen  
 Ermunrung mehr, als Beifall, kann es mir  
 Noch weniger gebrechen. — Welch ein Jude! —  
 Und der so ganz nur Jude scheinen will!  
 Da kömmt er; kömmt mit Hast; glüht heitre Freude.  
 Wer kam vom Saladin je anders? — He!  
 He, Nathan!

## Neunter Auftritt

Nathan *und der Tempelherr.*

Nathan           Wie? seid Ihr's?

Tempelherr                           Ihr habt

2160    Sehr lang Euch bei dem Sultan aufgehalten.

Nathan    So lange nun wohl nicht. Ich ward im Hingehn  
 Zu viel verweilt. — Ah, wahrlich Curd; der Mann  
 Steht seinen Ruhm. Sein Ruhm ist bloß sein Schatten. —  
 Doch lasst vor allen Dingen Euch geschwind  
 Nur sagen ...

Tempelherr           Was?

Nathan                           Er will Euch sprechen; will,  
 Dass ungesäumt Ihr zu ihm kommt. Begleitet  
 Mich nur nach Hause, wo ich noch für ihn  
 Erst etwas anders zu verfügen habe:  
 Und dann, so gehn wir.

Tempelherr                           Nathan, Euer Haus

Betret ich wieder eher nicht ...

2170    Nathan                           So seid

Ihr doch indes schon da gewesen? habt  
 Indes sie doch gesprochen? — Nun? — Sagt: wie  
 Gefällt Euch Recha?

Tempelherr                           Über allen Ausdruck! —

Allein, — sie wiedersehn — das werd ich nie!  
 Nie! nie! — Ihr müsset mir zur Stelle denn  
 Versprechen: — dass ich sie auf immer, immer —  
 Soll können sehn.

Nathan                           Wie wollt Ihr, dass ich das  
 Versteh?

Tempelherr *nach einer kurzen Pause ihm plötzlich um den Hals fallend*  
 Mein Vater!

Nathan                           — Junger Mann!

Tempelherr *ihn ebenso plötzlich wieder lassend*

Nicht Sohn? —

Ich bitt Euch, Nathan! —

Nathan                           Lieber junger Mann!

Tempelherr

2180 Nicht Sohn? — Ich bitt Euch, Nathan! — Ich beschwör  
Euch bei den ersten Banden der Natur! —  
Zieht ihnen spätre Fesseln doch nicht vor! —  
Begnügt Euch doch ein Mensch zu sein! — Stoßt mich  
Nicht von Euch!

Nathan Lieber, lieber Freund! . . .

Tempelherr Und Sohn?

Sohn nicht? — Auch dann nicht, dann nicht einmal, wenn  
Erkenntlichkeit zum Herzen Eurer Tochter  
Der Liebe schon den Weg gebahnet hätte?  
Auch dann nicht einmal, wenn in eins zu schmelzen  
Auf Euern Wink nur beide warteten? —  
Ihr schweigt?

2190 Nathan Ihr überrascht mich, junger Ritter.

Tempelherr

Ich überrasch Euch? — überrasch Euch, Nathan,  
Mit Euern eigenen Gedanken? — Ihr  
Verkennt sie doch in meinem Munde nicht? —  
Ich überrasch Euch?

Nathan Eh ich einmal weiß,  
Was für ein Stauffen Euer Vater denn  
Gewesen ist!

Tempelherr Was sagt Ihr, Nathan? was? —  
In diesem Augenblicke fühlt Ihr nichts,  
Als Neubegier?

Nathan Denn seht! Ich habe selbst  
Wohl einen Stauffen ehemem gekannt,  
Der Conrad hieß.

2200 Tempelherr Nun — wenn mein Vater denn  
Nun ebenso geheißten hätte?

Nathan Wahrlich?

Tempelherr Ich heiße selber ja nach meinem Vater: Curd  
Ist Conrad.

Nathan Nun — so war mein Conrad doch  
Nicht Euer Vater. Denn mein Conrad war,  
Was Ihr; war Tempelherr; war nie vermählt.

Tempelherr O darum!

Nathan Wie?

Tempelherr O darum könnt er doch  
Mein Vater wohl gewesen sein.

Nathan Ihr scherzt.

Tempelherr

Und Ihr nehmt's wahrlich zu genau! — Was wär's  
Denn nun? So was von Bastard oder Bankert!

2210 Der Schlag ist auch nicht zu verachten. — Doch

Entlasst mich immer meiner Ahnenprobe.  
 Ich will Euch Eurer wiederum entlassen.  
 Nicht zwar, als ob ich den geringsten Zweifel  
 In Euern Stammbaum setzte. Gott behüte!  
 Ihr könnt ihn Blatt vor Blatt bis Abraham  
 Hinauf belegen. Und von da so weiter,  
 Weiß ich ihn selbst; will ich ihn selbst beschwören.

**Nathan** Ihr werdet bitter. — Doch verdien ich's? Schlag  
 Ich denn Euch schon was ab? — Ich will Euch ja  
 2220 Nur bei dem Worte nicht den Augenblick  
 So fassen. — Weiter nichts.

**Tempelherr** Gewiss? — Nichts weiter?  
 O so vergebt! ...

**Nathan** Nun kommt nur, kommt!

**Tempelherr** Wohin?  
 Nein! — Mit in Euer Haus? — Das nicht! das nicht! —  
 Da brennt's! — Ich will Euch hier erwarten. Geht! —  
 Soll ich sie wiedersehn: so seh ich sie  
 Noch oft genug. Wo nicht: so sah ich sie  
 Schon viel zu viel ...

**Nathan** Ich will mich möglichst eilen.

## Zehnter Auftritt

*Der Tempelherr und bald darauf Daja.*

**Tempelherr**  
 Schon mehr als g'nug! — Des Menschen Hirn fasst so  
 Unendlich viel; und ist doch manchmal auch  
 2230 So plötzlich voll! von einer Kleinigkeit  
 So plötzlich voll! — Taugt nichts, taugt nichts; es sei  
 Auch voll wovon es will. — Doch nur Geduld!  
 Die Seele wirkt den aufgedunsnen Stoff  
 Bald ineinander, schafft sich Raum, und Licht  
 Und Ordnung kommen wieder. — Lieb ich denn  
 Zum ersten Male? — Oder war, was ich  
 Als Liebe kenne, Liebe nicht? — Ist Liebe  
 Nur was ich itzt empfinde? ...

**Daja** *die sich von der Seite herbeigeschlichen*

Ritter! Ritter!

**Tempelherr** Wer ruft? — Ha, Daja, Ihr?

**Daja** Ich habe mich

2240 Bei ihm vorbeigeschlichen. Aber noch  
 Könnt er uns sehn, wo Ihr da steht. — Drum kommt  
 Doch näher zu mir, hinter diesen Baum.

**Tempelherr**  
 Was gibt's denn? — So geheimnisvoll? — Was ist's?

**Daja** Ja wohl betrifft es ein Geheimnis, was  
 Mich zu Euch bringt; und zwar ein doppeltes.  
 Das eine weiß nur ich; das andre wisst  
 Nur Ihr. — Wie wär es, wenn wir tauschten?  
 Vertraut mir Euers: so vertrau ich Euch  
 Das Meine.

**Tempelherr** Mit Vergnügen. — Wenn ich nur  
 2250 Erst weiß, was Ihr für Meines achtet. Doch  
 Das wird aus Euerm wohl erhellen. — Fangt  
 Nur immer an.

**Daja** Ei denkt doch! — Nein, Herr Ritter:  
 Erst Ihr; ich folge. — Denn versichert, mein  
 Geheimnis kann Euch gar nichts nutzen, wenn  
 Ich nicht zuvor das Eure habe. — Nur  
 Geschwind! — Denn frag ich's Euch erst ab: so habt  
 Ihr nichts vertrauet. Mein Geheimnis dann  
 Bleibt mein Geheimnis; und das Eure seid  
 Ihr los. — Doch armer Ritter! — Dass ihr Männer  
 2260 Ein solch Geheimnis vor uns Weibern haben  
 Zu können, auch nur glaubt!

**Tempelherr** Das wir zu haben  
 Oft selbst nicht wissen.

**Daja** Kann wohl sein. Drum muss  
 Ich freilich erst, Euch selbst damit bekannt  
 Zu machen, schon die Freundschaft haben. — Sagt:  
 Was hieß denn das, dass Ihr so Knall und Fall  
 Euch aus dem Staube machtet? dass Ihr uns  
 So sitzen liebet? — dass Ihr nun mit Nathan  
 Nicht wiederkommt? — Hat Recha denn so wenig  
 Auf Euch gewirkt? wie? oder auch, so viel? —  
 2270 So viel! so viel! — Lehrt Ihr des armen Vogels,  
 Der an der Rute klebt, Geflatter mich  
 Doch kennen! — Kurz: gesteht es mir nur gleich,  
 Dass Ihr sie liebt, liebt bis zum Unsinn; und  
 Ich sag Euch was . . .

**Tempelherr** Zum Unsinn? Wahrlich; Ihr  
 Versteht Euch trefflich drauf.

**Daja** Nun gebt mir nur  
 Die Liebe zu; den Unsinn will ich Euch  
 Erlassen.

**Tempelherr** Weil er sich von selbst versteht? —  
 Ein Tempelherr ein Judenmädchen lieben! . . .

**Daja** Scheint freilich wenig Sinn zu haben. — Doch  
 2280 Zuweilen ist des Sinns in einer Sache  
 Auch mehr, als wir vermuten; und es wäre  
 So unerhört doch nicht, dass uns der Heiland

Auf Wegen zu sich zöge, die der Kluge  
Von selbst nicht leicht betreten würde.

**Tempelherr** Das  
So feierlich? — (Und setz ich statt des Heilands  
Die Vorsicht: hat sie denn nicht Recht? —) Ihr macht  
Mich neubegieriger, als ich wohl sonst  
Zu sein gewohnt bin.

**Daja** O! das ist das Land  
Der Wunder!

**Tempelherr** (Nun! — des Wunderbaren. Kann  
2290 Es auch wohl anders sein? Die ganze Welt  
Drängt sich ja hier zusammen.) — Liebe Daja,  
Nehmt für gestanden an, was Ihr verlangt:  
Dass ich sie liebe; dass ich nicht begreife,  
Wie ohne sie ich leben werde; dass . . .

**Daja** Gewiss? gewiss? — So schwört mir, Ritter, sie  
Zur Eurigen zu machen; sie zu retten;  
Sie zeitlich hier, sie ewig dort zu retten.

**Tempelherr**  
Und wie? — Wie kann ich? — Kann ich schwören, was  
In meiner Macht nicht steht?

**Daja** In Eurer Macht  
2300 Steht es. Ich bring es durch ein einzig Wort  
In Eure Macht.

**Tempelherr** Dass selbst der Vater nichts  
Dawider hätte?

**Daja** Ei, was Vater! Vater!  
Der Vater soll schon müssen.

**Tempelherr** Müssen, Daja? —  
Noch ist er unter Räuber nicht gefallen. —  
Er muss nicht müssen.

**Daja** Nun, so muss er wollen;  
Muss gern am Ende wollen.

**Tempelherr** Muss und gern! —  
Doch, Daja, wenn ich Euch nun sage, dass  
Ich selber diese Sait' ihm anzuschlagen  
Bereits versucht?

**Daja** Was? und er fiel nicht ein?

**Tempelherr**  
2310 Er fiel mit einem Misslaut ein, der mich —  
Beleidigte.

**Daja** Was sagt Ihr? — Wie? Ihr hättet  
Den Schatten eines Wunsches nur nach Recha  
Ihm blicken lassen: und er wär vor Freuden  
Nicht aufgesprungen? hätte frostig sich  
Zurückgezogen? hätte Schwierigkeiten



Er ist ihr Vater nicht . . .

**Tempelherr** Und hätte sie,  
Als seine Tochter nur erzogen? hätte  
2350 Das Christenkind als eine Jüdin sich  
Erzogen?

**Daja** Ganz gewiss.

**Tempelherr** Sie wüsste nicht,  
Was sie geboren sei? — Sie hätt es nie  
Von ihm erfahren, dass sie eine Christin  
Geboren sei, und keine Jüdin?

**Daja** Nie!

**Tempelherr** Er hätt in diesem Wahne nicht das Kind  
Bloß auferzogen? ließ das Mädchen noch  
In diesem Wahne?

**Daja** Leider!

**Tempelherr** Nathan — Wie? —  
Der weise gute Nathan hätte sich  
Erlaubt, die Stimme der Natur so zu  
2360 Verfälschen? — Die Ergießung eines Herzens  
So zu verlenken, die, sich selbst gelassen,  
Ganz andre Wege nehmen würde? — Daja,  
Ihr habt mir allerdings etwas vertraut —  
Von Wichtigkeit, — was Folgen haben kann, —  
Was mich verwirrt, — worauf ich gleich nicht weiß,  
Was mir zu tun. — Drum lasst mir Zeit. — Drum geht!  
Er kömmt hier wiederum vorbei. Er möcht  
Uns überfallen. Geht!

**Daja** Ich wär des Todes!

**Tempelherr** Ich bin ihn itzt zu sprechen ganz und gar  
2370 Nicht fähig. Wenn Ihr ihm begegnet, sagt  
Ihm nur, dass wir einander bei dem Sultan  
Schon finden würden.

**Daja** Aber lasst Euch ja  
Nichts merken gegen ihn. — Das soll nur so  
Den letzten Druck dem Dinge geben; soll  
Euch, Rechas wegen, alle Skrupel nur  
Benehmen! — Wenn Ihr aber dann, sie nach  
Europa führt: so lasst Ihr doch mich nicht  
Zurück?

**Tempelherr** Das wird sich finden. Geht nur, geht!



## Vierter Aufzug

### Erster Auftritt

**Szene:** in den Kreuzgängen des Klosters.

*Der Klosterbruder und bald darauf der Tempelherr.*

**Klosterbruder** Ja, ja! er hat schon Recht, der Patriarch!

2380 Es hat mir freilich noch von alledem  
Nicht viel gelingen wollen, was er mir  
So aufgetragen. — Warum trägt er mir  
Auch lauter solche Sachen auf? — Ich mag  
Nicht fein sein; mag nicht überreden; mag  
Mein Näschen nicht in alles stecken; mag  
Mein Händchen nicht in allem haben. — Bin  
Ich darum aus der Welt geschieden, ich  
Für mich; um mich für andre mit der Welt  
Noch erst recht zu verwickeln?

**Tempelherr** *mit Hast auf ihn zukommend*

Guter Bruder!

2390 Da seid Ihr ja. Ich hab Euch lange schon  
Gesucht.

**Klosterbruder**

Mich, Herr?

**Tempelherr** Ihr kennt mich schon nicht mehr?

**Klosterbruder**

2400 Doch, doch! Ich glaubte nur, dass ich den Herrn  
In meinem Leben wieder nie zu sehn  
Bekommen würde. Denn ich hofft es zu  
Dem lieben Gott. — Der liebe Gott, der weiß  
Wie sauer mir der Antrag ward, den ich  
Dem Herrn zu tun verbunden war. Er weiß,  
Ob ich gewünscht, ein offnes Ohr bei Euch  
Zu finden; weiß, wie sehr ich mich gefreut,  
Im Innersten gefreut, dass Ihr so rund  
Das alles, ohne viel Bedenken, von  
Euch wies't, was einem Ritter nicht geziemt. —  
Nun kommt Ihr doch; nun hat's doch nachgewirkt!

**Tempelherr**

Ihr wisst es schon, warum ich komme? Kaum  
Weiß ich es selbst.

**Klosterbruder**

Ihr habt's nun überlegt;  
Habt nun gefunden, dass der Patriarch  
So Unrecht doch nicht hat; dass Ehr' und Geld  
Durch seinen Anschlag zu gewinnen; dass  
Ein Feind ein Feind ist, wenn er unser Engel

2410 Auch siebenmal gewesen wäre. Das,  
Das habt Ihr nun mit Fleisch und Blut erwogen,  
Und kommt, und tragt Euch wieder an. — Ach Gott!

Tempelherr

Mein frommer, lieber Mann! gebt Euch zufrieden.  
Deswegen komm ich nicht; deswegen will  
Ich nicht den Patriarchen sprechen. Noch,  
Noch denk ich über jenen Punkt, wie ich  
Gedacht, und wollt um alles in der Welt  
Die gute Meinung nicht verlieren, deren  
Mich ein so grader, frommer, lieber Mann  
2420 Einmal gewürdiget. — Ich komme bloß,  
Den Patriarchen über eine Sache  
Um Rat zu fragen . . .

Klosterbruder Ihr den Patriarchen?

Ein Ritter, einen — Pfaffen?

*(Sich schüchtern umsehend.)*

Tempelherr Ja; — die Sach'

Ist ziemlich pfäffisch.

Klosterbruder Gleichwohl fragt der Pfaffe

Den Ritter nie, die Sache sei auch noch  
So ritterlich.

Tempelherr Weil er das Vorrecht hat,

Sich zu vergehn; das unsereiner ihm  
Nicht sehr beneidet. — Freilich, wenn ich nur  
Für mich zu handeln hätte; freilich, wenn  
2430 Ich Rechenschaft nur mir zu geben hätte:  
Was braucht' ich Euers Patriarchen? Aber  
Gewisse Dinge will ich lieber schlecht,  
Nach andrer Willen, machen; als allein  
Nach meinem, gut. — Zudem, ich seh nun wohl,  
Religion ist auch Partei; und wer  
Sich drob auch noch so unparteiisch glaubt,  
Hält, ohn es selbst zu wissen, doch nur seiner  
Die Stange. Weil das einmal nun so ist:  
Wird's so wohl recht sein.

Klosterbruder Dazu schweig ich lieber.

Denn ich versteh den Herrn nicht recht.

2440 Tempelherr Und doch! —

(Lass sehn, warum mir eigentlich zu tun!  
Um Machtspruch oder Rat? — Um lautern, oder  
Gelehrten Rat?) — Ich dank Euch, Bruder; dank  
Euch für den guten Wink. — Was Patriarch? —  
Seid Ihr mein Patriarch! Ich will ja doch  
Den Christen mehr im Patriarchen, als  
Den Patriarchen in dem Christen fragen. —

Die Sach' ist die . . .

**Klosterbruder** Nicht weiter, Herr, nicht weiter!  
 Wozu? — Der Herr verkennt mich. — Wer viel weiß,  
 2450 Hat viel zu sorgen; und ich habe ja  
 Mich Einer Sorge nur gelobt. — O gut!  
 Hört! seht! Dort kömmt, zu meinem Glück, er selbst.  
 Bleibt hier nur stehn. Er hat Euch schon erblickt.

## Zweiter Auftritt

*Der Patriarch, welcher mit allem geistlichen Pomp den einen Kreuzgang heraufkömmt, und die vorigen.*

**Tempelherr**

Ich wich' ihm lieber aus. — Wär nicht mein Mann! —  
 Ein dicker, roter, freundlicher Prälat!  
 Und welcher Prunk!

**Klosterbruder** Ihr sollt ihn erst sehn,  
 Nach Hofe sich erheben. Itzo kömmt  
 Er nur von einem Kranken.

**Tempelherr** Wie sich da  
 Nicht Saladin wird schämen müssen!

**Patriarch** *indem er näher kömmt, winkt dem Bruder*  
 Hier! —  
 2460 Das ist ja wohl der Tempelherr. Was will  
 Er?

**Klosterbruder**  
 Weiß nicht.

**Patriarch** *auf ihn zugehend, indem der Bruder und das Gefolge zurücktreten*  
 Nun, Herr Ritter! — Sehr erfreut  
 Den braven jungen Mann zu sehn! — Ei, noch  
 So gar jung! — Nun, mit Gottes Hülfe, daraus  
 Kann etwas werden.

**Tempelherr** Mehr, ehrwürd'ger Herr,  
 Wohl schwerlich, als schon ist. Und eher noch,  
 Was weniger.

**Patriarch** Ich wünsche wenigstens,  
 Dass so ein frommer Ritter lange noch  
 Der lieben Christenheit, der Sache Gottes  
 Zu Ehr' und Frommen blühn und grünen möge!  
 2470 Das wird denn auch nicht fehlen, wenn nur fein  
 Die junge Tapferkeit dem reifen Rate  
 Des Alters folgen will! — Womit wär sonst  
 Dem Herrn zu dienen?

**Tempelherr** Mit dem nämlichen,  
 Woran es meiner Jugend fehlt: mit Rat.

**Patriarch**

Recht gern! — Nur ist der Rat auch anzunehmen.

**Tempelherr** Doch blindlings nicht?

**Patriarch** Wer sagt denn das? — Ei freilich

Muss niemand die Vernunft, die Gott ihm gab,

Zu brauchen unterlassen, — wo sie hin—

Gehört. — Gehört sie aber überall

2480 Denn hin? — O nein! — Zum Beispiel: wenn uns Gott

Durch einen seiner Engel, — ist zu sagen,

Durch einen Diener seines Worts, — ein Mittel

Bekannt zu machen würdiget, das Wohl

Der ganzen Christenheit, das Heil der Kirche,

Auf irgendeine ganz besondere Weise

Zu fördern, zu befestigen: wer darf

Sich da noch unterstehn, die Willkür des,

Der die Vernunft erschaffen, nach Vernunft

Zu untersuchen? und das ewige

2490 Gesetz der Herrlichkeit des Himmels, nach

Den kleinen Regeln einer eiteln Ehre

Zu prüfen? — Doch hiervon genug. — Was ist

Es denn, worüber unsern Rat für itzt

Der Herr verlangt?

**Tempelherr** Gesetzt, ehrwürd'ger Vater,

Ein Jude hätt ein einzig Kind, — es sei

Ein Mädchen, — das er mit der größten Sorgfalt

Zu allem Guten auferzogen, das

Er liebe mehr als seine Seele, das

Ihn wieder mit der frömmsten Liebe liebe.

2500 Und nun würd unsereinem hinterbracht,

Dies Mädchen sei des Juden Tochter nicht;

Er hab' es in der Kindheit aufgelesen,

Gekauft, gestohlen, — was Ihr wollt; man wisse,

Das Mädchen sei ein Christenkind, und sei

Getauft; der Jude hab' es nur als Jüdin

Erzogen; lass es nur als Jüdin und

Als seine Tochter so verharren: — sagt,

Ehrwürd'ger Vater, was wär hierbei wohl

Zu tun?

**Patriarch** Mich schaudert! — Doch zuallererst

2510 Erkläre sich der Herr, ob so ein Fall

Ein Faktum oder eine Hypothes'.

Das ist zu sagen: ob der Herr sich das

Nur bloß so dichtet, oder ob's geschehn,

Und fortfährt zu geschehn.

**Tempelherr** Ich glaubte, das

Sei eins, um Euer Hochehrwürden Meinung

Bloß zu vernehmen.



Mir nah'! Besonders, da man sagt, er habe  
Das Mädchen nicht sowohl in seinem, als  
Vielmehr in keinem Glauben auferzogen,  
Und sie von Gott nicht mehr nicht weniger  
Gelehrt, als der Vernunft genügt.

**Patriarch** Tut nichts!

2560 Der Jude wird verbrannt . . . Ja, wär allein  
Schon dieserwegen wert, dreimal verbrannt  
Zu werden! — Was? ein Kind ohn allen Glauben  
Erwachsen lassen? — Wie? die große Pflicht  
Zu glauben, ganz und gar ein Kind nicht lehren?  
Das ist zu arg! — Mich wundert sehr, Herr Ritter,  
Euch selbst . . .

**Tempelherr** Ehrwürd'ger Herr, das Übrige,  
Wenn Gott will, in der Beichte. (*Will gehn.*)

**Patriarch** Was? mir nun

2570 Nicht einmal Rede stehn? — Den Bösewicht,  
Den Juden mir nicht nennen? — mir ihn nicht  
Zur Stelle schaffen? — O da weiß ich Rat!  
Ich geh sogleich zum Sultan. — Saladin,  
Vermöge der Kapitulation,  
Die er beschworen, muss uns, muss uns schützen;  
Bei allen Rechten, allen Lehren schützen,  
Die wir zu unsrer allerheiligsten  
Religion nur immer rechnen dürfen!  
Gottlob! wir haben das Original.  
Wir haben seine Hand, sein Siegel. Wir! —  
Auch mach ich ihm gar leicht begreiflich, wie  
2580 Gefährlich selber für den Staat es ist,  
Nichts glauben! Alle bürgerliche Bande  
Sind aufgelöset, sind zerrissen, wenn  
Der Mensch nichts glauben darf. — Hinweg! hinweg  
Mit solchem Frevel! . . .

**Tempelherr** Schade, dass ich nicht  
Den trefflichen Sermon mit bessrer Muße  
Genießen kann! Ich bin zum Saladin  
Gerufen.

**Patriarch** Ja? — Nun so — Nun freilich — Dann —

**Tempelherr** Ich will den Sultan vorbereiten, wenn  
Es Eurer Hohehrwürden so gefällt.

2590 **Patriarch** O, oh! — Ich weiß, der Herr hat Gnade funden  
Vor Saladin! — Ich bitte meiner nur  
Im Besten bei ihm eingedenk zu sein. —  
Mich treibt der Eifer Gottes lediglich.  
Was ich zu viel tu, tu ich ihm. — Das wolle  
Doch ja der Herr erwägen! — Und nicht wahr,







## Vierter Auftritt

*Der Tempelherr und Saladin.*

**Tempelherr** Ich, dein Gefangner, Sultan . . .

**Saladin** Mein Gefangner?

Wenn ich das Leben schenke, werd ich dem  
Nicht auch die Freiheit schenken?

**Tempelherr** Was dir ziemt

Zu tun, ziemt mir, erst zu vernehmen, nicht  
Vorauszusetzen. Aber, Sultan, — Dank,  
Besondern Dank dir für mein Leben zu  
Beteuern, stimmt mit meinem Stand und meinem  
Charakter nicht. — Es steht in allen Fällen  
Zu deinen Diensten wieder.

**Saladin** Brauch es nur

2660 Nicht wider mich! — Zwar ein paar Hände mehr,  
Die gönnt ich meinem Feinde gern. Allein  
Ihm so ein Herz auch mehr zu gönnen, fällt  
Mir schwer. — Ich habe mich mit dir in nichts  
Betrogen, braver junger Mann! Du bist  
Mit Seel und Leib mein Assad. Sieh! ich könnte  
Dich fragen: wo du denn die ganze Zeit  
Gesteckt? in welcher Höhle du geschlafen?  
In welchem Ginnistan, von welcher guten  
2670 Div diese Blume fort und fort so frisch  
Erhalten worden? Sieh! ich könnte dich  
Erinnern wollen, was wir dort und dort  
Zusammen ausgeführt. Ich könnte mit  
Dir zanken, dass du Ein Geheimnis doch  
Vor mir gehabt! Ein Abenteuer mir  
Doch unterschlagen: — Ja, das könnt ich; wenn  
Ich dich nur säh', und nicht auch mich. — Nun, mag's!  
Von dieser süßen Träumerei ist immer  
Doch so viel wahr, dass mir in meinem Herbst  
Ein Assad wieder blühen soll. — Du bist  
Es doch zufrieden, Ritter?

2680 **Tempelherr** Alles, was  
Von dir mir kömmt, — sei was es will — das lag  
Als Wunsch in meiner Seele.

**Saladin** Lass uns das  
Sogleich versuchen. — Bliest du wohl bei mir?  
Um mir? — Als Christ, als Muselmann: gleichviel!  
Im weißen Mantel, oder Jamerlonk;  
Im Tulban, oder deinem Filze: wie  
Du willst! Gleichviel! Ich habe nie verlangt,  
Dass allen Bäumen Eine Rinde wachse.

Tempelherr

Sonst wärest du wohl auch schwerlich, der du bist:

2690 Der Held, der lieber Gottes Gärtner wäre.

Saladin

Nun dann; wenn du nicht schlechter von mir denkst:  
So wären wir ja halb schon richtig?

Tempelherr

Ganz!

Saladin *ihm die Hand bietend*

Ein Wort?

Tempelherr *einschlagend*

Ein Mann! — Hiermit empfangen mehr  
Als du mir nehmen konntest. Ganz der Deine!

Saladin Zu viel Gewinn für einen Tag! zu viel! —

Kam er nicht mit?

Tempelherr

Wer?

Saladin

Nathan.

Tempelherr *frostig*

Nein. Ich kam

Allein.

Saladin Welch eine Tat von dir! Und welch

Ein weises Glück, dass eine solche Tat

Zum Besten eines solchen Mannes ausschlug.

Tempelherr Ja, ja!

2700 Saladin So kalt? — Nein, junger Mann! wenn Gott

Was Gutes durch uns tut, muss man so kalt

Nicht sein! — selbst aus Bescheidenheit so kalt

Nicht scheinen wollen!

Tempelherr

Dass doch in der Welt

Ein jedes Ding so manche Seiten hat! —

Von denen oft sich gar nicht denken lässt,

Wie sie zusammenpassen!

Saladin

Halte dich

Nur immer an die best', und preise Gott!

Der weiß, wie sie zusammenpassen. — Aber,

Wenn du so schwierig sein willst, junger Mann:

2710 So werd auch ich ja wohl auf meiner Hut

Mich mit dir halten müssen? Leider bin

Auch ich ein Ding von vielen Seiten, die

Oft nicht so recht zu passen scheinen mögen.

Tempelherr

Das schmerzt! — Denn Argwohn ist so wenig sonst

Mein Fehler —

Saladin

Nun, so sage doch, mit wem

Du's hast? — Es schien ja gar, mit Nathan. Wie?

Auf Nathan Argwohn? du? — Erklär dich! sprich!

Komm, gib mir deines Zutrauns erste Probe.

Tempelherr

Ich habe wider Nathan nichts. Ich zürn

Allein mit mir —

Saladin Und über was?

2720 Tempelherr Dass mir  
Geträumt, ein Jude könn' auch wohl ein Jude  
Zu sein verlernen; dass mir wachend so  
Geträumt.

Saladin Heraus mit diesem wachen Traume!

Tempelherr Du weißt von Nathans Tochter, Sultan. Was  
Ich für sie tat, das tat ich, — weil ich's tat.  
Zu stolz, Dank einzuernten, wo ich ihn  
Nicht säete, verschmäht ich Tag für Tag  
Das Mädchen noch einmal zu sehn. Der Vater  
War fern; er kömmt; er hört; er sucht mich auf;  
2730 Er dankt; er wünscht, dass seine Tochter mir  
Gefallen möge; spricht von Aussicht, spricht  
Von heitern Fernen. — Nun, ich lasse mich  
Beschwatzen, komme, sehe, finde wirklich  
Ein Mädchen . . . Ah, ich muss mich schämen, Sultan! —

Saladin Dich schämen? — dass ein Judenmädchen auf  
Dich Eindruck machte: doch wohl nimmermehr?

Tempelherr Dass diesem Eindruck, auf das liebliche  
Geschwätz des Vaters hin, mein rasches Herz  
So wenig Widerstand entgegengesetzte! —  
2740 Ich Tropf! ich sprang zum zweiten Mal ins Feuer. —  
Denn nun warb ich, und nun ward ich verschmäht.

Saladin Verschmäht?

Tempelherr Der weise Vater schlägt nun wohl  
Mich platterdings nicht aus. Der weise Vater  
Muss aber doch sich erst erkunden, erst  
Besinnen. Allerdings! Tat ich denn das  
Nicht auch? Erkundete, besann ich denn  
Mich erst nicht auch, als sie im Feuer schrie? —  
Fürwahr! bei Gott! Es ist doch gar was Schönes,  
So weise, so bedächtig sein!

Saladin Nun, nun!

2750 So sieh doch einem Alten etwas nach!  
Wie lange können seine Weigerungen  
Denn dauern? Wird er denn von dir verlangen,  
Dass du erst Jude werden sollst?

Tempelherr Wer weiß!

Saladin Wer weiß? — der diesen Nathan besser kennt.

Tempelherr Der Aberglaub', in dem wir aufgewachsen,  
Verliert, auch wenn wir ihn erkennen, darum  
Doch seine Macht nicht über uns. — Es sind  
Nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.

Saladin

Sehr reif bemerkt! Doch Nathan wahrlich, Nathan ...

Tempelherr

2760 Der Aberglauben schlimmster ist, den seinen  
Für den erträglichem zu halten ...

Saladin Mag  
Wohl sein! Doch Nathan ...

Tempelherr Dem allein  
Die blöde Menschheit zu vertrauen, bis  
Sie heilern Wahrheitstag gewöhne; dem  
Allein ...

Saladin Gut! Aber Nathan! — Nathans Los  
Ist diese Schwachheit nicht.

Tempelherr So dacht ich auch! ...  
Wenn gleichwohl dieser Ausbund aller Menschen

2770 So ein gemeiner Jude wäre, dass  
Er Christenkinder zu bekommen suche,  
Um sie als Juden aufzuziehn: — wie dann?

Saladin Wer sagt ihm so was nach?

Tempelherr Das Mädchen selbst,  
Mit welcher er mich körnt, mit deren Hoffnung  
Er gern mir zu bezahlen schiene, was  
Ich nicht umsonst für sie getan soll haben: —  
Dies Mädchen selbst, ist seine Tochter — nicht;  
Ist ein verzettelt Christenkind.

Saladin Das er  
Dem ungeachtet dir nicht geben wollte?

Tempelherr *heftig*  
Woll' oder wolle nicht! Er ist entdeckt.  
Der tolerante Schwätzer ist entdeckt!  
2780 Ich werde hinter diesen jüd'schen Wolf  
Im philosoph'schen Schafpelz, Hunde schon  
Zu bringen wissen, die ihn zausen sollen!

Saladin *ernst* Sei ruhig, Christ!

Tempelherr Was? ruhig Christ? — Wenn Jud'  
Und Muselmann, auf Jud', auf Muselmann  
Bestehen: soll allein der Christ den Christen  
Nicht machen dürfen?

Saladin *noch ernster* Ruhig, Christ!

Tempelherr *gelassen* Ich fühle  
Des Vorwurfs ganze Last, — die Saladin  
In diese Silbe presst! Ah, wenn ich wüsste,  
Wie Assad, — Assad sich an meiner Stelle  
Hierbei genommen hätte!

2790 Saladin Nicht viel besser! —  
Vermutlich, ganz so brausend! — Doch, wer hat  
Denn dich auch schon gelehrt, mich so wie er



**Fünfter Auftritt**Saladin *und* Sittah.

Sittah Ganz sonderbar!

Saladin Gelt, Sittah? Muss mein Assad nicht ein braver,  
Ein schöner junger Mann gewesen sein?Sittah Wenn er so war, und nicht zu diesem Bilde  
Der Tempelherr vielmehr gesessen! — Aber  
Wie hast du doch vergessen können dich  
Nach seinen Eltern zu erkundigen?Saladin Und insbesondere wohl nach seiner Mutter?  
Ob seine Mutter hierzulande nie  
Gewesen sei? — Nicht wahr?

2830 Sittah Das machst du gut!

Saladin O, möglicher wär nichts! Denn Assad war  
Bei hübschen Christendamen so willkommen,  
Auf hübsche Christendamen so erpicht,  
Dass einmal gar die Rede ging — Nun, nun;  
Man spricht nicht gern davon. — Genug; ich hab  
Ihn wieder! — will mit allen seinen Fehlern,  
Mit allen Launen seines weichen Herzens  
Ihn wieder haben! — Oh! das Mädchen muss  
Ihm Nathan geben. Meinst du nicht?Sittah Ihm geben?  
Ihm lassen!2840 Saladin Allerdings! Was hätte Nathan,  
Sobald er nicht ihr Vater ist, für Recht  
Auf sie? Wer ihr das Leben so erhielt,  
Tritt einzig in die Rechte des, der ihr  
Es gab.Sittah Wie also, Saladin? wenn du  
Nur gleich das Mädchen zu dir nähmst? Sie nur  
Dem unrechtmäßigen Besitzer gleich  
Entzögest?

Saladin Täte das wohl Not?

Sittah Not nun  
Wohl eben nicht! — Die liebe Neubegier  
Treibt mich allein, dir diesen Rat zu geben.2850 Denn von gewissen Männern mag ich gar  
Zu gern, so bald wie möglich, wissen, was  
Sie für ein Mädchen lieben können.Saladin Nun,  
So schick und lass sie holen.

Sittah Darf ich, Bruder?

Saladin Nur schöne Nathans! Nathan muss durchaus  
Nicht glauben, dass man mit Gewalt ihn von



Daja O stellt Euch nicht so fremd! — Mit kurzen Worten!

Der Tempelherr liebt Recha: gebt sie ihm,  
 So hat doch einmal Eure Sünde, die  
 Ich länger nicht verschweigen kann, ein Ende.  
 2890 So kömmt das Mädchen wieder unter Christen;  
 Wird wieder was sie ist; ist wieder, was  
 Sie ward: und Ihr, Ihr habt mit all dem Guten,  
 Das wir Euch nicht genug verdanken können,  
 Nicht Feuerkohlen bloß auf Euer Haupt  
 Gesammelt.

Nathan Doch die alte Leier wieder? —  
 Mit einer neuen Saite nur bezogen,  
 Die, fürcht ich, weder stimmt noch hält.

Daja Wieso?

Nathan  
 Mir wär der Tempelherr schon recht. Ihm gönnt  
 Ich Recha mehr als einem in der Welt.  
 Allein . . . Nun, habe nur Geduld.

2900 Daja Geduld?  
 Geduld, ist Eure alte Leier nun  
 Wohl nicht?

Nathan Nur wenig Tage noch Geduld! . . .  
 Sieh doch! — Wer kömmt denn dort? Ein Klosterbruder?  
 Geh, frag ihn was er will.

Daja Was wird er wollen?  
*(Sie geht auf ihn zu und fragt.)*

Nathan So gib! — und eh er bittet. — (Wüsst ich nur  
 Dem Tempelherrn erst beizukommen, ohne  
 Die Ursach meiner Neugier ihm zu sagen!  
 Denn wenn ich sie ihm sag, und der Verdacht  
 Ist ohne Grund: so hab ich ganz umsonst  
 2910 Den Vater auf das Spiel gesetzt.) — Was ist's?

Daja Er will Euch sprechen.

Nathan Nun, so lass ihn kommen;  
 Und geh indes.



## Siebenter Auftritt

Nathan *und der Klosterbruder.*

Nathan (Ich bliebe Rechas Vater  
Doch gar zu gern! — Zwar kann ich's denn nicht bleiben,  
Auch wenn ich aufhör, es zu heißen? — Ihr,  
Ihr selbst werd ich's doch immer auch noch heißen,  
Wenn sie erkennt, wie gern ich's wäre.) — Geh! —  
Was ist zu Euern Diensten, frommer Bruder?

Klosterbruder  
Nicht eben viel. — Ich freue mich, Herr Nathan,  
Euch annoch wohl zu sehn.

Nathan So kennt Ihr mich?

Klosterbruder  
2920 Je nu; wer kennt Euch nicht? Ihr habt so manchem  
Ja Euern Namen in die Hand gedrückt.  
Er steht in meiner auch, seit vielen Jahren.

Nathan *nach seinem Beutel langend*  
Kommt, Bruder, kommt; ich frisch ihn auf.

Klosterbruder Habt Dank!  
Ich würd es Ärmern stehlen; nehme nichts. —  
Wenn Ihr mir nur erlauben wollt, ein wenig  
Euch *meinen* Namen aufzufrischen. Denn  
Ich kann mich rühmen, auch in *Eure* Hand  
Etwas gelegt zu haben, was nicht zu  
Verachten war.

Nathan Verzeiht! — Ich schäme mich —  
2930 Sagt, was? — und nehmt zur Buße siebenfach  
Den Wert desselben von mir an.

Klosterbruder Hört doch  
Vor allen Dingen, wie ich selber nur  
Erst heut an dies mein Euch vertrautes Pfand  
Erinnert worden.

Nathan Mir vertrautes Pfand?

Klosterbruder Vor kurzem saß ich noch als Eremit  
Auf Quarantana, unweit Jericho.  
Da kam arabisch Raubgesindel, brach  
Mein Gotteshäuschen ab und meine Zelle,  
Und schleppte mich mit fort. Zum Glück entkam  
2940 Ich noch, und floh hierher zum Patriarchen,  
Um mir ein ander Plätzchen auszubitten,  
Allwo ich meinem Gott in Einsamkeit  
Bis an mein selig Ende dienen könne.

Nathan Ich steh auf Kohlen, guter Bruder. Macht  
Es kurz. Das Pfand! das mir vertraute Pfand!

Klosterbruder

Sogleich, Herr Nathan. — Nun, der Patriarch  
Versprach mir eine Siedelei auf Tabor,  
Sobald als eine leer; und hieß inzwischen  
Im Kloster mich als Laienbruder bleiben.

2950 Da bin ich itzt, Herr Nathan; und verlange  
Des Tags wohl hundertmal auf Tabor. Denn  
Der Patriarch braucht mich zu allerlei,  
Wovor ich großen Ekel habe. Zum  
Exempel:

Nathan Macht, ich bitt Euch!

Klosterbruder Nun, es kömmt! —  
Da hat ihm jemand heut ins Ohr gesetzt:  
Es lebe hier herum ein Jude, der  
Ein Christenkind als seine Tochter sich  
Erzöge.

Nathan Wie? (*Betroffen.*)

Klosterbruder Hört mich nur aus! — Indem  
Er mir nun aufträgt, diesem Juden stracks,  
2960 Wo möglich, auf die Spur zu kommen, und  
Gewaltig sich ob eines solchen Frevels  
Erzürnt, der ihm die wahre Sünde wider  
Den heil'gen Geist bedünkt; — das ist, die Sünde,  
Die aller Sünden größte Sünd' uns gilt,  
Nur dass wir, Gott sei Dank, so recht nicht wissen,  
Worin sie eigentlich besteht: — da wacht  
Mit einmal mein Gewissen auf; und mir  
Fällt bei, ich könnte selber wohl vorzeiten  
Zu dieser unverzeihlich großen Sünde  
2970 Gelegenheit gegeben haben. — Sagt:  
Hat Euch ein Reitknecht nicht vor achtzehn Jahren  
Ein Töchterchen gebracht von wenig Wochen?

Nathan Wie das? — Nun freilich — allerdings —

Klosterbruder Ei, Seht

Mich doch recht an! — Der Reitknecht, der bin ich.

Nathan

Seid Ihr?

Klosterbruder

Der Herr, von welchem ich's Euch brachte,  
War — ist mir recht — ein Herr von Filnek. — Wolf  
Von Filnek!

Nathan Richtig!

Klosterbruder Weil die Mutter kurz  
Vorher gestorben war; und sich der Vater  
Nach — mein ich — Gazza plötzlich werfen musste,  
2980 Wohin das Würmchen ihm nicht folgen konnte:  
So sandt' er's Euch. Und traf ich Euch damit

Nicht in Daran?

**Nathan** Ganz recht!

**Klosterbruder** Es wär kein Wunder,  
Wenn mein Gedächtnis mich betrog'. Ich habe  
Der braven Herrn so viel gehabt; und diesem  
Hab ich nur gar zu kurze Zeit gedient.  
Er blieb bald drauf bei Askalon; und war  
Wohl sonst ein lieber Herr.

**Nathan** Jawohl! jawohl!

Dem ich so viel, so viel zu danken habe!  
Der mehr als einmal mich dem Schwert entrissen!

**Klosterbruder**

2990 O schön! So werd't Ihr seines Töchterchens  
Euch umso lieber angenommen haben.

**Nathan** Das könnt Ihr denken.

**Klosterbruder** Nun, wo ist es denn?

Es ist doch wohl nicht etwa gar gestorben? —  
Lasst's lieber nicht gestorben sein! — Wenn sonst  
Nur niemand um die Sache weiß: so hat  
Es gute Wege.

**Nathan** Hat es?

**Klosterbruder** Traut mir, Nathan!

3000 Denn seht, ich denke so! Wenn an das Gute,  
Das ich zu tun vermeine, gar zu nah  
Was gar zu Schlimmes grenzt: so tu ich lieber  
Das Gute nicht; weil wir das Schlimme zwar  
So ziemlich zuverlässig kennen, aber  
Bei weiten nicht das Gute. — War ja wohl  
Natürlich; wenn das Christentöchterchen  
Recht gut von Euch erzogen werden sollte:  
Dass Ihr's als Euer eigen Töchterchen  
Erzögt. — Das hättet Ihr mit aller Lieb'  
Und Treue nun getan, und müsstet so  
Belohnet werden? Das will mir nicht ein.  
3010 Ei freilich, klüger hättet Ihr getan;  
Wenn Ihr die Christin durch die zweite Hand  
Als Christin auferziehen lassen: aber  
So hättet Ihr das Kindchen Eures Freunds  
Auch nicht geliebt. Und Kinder brauchen Liebe,  
Wär's eines wilden Tieres Lieb' auch nur,  
In solchen Jahren mehr, als Christentum.  
Zum Christentume hat's noch immer Zeit.  
Wenn nur das Mädchen sonst gesund und fromm  
Vor Euern Augen aufgewachsen ist,  
So blieb's vor Gottes Augen, was es war.  
3020 Und ist denn nicht das ganze Christentum

Aufs Judentum gebaut? Es hat mich oft  
Geärgert, hat mir Tränen g'nug gekostet,  
Wenn Christen gar so sehr vergessen konnten,  
Dass unser Herr ja selbst ein Jude war.

**Nathan** Ihr, guter Bruder, müsst mein Fürsprach sein,  
Wenn Hass und Gleisnerei sich gegen mich  
Erheben sollten, — wegen einer Tat —  
Ah, wegen einer Tat! — Nur Ihr, Ihr sollt  
Sie wissen! — Nehmt sie aber mit ins Grab!  
3030 Noch hat mich nie die Eitelkeit versucht,  
Sie jemand andern zu erzählen. Euch  
Allein erzähl ich sie. Der frommen Einfalt  
Allein erzähl ich sie. Weil die allein  
Versteht, was sich der gottergebne Mensch  
Für Taten abgewinnen kann.

**Klosterbruder** Ihr Seid  
Gerührt, und Euer Auge steht voll Wasser?

**Nathan** Ihr traft mich mit dem Kinde zu Daran.  
Ihr wisst wohl aber nicht, dass wenig Tage  
Zuvor, in Gath die Christen alle Juden  
3040 Mit Weib und Kind ermordet hatten; wisst  
Wohl nicht, dass unter diesen meine Frau  
Mit sieben hoffnungsvollen Söhnen sich  
Befunden, die in meines Bruders Hause,  
Zu dem ich sie geflüchtet, insgesamt  
Verbrennen müssen.

**Klosterbruder** Allgerechter!

**Nathan** Als  
Ihr kamt, hatt ich drei Tag' und Nächt' in Asch'  
Und Staub vor Gott gelegen, und geweint. —  
Geweint? Beiher mit Gott auch wohl gerechtet,  
Gezürnt, getobt, mich und die Welt verwünscht;  
3050 Der Christenheit den unversöhnlichsten  
Hass zugeschworen —

**Klosterbruder** Ach! Ich glaub's Euch wohl!

**Nathan** Doch nun kam die Vernunft allmählig wieder.  
Sie sprach mit sanfter Stimm': "Und doch ist Gott!  
Doch war auch Gottes Ratschluss das! Wohlan!  
Komm! übe, was du längst begriffen hast;  
Was sicherlich zu üben schwerer nicht,  
Als zu begreifen ist, wenn du nur willst.  
Steh auf!" — Ich stand! und rief zu Gott: ich will!  
Willst du nur, dass ich will! — Indem stiegt Ihr  
3060 Vom Pferd', und überreichtet mir das Kind,  
In Euern Mantel eingehüllt. — Was Ihr  
Mir damals sagtet; was ich Euch: hab ich

Vergessen. So viel weiß ich nur; ich nahm  
 Das Kind, trug's auf mein Lager, küsst es, warf  
 Mich auf die Knie' und schluchzte: Gott! auf Sieben  
 Doch nun schon Eines wieder!

**Klosterbruder** Nathan! Nathan!  
 Ihr seid ein Christ! — Bei Gott, Ihr seid ein Christ!  
 Ein bessrer Christ war nie!

**Nathan** Wohl uns! Denn was  
 Mich Euch zum Christen macht, das macht Euch mir  
 3070 Zum Juden! — Aber lasst uns länger nicht  
 Einander nur erweichen. Hier braucht's Tat!  
 Und ob mich siebenfache Liebe schon  
 Bald an dies einz'ge fremde Mädchen band;  
 Ob der Gedanke mich schon tötet, dass  
 Ich meine sieben Söhn' in ihr aufs Neue  
 Verlieren soll: — wenn sie von meinen Händen  
 Die Vorsicht wieder fodert, — ich gehorche!

**Klosterbruder.**  
 Nun vollends! — Eben das bedacht ich mich  
 So viel, Euch anzuraten! Und so hat's  
 3080 Euch Euer guter Geist schon angeraten!

**Nathan** Nur muss der erste Beste mir sie nicht  
 Entreißen wollen!

**Klosterbruder** Nein, gewiss nicht!

**Nathan.** Wer  
 Auf sie nicht größere Rechte hat, als ich;  
 Muss frühere zum mind'sten haben —

**Klosterbruder** Freilich!

**Nathan** Die ihm Natur und Blut erteilen.

**Klosterbruder** So  
 Mein ich es auch!

**Nathan** Drum nennt mir nur geschwind  
 Den Mann, der ihr als Bruder oder Ohm,  
 Als Vetter oder sonst als Sipp' verwandt:  
 Ihm will ich sie nicht vorenthalten — Sie,  
 Mich Euch zum Christen macht, das macht Euch mir  
 3090 Die jedes Hauses, jedes Glaubens Zierde  
 Zu sein erschaffen und erzogen ward. —  
 Ich hoff, Ihr wisst von diesem Euern Herrn  
 Und dem Geschlechte dessen, mehr als ich.

**Klosterbruder**  
 Das, guter Nathan, wohl nun schwerlich! — Denn  
 Ihr habt ja schon gehört, dass ich nur gar  
 Zu kurze Zeit bei ihm gewesen.

**Nathan** Wisst  
 Ihr denn nicht wenigstens, was für Geschlechts

Die Mutter war? — War sie nicht eine Stauffin?

Klosterbruder

Wohl möglich! — Ja, mich dünkt.

Nathan

Hieß nicht ihr Bruder

3100 Conrad von Stauffen? — und war Tempelherr?

Klosterbruder

Wenn mich's nicht triegt. Doch halt! Da fällt mir ein,  
Dass ich vom sel'gen Herrn ein Büchelchen  
Noch hab. Ich zog's ihm aus dem Busen, als  
Wir ihn bei Askalon verscharreten.

Nathan

Nun?

Klosterbruder

Es sind Gebete drin. Wir nennen's ein  
Brevier. — Das, dacht ich, kann ein Christenmensch  
Ja wohl noch brauchen. — Ich nun freilich nicht —  
Ich kann nicht lesen —

Nathan

Tut nichts! — Nur zur Sache.

Klosterbruder

3110 In diesem Büchelchen stehn vorn und hinten,  
Wie ich mir sagen lassen, mit des Herrn  
Selbsteigner Hand, die Angehörigen  
Von ihm und ihr geschrieben.

Nathan

O erwünscht!

Geht! lauft! holt mir das Büchelchen. Geschwind!  
Ich bin bereit mit Gold es aufzuwiegen;  
Und tausend Dank dazu! Eilt! lauft!

Klosterbruder

Recht gern!

Es ist Arabisch aber, was der Herr  
Hineingeschrieben. (*Ab.*)

Nathan

Einerlei! Nur her! —

3120 Gott! wenn ich doch das Mädchen noch behalten,  
Und einen solchen Eidam mir damit  
Erkaufen könnte! — Schwerlich wohl! — Nun, fall'  
Es aus, wie's will! — Wer mag es aber denn  
Gewesen sein, der bei dem Patriarchen  
So etwas angebracht? Das muss ich doch  
Zu fragen nicht vergessen. — Wenn es gar  
Von Daja käme?

**Achter Auftritt**

Daja *und* Nathan.

Daja (*eilig und verlegen*).

Denkt doch, Nathan!

Nathan

Nun?

Daja Das arme Kind erschrak wohl recht darüber!

Da schickt ...

Nathan

Der Patriarch?

Daja

Des Sultans Schwester,

Prinzessin Sittah ...

Nathan

Nicht der Patriarch?

Daja Nein, Sittah! — Hört Ihr nicht? — Prinzessin Sittah

Schickt her, und lässt sie zu sich holen.

3130 Nathan

Wen?

Lässt Recha holen? — Sittah lässt sie holen? —

Nun; wenn sie Sittah holen lässt, und nicht

Der Patriarch ...

Daja

Wie kommt Ihr denn auf den?

Nathan So hast du kürzlich nichts von ihm gehört?

Gewiss nicht? Auch ihm nichts gesteckt?

Daja

Ich? ihm?

Nathan Wo sind die Boten?

Daja

Vorn.

Nathan

Ich will sie doch

Aus Vorsicht selber sprechen. Komm! — Wenn nur

Vom Patriarchen nichts dahinter steckt. (*Ab.*)

Daja Und ich — ich fürchte ganz was anders noch.

3140

Was gilt's? die einzige vermeinte Tochter

So eines reichen Juden wär auch wohl

Für einen Muselmann nicht übel? — Hui,

Der Tempelherr ist drum. Ist drum: wenn ich

Den zweiten Schritt nicht auch noch wage; nicht

Auch ihr noch selbst entdecke, wer sie ist! —

Getrost! Lass mich den ersten Augenblick,

Den ich allein sie habe, dazu brauchen!

Und der wird sein — vielleicht nun eben, wenn

Ich sie begleite. So ein erster Wink

3150

Kann unterwegs wenigstens nicht schaden.

Ja, ja! Nur zu! Itzt oder nie! Nur zu! (*Ihm nach.*)





Ein zweiter Mameluck.

Nun, Sultan! . . .

3180 **Saladin** Wenn du mir zu melden kömmt . . .

Zweiter Mameluck.

Dass aus Ägypten der Transport nun da!

**Saladin** Ich weiß schon.

Zweiter Mameluck. Kam ich doch zu spät!

**Saladin** Warum

Zu spät? — Da nimm für deinen guten Willen  
Der Beutel einen oder zwei.

Zweiter Mameluck. Macht drei!

**Saladin**

Ja, wenn du rechnen kannst! — So nimm sie nur.

Zweiter Mameluck.

Es wird wohl noch ein Dritter kommen, — wenn  
Er anders kommen kann.

**Saladin** Wie das?

Zweiter Mameluck. Je nu;

Er hat auch wohl den Hals gebrochen! Denn  
Sobald wir drei der Ankunft des Transports  
3190 Versichert waren, sprengte jeder frisch  
Davon. Der Vorderste, der stürzt; und so  
Komm ich nun vor, und bleib auch vor bis in  
Die Stadt; wo aber Ibrahim, der Lecker,  
Die Gassen besser kennt.

**Saladin** O der gestürzte!

Freund, der gestürzte! — Reit ihm doch entgegen.

Zweiter Mameluck.

Das werd ich ja wohl tun! — Und wenn er lebt:  
So ist die Hälfte dieser Beutel sein. (*Geht ab.*)

**Saladin** Sieh, Welch ein guter edler Kerl auch das! —

3200 Wer kann sich solcher Mamelucken rühmen?  
Und wär mir denn zu denken nicht erlaubt,  
Dass sie mein Beispiel bilden helfen? — Fort  
Mit dem Gedanken, sie zu guter Letzt  
Noch an ein anders zu gewöhnen! . . .

Ein dritter Mameluck. Sultan, . . .

**Saladin** Bist du's, der stürzte?

Dritter Mameluck. Nein. Ich melde nur, —

Dass Emir Mansor, der die Karawane  
Geführt, vom Pferde steigt . . .

**Saladin** Bring ihn! geschwind! —

Da ist er ja! —

## Zweiter Auftritt

Emir Mansor *und* Saladin.

Saladin Willkommen, Emir! Nun,  
Wie ist's gegangen? — Mansor, Mansor, hast  
Uns lange warten lassen!

Mansor Dieser Brief  
3210 Berichtet, was dein Abulkassem erst  
Für Unruh' in Thebais dämpfen müssen:  
Eh wir es wagen durften abzugehen.  
Den Zug darauf hab ich beschleuniget  
So viel, wie möglich war.

Saladin Ich glaube dir! —  
Und nimm nur, guter Mansor, nimm sogleich . . .  
Du tust es aber doch auch gern? . . . nimm frische  
Bedeckung nur sogleich. Du musst sogleich  
Noch weiter; musst der Gelder größern Teil  
Auf Libanon zum Vater bringen.

Mansor Gern!  
Sehr gern!

3220 Saladin Und nimm dir die Bedeckung ja  
Nur nicht zu schwach. Es ist um Libanon  
Nicht alles mehr so sicher. Hast du nicht  
Gehört? Die Tempelherrn sind wieder rege.  
Sei wohl auf deiner Hut! — Komm nur! Wo hält  
Der Zug? Ich will ihn sehn; und alles selbst  
Betreiben. — Ihr! ich bin sodann bei Sittah.

## Dritter Auftritt

**Szene:** die Palmen vor Nathans Hause, wo der Tempelherr auf und nieder geht.

Ins Haus nun will ich einmal nicht. — Er wird  
Sich endlich doch wohl sehen lassen! — Man  
Bemerkte mich ja sonst so bald, so gern! —  
3230 Will's noch erleben, dass er sich's verbittet,  
Vor seinem Hause mich so fleißig finden  
Zu lassen. — Hm! — ich bin doch aber auch  
Sehr ärgerlich. — Was hat mich denn nun so  
Erbittert gegen ihn? — Er sagte ja:  
Noch schlug' er mir nichts ab. Und Saladin  
Hat's über sich genommen, ihn zu stimmen. —  
Wie? sollte wirklich wohl in mir der Christ  
Noch tiefer nisten, als in ihm der Jude? —  
Wer kennt sich recht? Wie könnt ich ihm denn sonst  
3240 Den kleinen Raub nicht gönnen wollen, den  
Er sich's zu solcher Angelegenheit

Gemacht, den Christen abzujagen? — Freilich;  
 Kein kleiner Raub, ein solch Geschöpf! — Geschöpf?  
 Und wessen? — Doch des Sklaven nicht, der auf  
 Des Lebens öden Strand den Block gefloßt,  
 Und sich davongemacht? Des Künstlers doch  
 Wohl mehr, der in dem hingeworfnen Blocke  
 Die göttliche Gestalt sich dachte, die  
 Er dargestellt? — Ach! Rechas wahrer Vater  
 3250 Bleibt, trotz dem Christen, der sie zeugte — bleibt  
 In Ewigkeit der Jude. — Wenn ich mir  
 Sie lediglich als Christendirne denke,  
 Sie sonder alles das mir denke, was  
 Allein ihr so ein Jude geben konnte: —  
 Sprich, Herz, — was war an ihr, das dir gefiel?  
 Nichts! Wenig! Selbst ihr Lächeln, wär es nichts  
 Als sanfte schöne Zuckung ihrer Muskeln;  
 Wär, was sie lächeln macht, des Reizes unwert,  
 In den es sich auf ihrem Munde kleidet: —  
 3260 Nein; selbst ihr Lächeln nicht! Ich hab es ja  
 Wohl schöner noch an Aberwitz, an Tand,  
 An Höhnerei, an Schmeichler und an Buhler,  
 Verschwenden sehn! — Hat's da mich auch bezaubert?  
 Hat's da mir auch den Wunsch entlockt, mein Leben  
 In seinem Sonnenscheine zu verflattern? —  
 Ich wüsste nicht. Und bin auf den doch launisch,  
 Der diesen höhern Wert allein ihr gab?  
 Wie das? warum? — Wenn ich den Spott verdiente,  
 Mit dem mich Saladin entließ! Schon schlimm  
 3270 Genug, dass Saladin es glauben konnte!  
 Wie klein ich ihm da scheinen musste! wie  
 Verächtlich! — Und das alles um ein Mädchen? —  
 Curd! Curd! das geht so nicht. Lenk ein! Wenn vollends  
 Mir Daja nur was vorgeplaudert hätte,  
 Was schwerlich zu erweisen stünde? — Sieh,  
 Da tritt er endlich, in Gespräch vertieft,  
 Aus seinem Hause! — Ha! mit wem! — Mit ihm?  
 Mit meinem Klosterbruder? — Ha! so weiß  
 Er sicherlich schon alles! ist wohl gar  
 3280 Dem Patriarchen schon verraten! — Ha!  
 Was hab ich Querkopf nun gestiftet! — Dass  
 Ein einz'ger Funken dieser Leidenschaft  
 Doch unsers Hirns so viel verbrennen kann! —  
 Geschwind entschließ dich, was nunmehr zu tun!  
 Ich will hier seitwärts ihrer warten; — ob  
 Vielleicht der Klosterbruder ihn verlässt.

## Vierter Auftritt

Nathan *und der Klosterbruder.*

Nathan *(im Näherkommen).*

Habt nochmals, guter Bruder, vielen Dank!

Klosterbruder Und Ihr desgleichen!

Nathan Ich? von Euch? wofür?

Für meinen Eigensinn, Euch aufzudringen,  
 3290 Was Ihr nicht braucht? — Ja, wenn ihm Eurer nur  
 Auch nachgegeben hätt; Ihr mit Gewalt  
 Nicht wolltet reicher sein, als ich.

Klosterbruder Das Buch

Gehört ja ohnedem nicht mir; gehört  
 Ja ohnedem der Tochter; ist ja so  
 Der Tochter ganzes väterliches Erbe. —  
 Je nu, sie hat ja Euch. — Gott gebe nur,  
 Dass Ihr es nie bereuen dürft, so viel  
 Für sie getan zu haben!

Nathan Kann ich das?

Das kann ich nie. Seid unbesorgt!

Klosterbruder Nu, nu!

3300 Die Patriarchen und die Tempelherren . . .

Nathan Vermögen mir des Bösen nie so viel  
 Zu tun, dass irgendwas mich reuen könnte:  
 Geschweige, das! — Und seid Ihr denn so ganz  
 Versichert, dass ein Tempelherr es ist,  
 Der Euern Patriarchen hetzt?

Klosterbruder Es kann

Beinah kein andrer sein. Ein Tempelherr  
 Sprach kurz vorher mit ihm; und was ich hörte,  
 Das klang darnach.

Nathan Es ist doch aber nur

Ein einziger itzt in Jerusalem.

3310 Und diesen kenn ich. Dieser ist mein Freund.

Ein junger, edler, offner Mann!

Klosterbruder Ganz recht;

Der Nämliche! — Doch was man ist, und was  
 Man sein muss in der Welt, das passt ja wohl  
 Nicht immer.

Nathan Leider nicht. — So tue, wer's

Auch immer ist, sein Schlimmstes oder Bestes!

Mit Euerm Buche, Bruder, trotz ich allen;

Und gehe graden Wegs damit zum Sultan.

Klosterbruder

Viel Glücks! Ich will Euch denn nur hier verlassen.

Nathan Und habt sie nicht einmal gesehn? — Kommt ja

3320 Doch bald, doch fleißig wieder. — Wenn nur heut  
Der Patriarch noch nichts erfährt! — Doch was?  
Sagt ihm auch heute, was Ihr wollt.

Klosterbruder Ich nicht.

Lebt wohl! (*Geht ab.*)

Nathan Vergesst uns ja nicht, Bruder! — Gott!

Dass ich nicht gleich hier unter freiem Himmel

Auf meine Kniee sinken kann! Wie sich

Der Knoten, der so oft mir bange machte,

Nun von sich selber löset! — Gott! wie leicht

Mir wird, dass ich nun weiter auf der Welt

Nichts zu verbergen habe! dass ich vor

3330 Den Menschen nun so frei kann wandeln, als

Vor dir, der du allein den Menschen nicht

Nach seinen Taten brauchst zu richten, die

So selten seine Taten sind, o Gott! —

## Fünfter Auftritt

Nathan *und der Tempelherr, der von der Seite auf ihn zukömmt.*

Tempelherr He! wartet, Nathan; nehmt mich mit!

Nathan Wer ruft? —

Seid Ihr es, Ritter? Wo gewesen, dass

Ihr bei dem Sultan Euch nicht treffen lassen?

Tempelherr Wir sind einander fehlgegangen. Nehmt's

Nicht übel.

Nathan Ich nicht; aber Saladin . . .

Tempelherr Ihr wart nur eben fort . . .

Nathan Und sprach ihn doch?

Nun, so ist's gut.

3340 Tempelherr Er will uns aber beide

Zusammen sprechen.

Nathan Desto besser. Kommt

Nur mit. Mein Gang stand ohnehin zu ihm. —

Tempelherr Ich darf ja doch wohl fragen, Nathan, wer

Euch da verließ?

Nathan Ihr kennt ihn doch wohl nicht?

Tempelherr War's nicht die gute Haut, der Laienbruder,

Des sich der Patriarch so gern zum Stöber

Bedient?

Nathan Kann sein! Beim Partriarchen ist

Er allerdings.

Tempelherr Der Pfiff ist gar nicht übel:

Die Einfalt vor der Schurkerei voraus-

Zuschicken.

3350 Nathan Ja, die dumme; — nicht die fromme.

Tempelherr An fromme glaubt kein Patriarch.

Nathan

Für den

Nun steh ich. Der wird seinem Patriarchen  
Nichts Ungebührliches vollziehen helfen.

Tempelherr So stellt er wenigstens sich an. — Doch hat  
Er Euch von mir denn nichts gesagt?

Nathan

Von Euch?

Von Euch nun namentlich wohl nichts. — Er weiß  
Ja wohl auch schwerlich Euern Namen?

Tempelherr

Schwerlich.

Nathan Von einem Tempelherren freilich hat  
Er mir gesagt ...

Tempelherr

Und was?

Nathan

Womit er Euch

3360 Doch ein für allemal nicht meinen kann!

Tempelherr Wer weiß? Lasst doch nur hören.

Nathan

Dass mich einer

Bei seinem Patriarchen angeklagt ...

Tempelherr

Euch angeklagt? — Das ist, mit seiner Gunst —  
Erlogen. — Hört mich, Nathan! — Ich bin nicht  
Der Mensch, der irgendetwas abzuleugnen  
Imstande wäre. Was ich tat, das tat ich!  
Doch bin ich auch nicht der, der alles, was  
Er tat, als wohlgetan verteid'gen möchte.  
Was sollt ich eines Fehls mich schämen? Hab

3370 Ich nicht den festen Vorsatz ihn zu bessern?

Und weiß ich etwa nicht, wie weit mit dem  
Es Menschen bringen können? — Hört mich, Nathan! —  
Ich bin des Laienbruders Tempelherr,  
Der Euch verklagt soll haben, allerdings. —  
Ihr wisst ja, was mich wurmisch machte! was  
Mein Blut in allen Adern sieden machte!

Ich Gauch! — ich kam, so ganz mit Leib und Seel'  
Euch in die Arme mich zu werfen. Wie

3380 Ihr mich empfangt — wie kalt — wie lau — denn lau

Ist schlimmer noch als kalt; wie abgemessen  
Mir auszubeugen Ihr beflissen wart;

Mit welchen aus der Luft gegriffnen Fragen  
Ihr Antwort mir zu geben scheinen wolltet:

Das darf ich kaum mir itzt noch denken, wenn  
Ich soll gelassen bleiben. — Hört mich, Nathan! —

In dieser Gärung schlich mir Daja nach,  
Und warf mir ihr Geheimnis an den Kopf,  
Das mir den Aufschluss Euers rätselhaften  
Betragens zu enthalten schien.

Nathan Wie das?

Tempelherr

3390 Hört mich nur aus! — Ich bildete mir ein,  
Ihr wolltet, was Ihr einmal nun den Christen  
So abgejagt, an einen Christen wieder  
Nicht gern verlieren. Und so fiel mir ein,  
Euch kurz und gut das Messer an die Kehle  
Zu setzen.

Nathan Kurz und gut? und gut? — Wo steckt  
Das Gute?

Tempelherr Hört mich, Nathan! — Allerdings:  
Ich tat nicht recht! — Ihr seid wohl gar nicht schuldig. —  
Die Närrin Daja weiß nicht was sie spricht —  
Ist Euch gehässig — Sucht Euch nur damit  
3400 In einen bösen Handel zu verwickeln —  
Kann sein! kann sein! — Ich bin ein junger Laffe,  
Der immer nur an beiden Enden schwärmt;  
Bald viel zu viel, bald viel zu wenig tut —  
Auch das kann sein! Verzeiht mir, Nathan.

Nathan Wenn  
Ihr so mich freilich fasset —

Tempelherr Kurz, ich ging  
Zum Patriarchen! — hab Euch aber nicht  
Genannt. Das ist erlogen, wie gesagt!  
Ich hab ihm bloß den Fall ganz allgemein  
Erzählt, um seine Meinung zu vernehmen. —  
3410 Auch das hätt unterbleiben können: ja doch! —  
Denn kannt ich nicht den Patriarchen schon  
Als einen Schurken? Könnt ich Euch nicht selber  
Nur gleich zur Rede stellen? — Musst ich der  
Gefahr, so einen Vater zu verlieren,  
Das arme Mädchen opfern? — Nun, was tut's?  
Die Schurkerei des Patriarchen, die  
So ähnlich immer sich erhält, hat mich  
Des nächsten Weges wieder zu mir selbst  
Gebracht. — Denn hört mich, Nathan; hört mich aus! —  
3420 Gesetzt; er wüsst auch Euern Namen: was  
Nun mehr, was mehr? — Er kann Euch ja das Mädchen  
Nur nehmen, wenn sie niemand's ist, als Euer.  
Er kann sie doch aus *Euerm* Hause nur  
Ins Kloster schleppen. — Also — gebt sie mir!  
Gebt sie nur mir; und lasst ihn kommen. Ha!  
Er soll's wohl bleiben lassen, mir mein Weib  
Zu nehmen. — Gebt sie mir; geschwind! — Sie sei  
Nun Eure Tochter, oder sei es nicht!  
Sei Christin, oder Jüdin, oder keines!

- 3430 Gleichviel! gleichviel! Ich werd Euch weder itzt  
 Noch jemals sonst in meinem ganzen Leben  
 Darum befragen. Sei, wie's sei!
- Nathan Ihr wähnt  
 Wohl gar, dass mir die Wahrheit zu verbergen  
 Sehr nötig?
- Tempelherr Sei, wie's sei!
- Nathan Ich hab es ja  
 Euch — oder wem es sonst zu wissen ziemt —  
 Noch nicht geleugnet, dass sie eine Christin,  
 Und nichts als meine Pflgetochter ist. —  
 Warum ich's aber ihr noch nicht entdeckt? —  
 Darüber brauch ich nur bei ihr mich zu  
 Entschuldigen.
- 3440 Tempelherr Das sollt Ihr auch bei ihr  
 Nicht brauchen. — Gönn't's ihr doch, dass sie Euch nie  
 Mit andern Augen darf betrachten! Spart  
 Ihr die Entdeckung doch! — Noch habt Ihr ja,  
 Ihr ganz allein, mit ihr zu schalten. Gebt  
 Sie mir! Ich bitt Euch, Nathan; gebt sie mir!  
 Ich bin's allein, der sie zum zweiten Male  
 Euch retten kann — und will.
- Nathan Ja — konnte! konnte!  
 Nun auch nicht mehr. Es ist damit zu spät.
- Tempelherr Wieso? zu spät?
- Nathan Dank sei dem Patriarchen . . .
- Tempelherr
- 3450 Dem Patriarchen? Dank? ihm Dank? wofür?  
 Dank hätte der bei uns verdienen wollen?  
 Wofür? wofür?
- Nathan Dass wir nun wissen, wem  
 Sie anverwandt; nun wissen, wessen Händen  
 Sie sicher ausgeliefert werden kann.
- Tempelherr
- Nathan Das dank' ihm — wer für mehr ihm danken wird!
- Nathan Aus diesen müsst Ihr sie nun auch erhalten;  
 Und nicht aus meinen.
- Tempelherr Arme Recha! Was  
 Dir alles zustößt, arme Recha! Was  
 Ein Glück für andre Waisen wäre, wird
- 3460 Dein Unglück! — Nathan! — Und wo sind sie, diese  
 Verwandte?
- Nathan Wo sie sind?
- Tempelherr Und wer sie sind?
- Nathan Besonders hat ein Bruder sich gefunden,  
 Bei dem Ihr um sie werben müsst.



**Tempelherr** Ein Bruder?  
 Was ist er, dieser Bruder? Ein Soldat?  
 Ein Geistlicher? — Lasst hören, was ich mir  
 Versprechen darf.

**Nathan** Ich glaube, dass er keines  
 Von beiden — oder beides ist. Ich kenn  
 Ihn noch nicht recht.

**Tempelherr** Und sonst?

**Nathan** Ein braver Mann!  
 Bei dem sich Recha gar nicht übel wird  
 Befinden.

3470 **Tempelherr** Doch ein Christ! — Ich weiß zumeist  
 Auch gar nicht, was ich von Euch denken soll: —  
 Nehmt mir's nicht ungut, Nathan. — Wird sie nicht  
 Die Christin spielen müssen, unter Christen?  
 Und wird sie, was sie lange g'nug gespielt,  
 Nicht endlich werden? Wird den lautern Weizen,  
 Den Ihr gesät, das Unkraut endlich nicht  
 Ersticken? — Und das kümmert Euch so wenig?  
 Dem ungeachtet könnt Ihr sagen — Ihr? —  
 Dass sie bei ihrem Bruder sich nicht übel  
 Befinden werde?

3480 **Nathan** Denk ich! hoff ich! — Wenn  
 Ihr ja bei ihm was mangeln sollte, hat  
 Sie Euch und mich denn nicht noch immer?

**Tempelherr** Oh!

Was wird bei ihm ihr mangeln können! Wird  
 Das Brüderchen mit Essen und mit Kleidung,  
 Mit Naschwerk und mit Putz, das Schwesterchen  
 Nicht reichlich g'nug versorgen? Und was braucht  
 Ein Schwesterchen denn mehr? — Ei freilich: auch  
 Noch einen Mann! — Nun, nun; auch den, auch den  
 Wird ihr das Brüderchen zu seiner Zeit  
 3490 Schon schaffen; wie er immer nur zu finden!  
 Der Christlichste der Beste! — Nathan, Nathan!  
 Welch einen Engel hattet Ihr gebildet,  
 Den Euch nun andre so verhunzen werden!

**Nathan** Hat keine Not! Er wird sich unsrer Liebe  
 Noch immer wert genug behaupten.

**Tempelherr** Sagt  
 Das nicht! Von *meiner* Liebe sagt das nicht!  
 Denn die lässt nichts sich unterschlagen; nichts.  
 Es sei auch noch so klein! Auch keinen Namen! —  
 Doch halt! — Argwohnt sie wohl bereits, was mit  
 Ihr vorgeht?

3500 **Nathan** Möglich; ob ich schon nicht wüsste,

Woher?

**Tempelherr** Auch eben viel; sie soll — sie muss  
In beiden Fällen, was ihr Schicksal droht,  
Von mir zuerst erfahren. Mein Gedanke,  
Sie eher wieder nicht zu sehn, zu sprechen,  
Als bis ich sie die Meine nennen dürfe,  
Fällt weg. Ich eile. . .

**Nathan** Bleibt! wohin?

**Tempelherr** Zu Ihr!

Zu sehn, ob diese Mädchenseele Manns genug  
Wohl ist, den einzigen Entschluss zu fassen  
Der ihrer würdig wäre!

**Nathan** Welchen?

**Tempelherr** Den:

3510 Nach Euch und ihrem Bruder weiter nicht  
Zu fragen —

**Nathan** Und?

**Tempelherr** Und mir zu folgen; — wenn  
Sie drüber eines Muselmannes Frau  
Auch werden müsste.

**Nathan** Bleibt! Ihr trifft sie nicht.  
Sie ist bei Sittah, bei des Sultans Schwester.

**Tempelherr** Seit wann? warum?

**Nathan** Und wollt Ihr da bei ihnen  
Zugleich den Bruder finden: kommt nur mit.

**Tempelherr** Den Bruder? welchen? Sittahs oder Rechas?

**Nathan**

Leicht beide. Kommt nur mit! Ich bitt Euch, kommt!  
*(Er führt ihn fort.)*

## Sechster Auftritt

**Szene:** in Sittahs Harem.

*Sittah und Recha in Unterhaltung begriffen.*

3520 **Sittah** Was freu ich mich nicht deiner, süßes Mädchen! —  
Sei so beklemmt nur nicht! so angst! so schüchtern! —  
Sei munter! sei gesprächiger! vertrauter!

**Recha** Prinzessin . . .

**Sittah** Nicht doch! Prinzessin! Nenn  
Mich Sittah, — deine Freundin, — deine Schwester.  
Nenn mich dein Mütterchen! — Ich könnte das  
Ja schier auch sein. — So jung! so klug! so fromm!  
Was du nicht alles weißt! nicht alles musst  
Gelesen haben!

**Recha** Ich gelesen? — Sittah,

Du spottest deiner kleinen albern Schwester.  
Ich kann kaum lesen.

Sittah Kannst kaum, Lügnerin!

3530 Recha Ein wenig meines Vaters Hand! — Ich meinte,  
Du sprächst von Büchern.

Sittah Allerdings! von Büchern.

Recha Nun, Bücher wird mir wahrlich schwer zu lesen! —

Sittah Im Ernst?

Recha In ganzem Ernst. Mein Vater liebt  
Die kalte Buchgelehrsamkeit, die sich  
Mit toten Zeichen ins Gehirn nur drückt,  
Zu wenig.

Sittah Ei, was sagst du! — Hat indes  
Wohl nicht sehr Unrecht! — Und so manches, was  
Du weißt . . . ?

Recha Weiß ich allein aus seinem Munde.  
Und könnte bei dem meisten dir noch sagen,  
Wie? wo? warum? er mich's gelehrt.

3540 Sittah So hängt  
Sich freilich alles besser an. So lernt  
Mit eins die ganze Seele.

Recha Sicher hat  
Auch Sittah wenig oder nichts gelesen!

Sittah Wieso? — Ich bin nicht stolz aufs Gegenteil. —  
Allein wieso? Dein Grund! Sprich dreist. Dein Grund?

Recha Sie ist so schlecht und recht; so unverkünstelt;  
So ganz sich selbst nur ähnlich . . .

Sittah Nun?

Recha Das sollen  
Die Bücher uns nur selten lassen: sagt  
Mein Vater.

Sittah O was ist dein Vater für  
Ein Mann!

Recha Nicht wahr?

3550 Sittah Wie nah er immer doch  
Zum Ziele trifft!

Recha Nicht wahr? — Und diesen Vater —

Sittah Was ist dir, Liebe?

Recha Diesen Vater —

Sittah Gott!  
Du weinst?

Recha Und diesen Vater — Ah! es muss  
Heraus! Mein Herz will Luft, will Luft . . .

*(Wirft sich, von Tränen überwältiget, zu ihren Füßen.)*

Sittah Kind, was  
Geschieht dir? Recha?



Sittah Nun versteh ich!

3590 Recha Und sich gedrungen fühlen, einen jeden,  
 Der dieses Wegs verfehlt, darauf zu lenken. —  
 Kaum können sie auch anders. Denn ist's wahr,  
 Dass dieser Weg allein nur richtig führt:  
 Wie sollen sie gelassen ihre Freunde  
 Auf einem andern wandeln sehn, — der ins  
 Verderben stürzt, ins ewige Verderben?  
 Es müsste möglich sein, denselben Menschen  
 Zur selben Zeit zu lieben und zu hassen. —  
 Auch ist's das nicht, was endlich laute Klagen  
 3600 Mich über sie zu führen zwingt. Ihr Seufzen,  
 Ihr Warnen, ihr Gebet, ihr Drohen hätt  
 Ich gern noch länger ausgehalten; gern!  
 Es brachte mich doch immer auf Gedanken,  
 Die gut und nützlich. Und wem schmeichelt's doch  
 Im Grunde nicht, sich gar so wert und teuer,  
 Von wem's auch sei, gehalten fühlen, dass  
 Er den Gedanken nicht ertragen kann,  
 Er müß' einmal auf ewig uns entbehren!

Sittah Sehr wahr!

Recha Allein — allein — das geht zu weit!  
 3610 Dem kann ich nichts entgegensetzen; nicht  
 Geduld, nicht Überlegung; nichts!

Sittah Was? wem?

Recha Was sie mir eben itzt entdeckt will haben.

Sittah Entdeckt? und eben itzt?

Recha Nur eben itzt!

Wir nahten, auf dem Weg' hierher, uns einem  
 Verfallnen Christentempel. Plötzlich stand  
 Sie still; schien mit sich selbst zu kämpfen; blickte  
 Mit nassen Augen bald gen Himmel, bald  
 Auf mich. Komm, sprach sie endlich, lass uns hier  
 Durch diesen Tempel in die Richte gehn!  
 3620 Sie geht; ich folg ihr, und mein Auge schweift  
 Mit Graus die wankenden Ruinen durch.  
 Nun steht sie wieder; und ich sehe mich  
 An den versunknen Stufen eines morschen  
 Altars mit ihr. Wie ward mir? als sie da  
 Mit heißen Tränen, mit gerungnen Händen,  
 Zu meinen Füßen stürzte ...

Sittah Gutes Kind!

Recha Und bei der Göttlichen, die da wohl sonst  
 So manch Gebet erhört, so manches Wunder  
 Verrichtet habe, mich beschwor; — mit Blicken  
 3630 Des wahren Mitleids mich beschwor, mich meiner

Doch zu erbarmen! — Wenigstens, ihr zu  
 Vergeben, wenn sie mir entdecken müsse,  
 Was ihre Kirch' auf mich für Anspruch habe.

Sittah (Unglückliche! — Es ahnte mir!)

Recha Ich sei  
 Aus christlichem Geblüte; sei getauft;  
 Sei Nathans Tochter nicht; er nicht mein Vater! —  
 Gott! Gott! Er nicht mein Vater! — Sittah! Sittah!  
 Sieh mich aufs Neu' zu deinen Füßen . . .

Sittah Recha!  
 Nicht doch! steh auf! — Mein Bruder kömmt! steh auf!

## Siebenter Auftritt

Saladin *und die vorigen.*

Saladin Was gibt's hier, Sittah?

3640 Sittah Sie ist von sich! Gott!

Saladin Wer ist's?

Sittah Du weißt ja . . .

Saladin Unsers Nathans Tochter?

Was fehlt ihr?

Sittah Komm doch zu dir, Kind! — Der Sultan . . .

Recha *die sich auf den Knien zu Saladins Füßen schleppt, den Kopf zur Erde gesenkt*

Ich steh nicht auf! nicht eher auf! — mag eher  
 Des Sultans Antlitz nicht erblicken! — eher  
 Den Abglanz ewiger Gerechtigkeit  
 Und Güte nicht in seinen Augen, nicht  
 Auf seiner Stirn bewundern . . .

Saladin Steh . . . steh auf!

Recha Eh er mir nicht verspricht . . .

Saladin Komm! ich verspreche . . .

Sei was es will!

Recha Nicht mehr, nicht weniger,

3650 Als meinen Vater mir zu lassen; und  
 Mich ihm! — Noch weiß ich nicht, wer sonst mein Vater  
 Zu sein verlangt; — verlangen kann. Will's auch  
 Nicht wissen. Aber macht denn nur das Blut  
 Den Vater? nur das Blut?

Saladin *der sie aufhebt* Ich merke wohl! —

Wer war so grausam denn, dir selbst — dir selbst  
 Dergleichen in den Kopf zu setzen? Ist  
 Es denn schon völlig ausgemacht? erwiesen?

Recha Muss wohl! Denn Daja will von meiner Amm'  
 Es haben.

Saladin Deiner Amme!

Recha Die es sterbend

3660 Ihr zu vertrauen sich verbunden fühlte.

Saladin

Gar sterbend! — Nicht auch faselnd schon? — Und wär's  
Auch wahr! — Jawohl: das Blut, das Blut allein  
Macht lange noch den Vater nicht! macht kaum  
Den Vater eines Tieres! gibt zum höchsten  
Das erste Recht, sich diesen Namen zu  
Erwerben! — Lass dir doch nicht bange sein! —  
Und weißt du was? Sobald der Väter zwei  
Sich um dich streiten: — lass sie beide; nimm  
Den dritten! — Nimm dann mich zu deinem Vater!

Sittah O tu's! o tu's!

3670 Saladin Ich will ein guter Vater,  
Recht guter Vater sein! — Doch halt! mir fällt  
Noch viel was Bessers bei. — Was brauchst du denn  
Der Väter überhaupt? Wenn sie nun sterben?  
Beizeiten sich nach einem umgesehn,  
Der mit uns um die Wette leben will!  
Kennst du noch keinen? ...

Sittah Mach sie nicht erröten!

Saladin Das hab ich allerdings mir vorgesetzt.  
Erröten macht die Hässlichen so schön:  
Und sollte Schöne nicht noch schöner machen? —  
3680 Ich habe deinen Vater Nathan; und  
Noch einen — einen noch hierher bestellt.  
Errätst du ihn? — Hierher! Du wirst mir doch  
Erlauben, Sittah?

Sittah Bruder!

Saladin Dass du ja  
Vor ihm recht sehr errötest, liebes Mädchen!

Recha Vor wem? erröten? ...

Saladin Kleine Heuchlerin!

Nun so erblasse lieber! — Wie du willst  
Und kannst! —

*(Eine Sklavin tritt herein, und nahet sich Sittah.)*

Sie sind doch etwa nicht schon da?

Sittah zur Sklavin

Gut! lass sie nur herein. — Sie sind es, Bruder!

## Letzter Auftritt

Nathan *und der Tempelherr zu den vorigen.*

3690 **Saladin** Ah, meine guten lieben Freunde! — Dich,  
Dich, Nathan, muss ich nur vor allen Dingen  
Bedeutend, dass du nun, sobald du willst,  
Dein Geld kannst wieder holen lassen! . . .

**Nathan**

Sultan! . . .

**Saladin** Nun steh ich auch zu deinen Diensten . . .

**Nathan**

Sultan! . . .

**Saladin** Die Karawan' ist da. Ich bin so reich  
Nun wieder, als ich lange nicht gewesen. —  
Komm, sag mir, was du brauchst, so recht was Großes  
Zu unternehmen! Denn auch ihr, auch ihr,  
Ihr Handelsleute, könnt des baren Geldes  
Zu viel nie haben!

3700 **Nathan** Und warum zuerst  
Von dieser Kleinigkeit? — Ich sehe dort  
Ein Aug' in Tränen, das zu trocknen, mir  
Weit angelegener ist. (*Geht auf Recha zu.*) Du hast geweint?  
Was fehlt dir? — bist doch meine Tochter noch?

**Recha** Mein Vater! . . .

**Nathan** Wir verstehen uns. Genug! —  
Sei heiter! Sei gefasst! Wenn sonst dein Herz  
Nur dein noch ist! Wenn deinem Herzen sonst  
Nur kein Verlust nicht droht! — Dein Vater ist  
Dir unverloren!

**Recha** Keiner, keiner sonst!

**Tempelherr**

3710 Sonst keiner? — Nun! so hab ich mich betrogen.  
Was man nicht zu verlieren fürchtet, hat  
Man zu besitzen nie geglaubt, und nie  
Gewünscht. — Recht wohl! recht wohl! — Das ändert, Nathan,  
Das ändert alles! — Saladin, wir kamen  
Auf dein Geheiß. Allein, ich hatte dich  
Verleitet: itzt bemüht dich nur nicht weiter!

**Saladin** Wie gach nun wieder, junger Mann! — Soll alles  
Dir denn entgegen kommen? alles dich  
Erraten?

**Tempelherr** Nun du hörst ja! siehst ja, Sultan!

**Saladin** Ei wahrlich! — Schlimm genug, dass deiner Sache  
Du nicht gewisser warst!

3720 **Tempelherr** So bin ich's nun.

**Saladin** Wer so auf irgendeine Wohltat trotzt,  
Nimmt sie zurück. Was du gerettet, ist  
Deswegen nicht dein Eigentum. Sonst wär



Der Räuber, den sein Geiz ins Feuer jagt,  
So gut ein Held, wie du!

*(Auf Recha zugehend, um sie dem Tempelherrn zuzuführen.)*

Komm, liebes Mädchen,

Komm! Nimm's mit ihm nicht so genau. Denn wär

Er anders; wär er minder warm und stolz:

Er hätt es bleiben lassen, dich zu retten.

Du mußt ihm eins fürs andre rechnen. — Komm!

3730 Beschäm ihn! tu, was ihm zu tun geziemte!

Bekenn ihm deine Liebe! trage dich ihm an!

Und wenn er dich verschmäht; dir's je vergisst,

Wie ungleich mehr in diesem Schritte du

Für ihn getan, als er für dich . . . Was hat

Er denn für dich getan? Ein wenig sich

Beräuchern lassen! ist was Rechts! — so hat

Er meines Bruders, meines Assad, nichts!

So trägt er seine Larve, nicht sein Herz.

Komm, Liebe . . .

Sittah Geh! geh, Liebe, geh! Es ist

3740 Für deine Dankbarkeit noch immer wenig;

Noch immer nichts.

Nathan Halt Saladin! halt Sittah!

Saladin Auch du?

Nathan. Hier hat noch einer mitzusprechen . . .

Saladin Wer leugnet das? — Unstreitig, Nathan, kömmt

So einem Pflegevater eine Stimme

Mit zu! Die erste, wenn du willst. — Du hörst,

Ich weiß der Sache ganze Lage.

Nathan Nicht so ganz! —

Ich rede nicht von mir. Es ist ein anderer;

Weit, weit ein anderer, den ich, Saladin,

Doch auch vorher zu hören bitte.

Saladin Wer?

Nathan Ihr Bruder!

Saladin Rechas Bruder?

Nathan Ja!

3750 Recha Mein Bruder?

So hab ich einen Bruder?

Tempelherr *aus seiner wilden, stummen Zerstreung auffahrend*

ist

Wo? wo

Er, dieser Bruder? Noch nicht hier? Ich sollt

Ihn hier ja treffen.

Nathan Nur Geduld!

Tempelherr *(äußerst bitter)*. Er hat

Ihr einen Vater aufgebunden: — wird

Er keinen Bruder für sie finden?

- Saladin Das  
 Hat noch gefehlt! Christ! ein so niedriger  
 Verdacht war über Assads Lippen nicht  
 Gekommen. — Gut! fahr nur so fort!
- Nathan Verzeih  
 Ihm! — Ich verzeih ihm gern. — Wer weiß, was wir  
 3760 An seiner Stell', in seinem Alter dächten!  
*(Freundschaftlich auf ihn zugehend.)*  
 Natürlich, Ritter! — Argwohn folgt auf Misstraun! —  
 Wenn Ihr mich Euers *wahren* Namens gleich  
 Gewürdigt hättet ...
- Tempelherr Wie?  
 Nathan Ihr seid kein Stauffen!
- Tempelherr Wer bin ich denn?  
 Nathan Heißt Curd von Stauffen nicht!
- Tempelherr Wie heiß ich denn?  
 Nathan Heißt Leu von Filnek.
- Tempelherr Wie?  
 Nathan Ihr Stützt?  
 Tempelherr Mit Recht! Wer sagt das?
- Nathan Ich; der mehr,  
 Noch mehr Euch sagen kann. Ich straf indes  
 Euch keiner Lüge.
- Tempelherr Nicht?  
 Nathan Kann doch wohl sein,  
 Dass jener Nam' Euch ebenfalls gebührt.
- 3770 Tempelherr Das sollt ich meinen! — (Das hieß Gott ihn sprechen!)  
 Nathan Denn Eure Mutter — die war eine Stauffin.  
 Ihr Bruder, Euer Ohm, der Euch erzogen,  
 Dem Eure Eltern Euch in Deutschland ließen,  
 Als, von dem rauhen Himmel dort vertrieben,  
 Sie wieder hierzulande kamen: — Der  
 Hieß Curd von Stauffen; mag an Kindes statt  
 Vielleicht Euch angenommen haben! — Seid  
 Ihr lange schon mit ihm nun auch herüber  
 Gekommen? Und er lebt doch noch?
- Tempelherr Was soll  
 3780 Ich sagen? — Nathan! — Allerdings! So ist's!  
 Er selbst ist tot. Ich kam erst mit der letzten  
 Verstärkung unsers Ordens. — Aber, aber —  
 Was hat mit diesem allen Rechas Bruder  
 Zu schaffen?
- Nathan Euer Vater ...  
 Tempelherr Wie? auch den  
 Habt Ihr gekannt? Auch den?  
 Nathan Er war mein Freund.

Tempelherr

War Euer Freund? Ist's möglich, Nathan! ...

Nathan

Nannte

Sich Wolf von Filnek; aber war kein Deutscher ...

Tempelherr Ihr wisst auch das?

Nathan

War einer Deutschen nur

Vermählt; war Eurer Mutter nur nach Deutschland

Auf kurze Zeit gefolgt ...

3790

Tempelherr

Nicht mehr! Ich bitt

Euch! — Aber Rechas Bruder? Rechas Bruder ...

Nathan Seid Ihr!

Tempelherr

Ich? ich ihr Bruder?

Recha

Er mein Bruder?

Sittah Geschwister!

Saladin

Sie Geschwister!

Recha *will auf ihn zu*

Ah! mein Bruder!

Tempelherr *tritt zurück*

Ihr Bruder!

Recha *hält an, und wendet sich zu Nathan*

Kann nicht sein! nicht sein! — Sein Herz

Weiß nichts davon! — Wir sind Betrieger! Gott!

Saladin *zum Tempelherrn*

Betrieger? wie? Das denkst du? kannst du denken?

Betrieger selbst! Denn alles ist erlogen

An dir: Gesicht und Stimm' und Gang! Nichts dein!

So eine Schwester nicht erkennen wollen! Geh!

Tempelherr *sich demütig ihm nahend*

3800

Missdeut auch du nicht mein Erstaunen, Sultan!

Verkenn in einem Augenblick', in dem

Du schwerlich deinen Assad je gesehen,

Nicht ihn und mich! (*Auf Nathan zueilend.*)

Ihr nehmt und gebt mir, Nathan!

Mit vollen Händen beides! — Nein! Ihr gebt

Mir mehr, als Ihr mir nehmt! unendlich mehr!

(*Recha um den Hals fallend.*)

Ah meine Schwester! meine Schwester!

Nathan

Blanda

Von Filnek!

Tempelherr Blanda? Blanda? — Recha nicht?

Nicht Eure Recha mehr? — Gott! Ihr verstoßt

Sie! gebt ihr ihren Christennamen wieder!

3810

Verstoßt sie meinetwegen! — Nathan! Nathan!

Warum es sie entgelten lassen? sie!

Nathan Und was? — O meine Kinder! meine Kinder! —

Denn meiner Tochter Bruder wär mein Kind

Nicht auch, — sobald er will?

*(Indem er sich ihren Umarmungen überlässt,  
tritt Saladin mit unruhigem Erstaunen zu seiner Schwester.)*

Saladin Was sagst du, Schwester?

Sittah Ich bin gerührt . . .

Saladin Und ich, — ich schaudere  
Vor einer größern Rührung fast zurück!  
Bereite dich nur drauf, so gut du kannst.

Sittah Wie?

Saladin Nathan, auf ein Wort! ein Wort! —

*(Indem Nathan zu ihm tritt, tritt Sittah zu dem Geschwister,  
ihm ihre Theilnehmung zu bezeigen; und Nathan und Saladin sprechen leiser.)*

Hör! hör doch, Nathan! Sagtest du vorhin  
Nicht —?

Nathan Was?

3820 Saladin Aus Deutschland sei ihr Vater nicht  
Gewesen; ein geborner Deutscher nicht.  
Was war er denn? wo war er sonst denn her?

Nathan Das hat er selbst mir nie vertrauen wollen.  
Aus seinem Munde weiß ich nichts davon.

Saladin

Und war auch sonst kein Frank? kein Abendländer?

Nathan O! dass er der nicht sei, gestand er wohl. —  
Er sprach am liebsten Persisch . . .

Saladin Persisch? Persisch?  
Was will ich mehr? — Er ist's! Er war es!

Nathan Wer?

Saladin Mein Bruder! ganz gewiss! Mein Assad! ganz  
Gewiss!

3830 Nathan Nun, wenn du selbst darauf verfällst: —  
Nimm die Versicherung hier in diesem Buche!  
*(Ihm das Brevier überreichend.)*

Saladin *es begierig aufschlagend*

Ah! seine Hand! Auch die erkenn ich wieder!

Nathan Noch wissen sie von nichts! Noch steht's bei dir  
Allein, was sie davon erfahren sollen!

Saladin *indes er darin geblättert*

Ich meines Bruders Kinder nicht erkennen?  
Ich meine Neffen — meine Kinder nicht?  
Sie nicht erkennen? ich? Sie dir wohl lassen?  
*(Wieder laut.)*

Sie sind's! sie sind es, Sittah, sind! Sie sind's!  
Sind beide meines . . . deines Bruders Kinder!  
*(Er rennt in ihre Umarmungen.)*

Sittah *ihm folgend*

3840 Was hör ich! — Konnt's auch anders, anders sein! —

Saladin *zum Tempelherrn*

Nun musst du doch wohl, Trotzkopf, musst mich lieben!

*(Zu Recha.)*

Nun bin ich doch, wozu ich mich erbot?

Magst wollen, oder nicht!

Sittah

Ich auch! ich auch!

Saladin *zum Tempelherrn zurück*

Mein Sohn! mein Assad! meines Assads Sohn!

Tempelherr Ich deines Bluts! — So waren jene Träume,

Womit man meine Kindheit wiegte, doch —

Doch mehr als Träume! *(Ihm zu Füßen fallend.)*

Saladin *ihn aufhebend* Seht den Bösewicht!

Er wusste was davon, und konnte mich

Zu seinem Mörder machen wollen! Wart!

*(Unter stummer Wiederholung allerseitiger Umarmungen fällt der Vorhang.)*